

INFORMATION REPORT INFORMATION REPORT

CENTRAL INTELLIGENCE AGENCY

This material contains information affecting the National Defense of the United States within the meaning of the Espionage Laws, Title 18, U.S.C. Secs. 793 and 794, the transmission or revelation of which in any manner to an unauthorized person is prohibited by law.

~~SECRET~~

25X1

COUNTRY **East Germany**
 SUBJECT **List of Statistical Indices and Concepts**

REPORT

DATE DISTR.

22 AUG 1957

NO. PAGES

1

REFERENCES

RD

DATE OF INFO.
 PLACE & DATE ACQ.

PROCESSING COPY

25X1

SOURCE EVALUATIONS ARE DEFINITIVE. APPRAISAL OF CONTENT IS TENTATIVE.

25X1

alphabetical list of statistical indices and concepts issued in November 1957 by the Central Administration of Statistics in East Germany (Staatliche Zentralverwaltung fuer Statistik beim Ministerrat). The listing is a revised and expanded version of the one published in February 1958.¹ (72 pages)

25X1

~~SECRET~~

25X1

| | | | | | | | | | | | | | | | |
|-------|-------------------------------------|------|-------------------------------------|------|-------------------------------------|-----|-------------------------------------|-----|-------------------------------------|-----|--|--|--|--|--|
| STATE | <input checked="" type="checkbox"/> | ARMY | <input checked="" type="checkbox"/> | NAVY | <input checked="" type="checkbox"/> | AIR | <input checked="" type="checkbox"/> | FBI | <input checked="" type="checkbox"/> | AEC | | | | | |
|-------|-------------------------------------|------|-------------------------------------|------|-------------------------------------|-----|-------------------------------------|-----|-------------------------------------|-----|--|--|--|--|--|

(Note: Washington distribution indicated by "X"; Field distribution by "#".)

INFORMATION REPORT INFORMATION REPORT

REGIERUNG DER DEUTSCHEN DEMOKRATISCHEN REPUBLIK

Staatliche Zentralverwaltung für Statistik
beim Ministerrat

DEFINITIONEN

**wichtiger statistischer Kennziffern
und Begriffe**

DEFINITIONEN

**wichtiger statistischer Kennziffern
und Begriffe**

Als Manuskript gedruckt

| |
|--------------------------------------------|
| Überarbeitete Ausgabe — November 1957 — |
|--------------------------------------------|

A

Abbauland

Steinbrüche, Tonfische, Sand-, Kies- und Lehmgruben

Abendmittelschule

s. u. Volkshochschule

Abendoberschule

s. u. Volkshochschule

Abgabepreis**der Außenhandelsunternehmungen (Import)**

Vom Finanzministerium für die betreffenden Importwaren genehmigter Inlandpreis.

Die Differenz zwischen Einkaufspreis (Import) und Abgabepreis wird durch Preisausgleiche ausgeglichen.

Betriebs- und Industrieabgabepreis

Selbstkosten der realisierten Produktion

+ Reineinkommen des Betriebes (Gewinn)

= Betriebsabgabepreis

+ zentralisiertes Reineinkommen (Produktionsabgabe)

= Industrieabgabepreis

Abmelkbetriebe

Betriebe, die Kühe nur zur Milchgewinnung halten, also keine eigene Zucht und Aufzucht betreiben.

Absatzferkel

s. u. Schweine

Absatzkosten

Die Absatzkosten gehören zu den Zirkulationskosten. Sie enthalten vor allem die Kosten für das Fertiglager, den Vertrieb und den Versand.

Abschreibungen

Geldausdruck für den Verschleiß der Grundmittel. Soweit Abschreibungen produktionsbedingt sind, gehen sie in die Selbstkosten des Betriebes ein.

Absterbeordnung

Eine mit Hilfe der Sterbenswahrscheinlichkeiten einer Sterbetafel berechnete Tabelle, die angibt, wieviel von 100 000 gleichzeitig Geborenen die einzelnen Altersjahre erreichen

Abteilung I und Abteilung II

Unter Abteilung I wird der Teil des gesellschaftlichen Gesamtproduktes verstanden, der nach dem ökonomischen Verwendungszweck aus Produktionsmitteln besteht. Mit der Abteilung II wird der Teil des gesellschaftlichen Gesamtproduktes bezeichnet, der nach dem ökonomischen Verwendungszweck aus Konsumtionsmitteln besteht. Die statistische Ermittlung von Abteilung I und II der Marx'schen Reproduktionstheorie erfolgt

- a) nach der sogenannten Betriebs-Methode und
- b) nach der sogenannten Erzeugnis-Methode.

Zu a) Betriebs-Methode

Hierbei bilden die Grundlage für die Zuordnung nach Abteilung I und II die Wirtschaftsgruppen der Betriebssystematik (siehe dort), die jeweils in ihrer Gesamtheit der Abteilung I oder der Abteilung II zugeordnet werden.

Zu b) Erzeugnis-Methode

Hierbei wird für die einzelnen Planpositionen der Schlüsseliste (= Zusammenfassung von Erzeugnissen) ermittelt, in welchen Relationen sie der Produktion und der Konsumtion zugeführt werden. Diejenigen Planpositionen bzw. Anteile von Planpositionen, die zur Be- und Verarbeitung bzw. zur Weiterbe- oder Weiterverarbeitung der produktiven Sphäre zugeführt

werden, werden der Abteilung I zugeordnet. Planpositionen bzw. Anteile von Planpositionen, die zur gesellschaftlichen und individuellen (nicht „produktiven“) Konsumtion gelangen, werden in die Abteilung II einbezogen.

Abwasser

Nach Gebrauch durch Bevölkerung oder Industrie verschmutztes Wasser sowie das in die Kanalisation (Mischkanalisation) eingehende Oberflächenwasser (Niederschläge), das gesammelt, abgeleitet, geklärt und wieder in Gewässer eingeleitet wird.

Achsen pro Zug, durchschnittliche Anzahl

Achsen aller in einem Güter- oder Personenzug laufenden Wagen.

Wird errechnet:

Achskilometer

Zugkilometer

Achskilometer (Eisenbahn)

Anzahl der Achsen multipliziert mit der zurückgelegten Entfernung in km.

Sie werden getrennt ermittelt für Güter-, Personen- und S-Bahnwagen.

Ackerflächenverhältnis

Prozentualer Anteil der mit den einzelnen Kulturpflanzen (Fruchtarten) bebauten Fläche an der gesamten Ackerfläche.

Ackergrünlandverhältnis

Prozentualer Anteil der Ackerfläche bzw. des Grünlandes an der landwirtschaftlichen Nutzfläche.

Ackerland (Ackerfläche)

Zum Ackerland gehören die Bodenflächen zum feldmäßigen Anbau von Getreide, Hülsenfrüchten, Ölfrüchten, Hackfrüchten, technischen Kulturpflanzen, Futterpflanzen, Feldgemüsebau, Grasflächen auf ackerfähigem Boden und Erwerbsgartenland sowie Flächen unter Glas einschl. vorübergehend nicht bestelltes Ackerland.

Aggregatnorm

s. u. Materialverbrauchsnorm

Akkordlohn

s. u. Lohnformen

Akkumulation

Im Sozialismus der Teil des Nationaleinkommens, der nicht im Berichtsjahr gesellschaftlich oder individuell verbraucht wird.

Bei den statistischen Ermittlungen über die Verwendung des gesellschaftlichen Gesamtproduktes und des Nationaleinkommens werden in die Kennziffer „Akkumulation“ folgende Größen einbezogen:

1. Erweiterung der Grundmittel für die Produktion in der volkseigenen Wirtschaft
 - davon:
 - a) in der Industrie
 - b) in der Bauwirtschaft
 - c) in der Land- und Forstwirtschaft
 - d) im Verkehr
 - e) im Handel
 - f) in der Wasserwirtschaft
2. Effektive Inanspruchnahme der erteilten Lizenzen und Baugenehmigungen für die produktive Sphäre im genossenschaftlichen und privaten Sektor (Gleiche Gliederung wie Punkt 1. außerdem: Handwerk)

3. Sonstige Investitionen (außer Lizenzen und Baugenehmigungen) in der produktiven Sphäre, privater und genossenschaftlicher Sektor (Gleiche Gliederung wie Punkt 2)
4. Zuwachs an noch nicht fertiggestellten Investitionen (Gleiche Gliederung wie Punkt 1)
5. Zunahme der Umlaufmittel (Gleiche Gliederung wie Punkt 1)
6. Erhöhung der Waldbestände
7. Erhöhung der Staatsreserve

Akkumulationsquote des Staatshaushaltes

Anteil der Haushaltsakkumulation an den Gesamteinnahmen des Haushaltes.

A-Kühe der Milchleistungsprüfung

s. u. Kühe

Akzisen

Bis zum Inkrafttreten der „Verordnung über die Erhebung der Verbrauchsabgaben“ am 14. Oktober 1955 gültige Bezeichnung für

- a) die Verbrauchsabgaben oder Teile der Verbrauchsabgaben für Nahrungsmittel (außer Käse und Milch), für die neben dem allgemein gültigen Verbraucherpreis ein ermäßigter Verbraucherpreis für den Verkauf der Erzeugnisse auf Lebensmittelkarten (Kartenpreis) besteht, und
- b) die Teile der Verbrauchsabgaben auf Vergaserkraftstoff, Dieselmotorenöl und Braunkohlenbriketts, die den Unterschied zwischen dem Verbraucherpreis für bewirtschaftete und den Verbraucherpreis für frei verkäufliche Erzeugnisse entsprechen.

Allgemeiner Maschinenbau

s. u. Metallverarbeitende Industrie

Altbauern

Einzelbauern, die einen landwirtschaftlichen Betrieb bewirtschaften, der nicht durch die Bodenreform entstanden ist.

Altersgruppen

Säuglinge oder Kleinstkinder: Kinder im Alter von unter einem Jahr.

Kleinkinder: Kinder im Alter von einem bis unter drei Jahren.

Kinder im Vorschulalter: Kinder im Alter von drei bis unter sechs Jahren.

Kinder im grundschulpflichtigen Alter: Kinder im Alter von sechs bis unter fünfzehn Jahren.

Personen im arbeitsfähigen Alter:

männliche Personen im Alter von 15 bis unter 65 Jahren und weibliche Personen im Alter von 15 bis unter 60 Jahren.

Personen im Rentenalter:

Männer im Alter von 65 Jahren und darüber sowie Frauen im Alter von 60 Jahren und darüber.

Personen im wahlberechtigten Alter:

Personen im Alter von 18 Jahren und darüber.

Alterspyramide bzw. Lebensbaum

Graphische Darstellung des Altersaufbaus der Bevölkerung eines Gebietes zu einem bestimmten Zeitpunkt in der Form eines Säulendiagramms, das je nach Alterszusammensetzung die Form einer Pyramide, eines Baumes, einer Glocke, Zwiebel oder einer Urne annehmen kann.

Auf einer senkrechten Mittelachse werden die Alters- bzw. Geburtenjahrgänge aufgetragen, wobei der jüngste Jahrgang die Basis bildet. Für die Besetzung jedes ein-

zelnen Alters- bzw. Geburtenjahrganges wird in der Waagerechten nach links die Zahl der darin enthaltenen männlichen, nach rechts die Zahl der weiblichen Personen eingezeichnet.

Ambulanter Handel

s. u. Handel.

Ambulatorium

Ambulatorium bei Krankenhäusern (AK)

Ambulante Behandlungsstelle, die als Allgemein- oder Fachabteilung an das Krankenhaus organisatorisch und verwaltungsmäßig angeschlossen ist. Sie unterscheidet sich von einer angeschlossenen Poliklinik dadurch, daß sie den Mindestforderungen für Polikliniken nicht entspricht.

Selbständiges Ambulatorium (AS)

Behandlungsstelle, die organisatorisch und verwaltungsmäßig nicht an ein Krankenhaus angeschlossen ist und den Mindestforderungen einer selbständigen Poliklinik nicht entspricht.

Landambulatorium (LA)

Poliklinische Behandlungsstelle, vorwiegend für die ambulante Behandlung der Bevölkerung auf dem Lande. Mindestforderung:

Vorhandensein eines ärztlichen und eines zahnärztlichen Arbeitsplatzes. Diese Arbeitsplätze müssen sich in der Einrichtung befinden und dürfen nicht in Außenstellen untergebracht sein. Die räumlichen Bedingungen müssen es gestatten, daß diese Ärzte gleichzeitig Sprechstunden abhalten können.

Außerdem kann eine Entbindungsstation vorhanden sein.

Selbständiges Ambulatorium für Haut- und Geschlechtskrankheiten

Staatliche Sonderbehandlungsstelle, der die vorbeugende, behandelnde und fürsorgliche Arbeit zur Bekämpfung von Haut- und Geschlechtskrankheiten obliegt.

Außenstelle für ambulante Behandlung

Staatliche ambulante Behandlungsstelle, die entweder räumlich und organisatorisch selbständig, oder bei räumlicher Trennung organisatorisch mit einer anderen staatlichen Behandlungsstelle vereinigt ist.

Betriebsambulatorium

Die zu einem Betrieb gehörende medizinische Einrichtung für die Vorbeugung und behandelnde medizinische Betreuung der Beschäftigten des Betriebes, die nach Umfang und Ausstattung kleiner ist als die Betriebspoliklinik.

Es gibt folgende zwei Typen:

a) Betriebsambulatorium ABI

für Betriebe der Gruppe A mit 2000 bis 3000 Beschäftigten und in der Gruppe B mit über 3000 Beschäftigten.

Erforderliche Räume:

Ärztliche Sprech- und Behandlungsräume für einen Arzt, zahnärztlicher Behandlungsraum, Zahntechnik, elektrophysikalische Therapie, medizinisches Laboratorium.

b) Betriebsambulatorium AB II

für Betriebe der Gruppe A mit 3000 bis 4000 Beschäftigten.

Erforderliche Fachabteilungen:

Innere Abteilung, chirurgische Abteilung, zahnärztliche Abteilung, medizinisches Laboratorium, elektrophysikalische Therapie, Röntgendiagnostik.

Betriebe der Gruppe A sind lt. 1. DB zur VO über die weitere Verbesserung der Arbeits- und Lebensbedingungen der Arbeiter und Rechte der Gewerkschaften vom 15. März 1954 Betriebe der Industrie, Landwirtschaft und des Verkehrs.

Betriebe der Gruppe B sind alle übrigen Betriebe, Verwaltungen sowie Schulen und Hochschulen.

Amortisationen

Amortisationen sind Abschreibungen (s. u. Abschreibungen)

Anbaufläche

Die mit Ackerfrüchten bebaute (bestellte) Fläche, ohne das vorübergehend nicht bestellte Ackerland.

Anforderung, tägliche

s. u. Güterverkehr (Eisenbahn)

Angelernte Arbeiter

Arbeitskräfte, die auf Grund eines Anlernvertrages oder durch eine gleichwertige produktionstechnische Schulung ausgebildet wurden.

Angestellte

s. u. Arbeiter und Angestellte

Anlagefonds

s. u. Grundmittel

A-Normen

(technisch begründete Materialverbrauchsnormen)
s. u. Materialverbrauchsnormen

Anrufeinheit (AE)

Technische Einheit in den Fernsprechorts- und Telex-Vermittlungsstellen, die dem Fernsprech- und Telex-Teilnehmer (s. auch unter Telexanschlüsse und Telex-VSt) die weitere selbsttätige Herstellung der gewünschten Verbindung ermöglicht.

Anruforgan (AO)

Klappen oder Schanzeichen in den handbedienten Ortsvermittlungsstellen, die den anrufenden Teilnehmer optisch erkennen lassen.

Anschaffungswert der Grundmittel

s. u. Grundmittelbewertung

Anstaltsgebur

s. u. Geburt

Arbeiter und Angestellte

Arbeitskräfte, die in einem Arbeitsrechtsverhältnis zu einem Betrieb, einer Einrichtung, einem Verwaltungsorgan oder freiberuflich Tätigen usw. stehen, unabhängig von der Dauer der Beschäftigung und der Länge der Arbeitszeit.

Arbeiter, angelernte

s. u. Angelernte Arbeiter

Arbeiter, ungelern

s. u. Ungelernte Arbeiter

Arbeitseinheit (LPG)

s. u. Landwirtschaftliche Produktionsgenossenschaft

Arbeitsfähige Personen

Alle männlichen und weiblichen nicht mehr grundschulpflichtigen Personen bis zur Erreichung des gesetzlich festgelegten Rentenalters, ohne Vollinvaliden.

Arbeitsfähiges Alter der Bevölkerung

s. u. Altersgruppen

Arbeitsgemeinschaften an Schulen oder außerschulischen Einrichtungen

Sie werden über den Zeitraum von mindestens einem Schuljahr gebildet, um nach bestätigten Plänen auf naturwissenschaftlichem, technischem, künstlerischem, historischem u. a. Gebiet selbständig tätig zu sein.

Arbeitsgemeinschaften, ständige

(in der Landwirtschaft)

s. u. Ständige Arbeitsgemeinschaften

Arbeitskräfteeinheit (AK) in der Landwirtschaft

Eine Arbeitskräfteeinheit entspricht der Leistung einer vollarbeitsfähigen Person, die mindestens 2100 Arbeitsstunden im Verlauf eines Jahres leistet.

Arbeitskräfteerreserven

Arbeitsfähige Personen, die in keinem Arbeitsrechtsverhältnis stehen (z. B. Hausfrauen, Arbeitsuchende, nicht beschäftigte Schulentlassene usw.). Eine latente Arbeitskräftereserve sind auch die in der Wirtschaft nicht rationell eingesetzten Arbeitskräfte, z. B. Produktionsarbeiter, die Arbeiten des Hilfspersonals durchführen.

Arbeitskräfteeressourcen

Personen im arbeitsfähigen Alter ohne Vollinvaliden einschl. der arbeitenden im rentenfähigen Alter.

Arbeitspendler

Arbeitskräfte, die täglich zwischen Wohn- und Arbeitsort eine Gemeinde-, Kreis- oder Bezirksgrenze überschreiten. Dabei ist der Arbeitspendler für den Wohnort Auspendler und für den Arbeitsort Einpendler.

Arbeitsplätze in Hochschulen

Zu den Arbeitsplätzen gehören nur Plätze, an denen zusätzliche Vorrichtungen, wie sie zur Durchführung von praktischen Übungen in bestimmten Fachrichtungen benötigt werden, fest angebracht sind. Dementsprechend sind für die Studenten der Geisteswissenschaften oder anderer Fachrichtungen, für die keine wissenschaftlichen Arbeitsplätze der vorgenannten Art erforderlich sind, Arbeitsplätze nicht zu zählen.

Arbeitsproduktivität

Vermögen der menschlichen Arbeitskraft, in einem bestimmten Zeitraum eine bestimmte Menge an Gebrauchswerten herzustellen. Die Kennziffer der Arbeitsproduktivität ist demnach der Quotient aus Erzeugnismenge, ausgedrückt in Wertseinheiten (unveränderlichen Planpreisen) bzw. in Naturaleinheiten (Stck, t usw.) und der Arbeitszeit, ausgedrückt in Arbeitskräften (z. B. Produktionsarbeitern) bzw. in Arbeitszeiteinheiten (Std., Min. usw.).

Arbeitsstätteninspektion

Organ der Hygiene-Inspektion des Bezirks zur Untersuchung und Kontrolle der arbeitshygienischen Verhältnisse in den Betrieben und an den Arbeitsplätzen, um gesundheitlichen Schädigungen vorzubeugen, zur Analyse des Gesundheitszustandes der Werk tätigen und zur Überwachung der Durchführung medizinischer Vorbeugungsmaßnahmen in den Betrieben, insbesondere bei Beschäftigten mit körperlich schwerer oder gesundheitsgefährdender Arbeit.

Arbeitsstunden (tatsächlich geleistete)

s. u. Tatsächlich geleistete Arbeitsstunden

Arbeitsuchende

Arbeitskräfte, die in keinem Arbeitsrechtsverhältnis stehen, jedoch eins eingehen wollen und bei der Abteilung Arbeit und Berufsausbildung des Rates des Kreises erfaßt sind.

Arbeitstag (tatsächliche Dauer)

s. u. Tatsächliche Dauer des Arbeitstages

Arbeitszeit, nominelle

s. u. Nominelle Arbeitszeit

Arbeitszeit, verkürzte

s. u. Verkürzte Arbeitszeit

Arbeitszeitbilanz

Gegenüberstellung des Aufkommens an Arbeitszeit (nominelle Arbeitszeit) und der Art der Verwendung (tatsächlich geleistete Arbeitszeit und Arbeitszeitausfall). Sie wird meistens nur für Produktionsarbeiter bzw. für das Lager-, Transport- und Verkaufspersonal aufgestellt.

Arbeitszeitfonds der Maschinen und Anlagen (Maschinenlaufzeit)

Größtmögliche zeitliche Ausnutzung der Ausrüstung auf der Grundlage des volkswirtschaftlich notwendigen und zweckmäßigsten Arbeitszeitregimes.

Schema der Ermittlung:

- Kalendertage des Planjahres
- Sonn- und Feiertage
- = Arbeitstage im Planjahr
- × Schichten × Arbeitsstunden je Schicht
- technisch bedingte Stillstände (soweit sie nicht in die arbeitsfreie Zeit fallen)
- = Arbeitszeitfonds der Maschinen und Anlagen in Stunden.

Bei der Ermittlung der Produktionskapazität ist stets eine maximale (jedoch industriezweigbedingte) Nutzungszeit zugrunde zu legen.

Artikel (Teil einer Warenart)

Bezeichnung einer bestimmten Ware entsprechend der vollständigen Schlüssel-Nummer (5stellig) lt. Schlüssel-Liste zum Warenumsatz- und Warenbereitstellungsplan.

- z. B. 12 511 Roggenbrot
- 12 521 Weizenbrot.

Arztsanitätsstelle

s. u. Sanitätsstelle

Aufforstung

Hierzu gehören die Maßnahmen der Bestandsgründung, wie z. B. Neuaufforstung (Saat und Pflanzung), Wiederaufforstung (Saat und Pflanzung), Nachbesserungen und Ergänzungen (reduzierte Flächen), Wiederholungen und die Vorwaldbegründung.

Auftragnehmer (Bauindustrie)

Auftragnehmer ist der von einem Auftraggeber auf der Grundlage eines Vertrages zur Ausführung von Bauproduktion verpflichtete Baubetrieb. Der Auftragnehmer trägt die Verantwortung für die vertragsmäßige Durchführung des Gesamtauftrages. Er ist berechtigt, Teile des Gesamtauftrages entsprechend den bestehenden Bestimmungen an Nachauftragnehmer weiter zu vergeben.

Nachauftragnehmer

Nachauftragnehmer ist ein Betrieb, dem der Auftragnehmer die Ausführung eines Teiles seines Gesamtauftrages überträgt. Ohne Zustimmung des Auftragnehmers hat der Nachauftragnehmer nicht das Recht, Teile seines Auftrages an andere Betriebe zu vergeben. Gegenüber dem Auftragnehmer übernimmt der Nachauftragnehmer für seine Bauproduktion alle rechtlichen Verbindlichkeiten.

Ausbauarbeiten

Zu den Ausbauarbeiten gehören zur Zeit:

- Bauklempnerarbeiten
- Bautischlerarbeiten
- Bauschlosserarbeiten
- Bauglaserarbeiten
- Be- und Entwässerung, Gasinstallationen
- Dachdeckerarbeiten
- Fliesenlegerarbeiten
- Maler-, Anstrich-, Tapeziererarbeiten, Entrostungsarbeiten (nicht an Ausrüstungen)
- Massivfußboden-, Klebearbeiten (für Fußbodenleichtbelege)

Parkettlegerarbeiten**Ofensetzerarbeiten****Säurebaurarbeiten****Steinmetzarbeiten****Stukkateurarbeiten****Wärme-, Kälte-, Schallschutzisolierungen (außer Isolierungen an Ausrüstungen)****Zentralheizungs-, Lüftungs- und Warmwasseranlagen.**
— siehe außerdem Richtlinien zur Bauberichterstattung des jeweiligen Berichtsjahres —**Ausbaugewerbe**

s. u. Ausbauarbeiten

Ausbeutenorm

s. u. Materialverbrauchsnormen

Ausfallstunden

Die auf Grund gesetzlicher Bestimmungen bzw. arbeitsvertraglicher Vereinbarungen sowie durch betriebliche Störungen und durch Fehlzeiten ohne gesetzliche Grundlagen dem Betrieb entstehenden Ausfallzeiten der Gesamtbeschäftigten oder der Produktionsarbeiter bzw. des Lager-, Transport- und Verkaufspersonals usw., z. B. Urlaub, verkürzte Arbeitszeit, gesellschaftliche Verpflichtungen, Stillstands- und Wartezeiten, Krankheit, unbezahlte Freizeit zur Wahrnehmung persönlicher Interessen, unentschuldigtes Fehlen.

Ausführungsprojekt

s. u. Projektierung der Investitionsvorhaben

Ausgabenvolumen (der Lebenshaltungskosten)

Summe der Ausgaben, die einem bestimmten Familientyp für Waren und Leistungen zum Zwecke des Lebensunterhalts entstehen.

Auslastung (mittlere) eines Doppelachswagens

s. u. Güterwagen

Auspendler

s. u. Arbeitspendler

Ausschuß

Erzeugnisse, deren Eigenschaften dem Standard oder den technischen Bedingungen nicht entsprechen.

Außenhandel

s. u. Handel

Außenstelle für ambulante Behandlung

s. u. Ambulatorium

Außerschulische Erziehung

Zu den Einrichtungen der außerschulischen Erziehung gehören:

- a) Häuser der Jungen Pioniere
- b) Klubs der Jungen Künstler
- c) Stationen der Jungen Naturforscher und Techniker
- d) Stationen der Jungen Touristen
- e) Pionierparks.

Diese Einrichtungen der außerschulischen Erziehung sind pädagogisch-methodische Zentren, die die Aufgabe haben, der Pionierorganisation „Ernst Thälmann“ und der deutschen demokratischen Schule bei der außerschulischen Erziehung der Kinder zu helfen.

Aus- und Einwanderung

Wanderung von einem Staat zum anderen. (Für die DDR einschl. des demokratischen Sektors von Groß-Berlin während der Dauer der Spaltung Deutschlands auch die Zu- und Abwanderung von und nach der Deutschen Bundesrepublik und nach Westberlin.)

Automatisierung

s. u. Mechanisierung

B**Ballett**

s. u. Theaterballett

Bank-Kompensation

s. u. Kompensation

Bargeld

s. u. Geld

Bauernmarkt

Freier Warenverkauf durch landwirtschaftliche Produzenten, Siedler, Fischereigenossenschaften, die der gesetzlichen Ablieferungspflicht nachgekommen sind, direkt an individuelle Konsumenten oder Großverbraucher.

Der Verkauf findet nur auf besonderen, für die Abhaltung von Bauernmärkten hergerichteten Verkaufsf lächen durch die Produzenten selbst oder im Auftrage der Produzenten durch die Konsumgenossenschaften statt. Auf dem Bauernmarkt werden zur gleichen Zeit Konsumgüter durch Einzelhandels- und Handwerksbetriebe verkauft. Dieser Umsatz wird nicht in der Kennziffer „Umsatz des Bauernmarktes“ erfaßt.

Bauhandwerk

Das Bauhandwerk umfaßt die Betriebe, die Rohbau- und Ausbauarbeiten sowie die dazugehörenden Arbeiten des Baustellenbereiches ausführen, deren Inhaber die Meisterprüfung abgelegt haben und in der Handwerks- oder Gewerberolle eingetragen sind. In der Regel dürfen nicht mehr als 10 fremde Arbeitskräfte (ohne Lehrlinge und Schwerbeschädigte) beschäftigt sein. Bei der Beschäftigungsgrenze bestehen Ausnahmen für Maurer- und Zimmererbetriebe. Bei ihnen darf die Zahl der fremden Arbeitskräfte in Saisonzeiten 20 Personen erreichen. Ebenfalls dürfen im Straßenbau, in Dachdecker- und Malerbetrieben in Saisonzeiten bis zu 15 fremde Arbeitskräfte beschäftigt sein.

Bauhauptgewerbe

s. u. Rohbauarbeiten

Bauindustrie

Die Bauindustrie umfaßt sämtliche selbständig bilanzierenden Betriebe — soweit sie nicht zum Bauhandwerk gerechnet werden —, die Roh- und Ausbauarbeiten sowie die dazugehörenden Arbeiten des Baustellenbereiches ausführen.

Baukosten

Die Baukosten umfassen alle Geldaufwendungen, die dem Auftraggeber zur Fertigstellung eines Bauvorhabens entstehen. Zu den Baukosten gehören:

Preise für die Bauproduktion

(Preise für Rohbau- und Ausbauarbeiten einschl. Montage von Stahlkonstruktionen, Projektierungsgebühren und Preise bzw. Gebühren für sonstige Bauvorbereitungsarbeiten bzw. Leistungen),

Bauleistungskosten,
Nachweiskosten.

Baumschulen

Flächen, die

- a) der Anzucht und Vermehrung von Obstgehölzen, Beeren-, Zier- und Heckenpflanzen, sowie
 - b) der Anzucht von Laub- und Nadelhölzern dienen.
- Bei der Gliederung der landwirtschaftlichen Nutzfläche werden unter Baumschulen nur die außerhalb der Forstwirtschaft genutzten Baumschulen verstanden.

Baupreise

Der Baupreis ist der Abgabepreis des Baubetriebes für Roh- und Ausbauarbeiten einschl. der dazugehörenden Arbeiten des Baustellenbereiches entsprechend den preisgesetzlichen Bestimmungen.

Bauproduktion

Zur Bauproduktion gehören die Bauvorbereitungs-, Rohbau- und Ausbauarbeiten zum Zwecke des Neu-, Um- und Erweiterungsbaues und der Reparatur bzw. Hauptinstandsetzung von Gebäuden, baulichen Objekten und Anlagen; ferner Fundamentierungsarbeiten für Standardholzhäuser und Ausrüstungen sowie Be- und Entwässerung.

Bauvorbereitungsarbeiten sind insbesondere:

- a) Projektierungsarbeiten
- b) Baugrunduntersuchungen
- c) Vermessungsarbeiten
- d) Aufschließungsarbeiten
- e) Arbeiten des Baustellenbereiches.

Die unter a) bis c) aufgeführten Arbeiten werden gegenwärtig jedoch nicht als Bauproduktion erfaßt.

Zur Bauproduktion gehören ferner, wenn auch z. Z. nicht als solche erfaßt, die Montage von Stahlkonstruktionen für Bauwerke, der Materialwert für Eisenbahn- oberbaumaterial (Schwellen, Schienen, Kleineisenzeug), der Materialwert für Rohrleitungen der Industrie und des öffentlichen Versorgungsnetzes und Kabel.

Zur Bauproduktion gehören nicht:

- a) Montage von Anlagen, die nicht in einem unmittelbaren Zusammenhang mit dem Bauwerk stehen und zur technologischen Ausrüstung des zu errichtenden Werkes gehören.

z. B. Montage von Klimaanlage, Spezialanlagen, Krananlagen, Hochdruckkesseln, Pumpen, Boilern und dazugehörenden Armaturen.

(Die Montage von Niederdruckkesseln zählt jedoch zur Bauproduktion);

- b) Arbeiten an technischen Großgeräten, sonstigen Ausrüstungen und Schiffen,
- c) Abraumbeseitigung zur Förderung von Erdvorkommen (Steinkohle, Braunkohle, Erze, Mineralien),
- d) Nach- und Garantiearbeiten,
- e) der Erlös aus Absatz bei Abbruch geborgenen, wiederzuverwendenden Materials,
- f) Fertigung und Montage von Stahlkonstruktionen für Ausrüstungen,
- g) Elektroinstallationsarbeiten,
- h) Anfertigung und Aufstellung von Standardholzhäusern und Baracken,
- i) Nachweiskosten.

Die Erfassung der Bauproduktion der Baubetriebe erfolgt zu Baupreisen. Bei der Mengenplanung wird die Bauproduktion außerdem in Gebrauchswerteinheiten (bautechnische Bezugseinheiten) ausgedrückt, z. B. cbm umbauter Raum.

Baustellenbereich

s. u. Leistungsbereiche in der Bauwirtschaft
— Leistungsbereich I —

Bauwesen

Der Begriff „Bauwesen“ umfaßt die Gesamtheit der Betriebe und Institutionen, die am Prozeß der Bauvorbereitung und -ausführung beteiligt sind.

Dazu gehören:

- die Bauwirtschaft,
- die Baumaterialindustrie,

die Deutsche Bauakademie,
 das Institut für Typung,
 das Institut für Bauindustrie,
 die Institute der Baustoffindustrie,
 das Ministerium für Aufbau mit den nachgeordneten Fachorganen für Bauwesen bei den örtlichen staatlichen Organen,
 die Hoch- und Fachschulen des Bauwesens.

Bauwirtschaft

Die Bauwirtschaft als Bereich des Bauwesens umfaßt Betriebe, die Bauproduktion durchführen.

Dazu gehören:

- a) die bautechnischen Projektierungsbetriebe
- b) die Betriebe der Bauindustrie
- c) das Bauhandwerk
- d) die selbständigen Bauabteilungen von Betrieben anderer Wirtschaftszweige
- e) selbständige Baubrigaden (landwirtschaftliche Baubrigaden).

Bebaute Grundstücke

s. u. Grundstücke, bebaute

Bebunkerung

Versorgung der einsatzfähigen Schlepper, Selbstfahrer und Seeschiffe mit den notwendigen Brenn- und Treibstoffen.

Beerenobst

s. u. Obst

Beförderung ohne Kahnraum

Beförderung von Floßholz und von schwimmfähigen Hohlkörpern.

Beisaat

Unter Beisaat versteht man geringste Mengen von Hülsenfrüchten (etwa bis zu 5 Prozent), die mit dem für den Hauptanbau vorgesehenen Getreide ausgesät werden.

Beladung, tägliche

s. u. Güterverkehr (Eisenbahn)

Belegschaftswechsel

Veränderung der Belegschaft durch Zugänge und Abgänge von Arbeitskräften infolge Einstellung, Entlassung, Tod, Invalidität, Erreichung der Altersgrenze und sonstiger Abgänge. Innerbetriebliche Umsetzungen von Arbeitskräften gehören nicht zum Belegschaftswechsel.

Kennziffern des Belegschaftswechsels

Zugänge oder Abgänge von Arbeitskräften während eines bestimmten Zeitraumes bezogen auf die durchschnittliche Beschäftigtenzahl des gleichen Zeitraumes.

Berufschor

Chor mit hohen künstlerischen Leistungen, der aus staatlichen Mitteln bezahlt wird (ohne Theaterchor).

Berufsschule

gewerbliche,
 landwirtschaftliche,
 kaufmännische,
 allgemeine.

Staatliche Bildungseinrichtungen, in denen Lehrlinge während ihrer Berufsausbildung und Jugendliche im berufsschulpflichtigen Alter mit und ohne Arbeitsverhältnis theoretischen Unterricht erhalten. Diese Einrichtungen unterstehen den örtlichen Organen.

Berufsvollschule

Staatliche Bildungseinrichtung, in der Jugendliche ihre gesamte Berufsausbildung erhalten (bestehen vorwiegend für kaufmännische Lehrberufe).

Beratungsstelle für den Jugendgesundheitsschutz

Einrichtung, in der die gesundheitliche Entwicklung aller 3- bis 18jährigen Kinder und Jugendlichen in Verbindung mit dem Jugendarzt, der Fürsorgerin und der Schule überwacht wird.

Beratungsstelle für Geschwulstkranke

Einrichtung, die in enger organisatorischer Verbindung mit stationären und ambulanten Behandlungseinrichtungen sowie den Betreuungsstellen für Geschwulstkranke vorbeugende Untersuchungen bei gesunden Personen durchführt und die Diagnose in Verdachtsfällen klärt.

Hier werden die untersuchten Personen beraten und einer geeigneten Behandlung zugeführt.

Beratungsstelle für Körperbehinderte

s. u. Körperbehindertenberatungsstelle

Beratungsstelle für Mütter

s. u. Mütterberatungsstelle

Beratungsstelle für Schwangere

s. u. Schwangerenberatungsstelle

Beratungsstelle für Tbc-Kranke

s. u. Tbc-Beratungshaupt- bzw. Tbc-Beratungsnebenstelle

Berufsverkehr

s. u. Personenverkehr (Eisenbahn)

Beschäftigte

Sämtliche Beschäftigte: Alle im Arbeitsprozeß stehenden Personen (Arbeiter und Angestellte, Produktionsgenossenschaftsmitglieder, tätige Inhaber, tätige Mitinhaber und Pächter, mithelfende Familienangehörige und freiberuflich Tätige) unabhängig von der Dauer der Beschäftigung und der Länge der Arbeitszeit.

Ständig Beschäftigte: Alle Arbeitskräfte, deren Arbeitsverhältnis nicht auf bestimmte Zeiträume innerhalb eines Kalenderjahres befristet ist.

Nicht ständig Beschäftigte: Arbeitskräfte, deren Arbeitsverhältnis auf bestimmte Zeiträume eines Kalenderjahres befristet ist (z. B. im Handel vor Festtagen, in der Landwirtschaft zur Erntezeit).

Beschäftigtenzahl, durchschnittliche

Arithmetisches Mittel der auf Grund der täglichen listenmäßigen Abschreibung ermittelten Arbeitskräftezahl (physische Personen) nach Beschäftigtengruppen. Ausschlaggebend für die listenmäßige Ermittlung ist das Arbeitsverhältnis der Arbeitskräfte zum Betrieb.

Bestandsveränderungen an unvollendeten Erzeugnissen

Unter Bestandsveränderungen sind in der Produktionsabrechnung die Veränderungen der Bestände an unvollendeter Produktion zu verstehen, die sich aus der Abgrenzung der Berichtszeiträume ergeben. Erzeugnisse, die im eigenen Betrieb zur Weiterverarbeitung gelangen und ausnahmsweise der Bruttoproduktion zugerechnet werden müssen, sind in den Bestandsveränderungen nicht zu berücksichtigen.

(Richtlinien zur Industrieberichterstattung 1957.)

Betreuungspersonal

Arbeitskräfte, die in kulturellen und sozialen Einrichtungen des Betriebes mit Ausnahme der Einrichtungen der Arbeiterversorgung tätig sind. Zum Betreuungspersonal gehören z. B.: Bibliothekare, freigestellte Funk-

tionäre der Massenorganisationen, Sachbearbeiter in sozialen und kulturellen Einrichtungen (soweit sie arbeitsrechtlich zum Betrieb gehören). Nicht zum Betreuungspersonal gehören Beschäftigte in Betriebspolikliniken, Kindergärten usw., die arbeitsvertraglich zum Rat des Kreises gehören und die aus dessen Mitteln entlohnt werden.

Betreuungs- (Melde-) Stelle für Geschwulstkranke

Einrichtung des staatlichen Gesundheitswesens, der die fürsorgliche Tätigkeit zur Behandlung der Geschwulstkranke und die Lenkung vorbeugender Untersuchungen gesunder und geschwulstverdächtiger Personen obliegt. Außerdem ist es ihre Aufgabe, die auf Grund der Verordnung über die Meldung von Geschwulsterkrankungen vom 24. Juli 1952 eingehenden Meldungen zu sammeln und zu bearbeiten.

Betrieb

Als selbständige juristische Person anerkannte Betriebs-einheit, deren Zweck die Erzeugung von Produktions- und Konsumtionsmitteln oder die Durchführung von Dienstleistungen ist.

Sozialistischer Betrieb: Der sozialistische Betrieb ist die unterste juristisch selbständige Einheit der sozialistischen Wirtschaft mit folgenden Merkmalen:

- a) er stellt eine Form der sozialistischen Organisation des Zusammenschlusses von Menschen zur Verwirklichung der durch den Volkswirtschaftsplan festgelegten Aufgaben dar,
- b) er besitzt auf der Grundlage des Prinzips der wirtschaftlichen Rechnungsführung die wirtschaftliche und juristische Selbständigkeit,
- c) er wendet Produktionsmittel an, die vorwiegend Volkseigentum sind.

Betriebe in Verwaltung

s. u. Eigentum in Verwaltung

Betriebe unter Treuhandschaft

s. u. Eigentum unter Treuhandschaft

Betriebliche Personenflotte

s. u. Transport- und Personenflotte

Betriebliches Sozialwesen

Es umfaßt die in den Betrieben geschaffenen mannigfaltigen Einrichtungen und Erleichterungen für die Werktätigen, z. B. Werkküchen (Werkessen), Speiseräume, Betriebsverkaufsstellen des Konsums und der HO, Betriebserholungsheime. Darüber hinaus aber insbesondere die Einrichtungen, die der Fürsorge und Entlastung der berufstätigen Frauen dienen, wie Frauenruheräume, Betriebswäschereien, Näh- und Flickstuben.

Betriebliche Wasserwirtschaft

s. u. Wasserwirtschaft

Betriebsambulatorium

s. u. Ambulatorium

Betriebsberufsschule

Betriebliche Bildungseinrichtungen zur berufspraktischen und theoretischen Ausbildung des Facharbeiter-nachwuchses. Sie unterstehen der Leitung der Fachministerien bzw. den örtlichen Organen.

Betriebsbibliothek

s. u. Bibliothek

Betriebsferienlager

Einrichtungen für den Ferienaufenthalt der Kinder, die aus Mitteln des Betriebes, der Gewerkschaften und durch freiwillige Leistungen der Werktätigen aufgebaut und finanziert werden.

Betriebsfilmanlagen

s. u. Filmanlagen

Betriebsgesundheitswesen

s. u. Gesundheitswesen

Betriebskilometer (Bkm) im Kraftverkehr

Alle von Kraftfahrzeugen gefahrenen km, die mit der Durchführung von betriebstypischer Transport- oder Beförderungsleistung nicht im Zusammenhang stehen, wie z. B. Reparatur- und Probefahrten.

Betriebslänge (Streckenlänge)

Länge der tatsächlich von der Deutschen Reichsbahn betriebenen Strecken, unabhängig von der Anzahl der auf diesen Strecken ausgelegten Gleise.

Betriebsleistung (Kraftverkehr)

Derjenige Teil der Betriebskapazität im Gütertransport und in der Personenbeförderung, der zur Vollbringung einer Verkehrsleistung bei bestmöglicher Ausnutzung der eingesetzten Fahrzeuge (in bezug auf Ausnutzung der Tragfähigkeit und der Fahrleistung) eingesetzt werden muß; gemessen in atkm bzw. Plkm.

Ausnutzung der Betriebsleistung im Gütertransport

Gegenüberstellung der geleisteten Tonnen-km (tkm) zu den angebotenen Tonnen-km (atkm)

tkm

atkm

Ausnutzung der Betriebsleistung in der Personenbeförderung

Gegenüberstellung der geleisteten Personen-km (Pkm) zu den Platz-km (Plkm)

Pkm

Plkm

Betriebspark (Eisenbahn)

s. u. Fahrzeugpark

Betriebspoliklinik

s. u. Poliklinik

Betriebspreis

Außenhandel

Entspricht:

- a) bei Lieferungen volkseigener Produktionsbetriebe für den Export an die Außenhandelsunternehmen der DDR ab 1956 dem Betriebspreis (Industrie);
- b) bei Lieferungen privater und genossenschaftlicher Produktionsbetriebe dem Herstellerabgabepreis ohne Verbrauchsabgabe (Herstellerpreis).

Industrie

Der Betriebspreis (Werkabgabepreis) enthält die Selbstkosten und das Reineinkommen des Betriebes. Nicht im Betriebspreis einbegriffen sind die Produktionsabgabe bzw. Verbrauchssteuer, Verbrauchsabgaben, Umsatz- und Gewerbesteuer.

Der Betriebspreis kann sich im Laufe des Jahres durch neue Preisanordnungen verändern.

Betriebsschutz

Arbeitskräfte, die für die Sicherung des Betriebes und den Brandschutz eingesetzt sind (auch Pförtner) mit Ausnahme des Betriebsschutzes A (Deutsche Volkspolizei und Feuerlöschpolizei).

Betriebsstunden im Funkwesen

Empfangszeit aller Empfänger einer Funkempfangsstelle.

Betriebssystematik

Verbindliches Verzeichnis für die statistische Aufbereitung nach örtlichen Einheiten (Betrieben und Einrichtungen). Auf der Grundlage der volkswirtschaftlichen Planungssystematik 1955 werden in der Betriebssystematik Betriebe und Einrichtungen mit gleichen oder annähernd gleichen Aufgaben im Wirtschaftsprozess zu Wirtschaftsgruppen, Wirtschaftszweigen und Wirtschaftsbereichen zusammengefaßt.

Umfassendster Begriff ist der Wirtschaftsbereich. Die Institutionen der Volkswirtschaft werden lt. Betriebssystematik in folgende Wirtschaftsbereiche (Einsteller) unterteilt:

- Wirtschaftsbereich 1
(Betriebe der) Grundstoffindustrie
- Wirtschaftsbereich 2
(Betriebe der) Metallverarbeitenden Industrie
- Wirtschaftsbereich 3
(Betriebe der) Leicht- u. Lebensmittelindustrie
- Wirtschaftsbereich 4
(Betriebe der) Bauwirtschaft
- Wirtschaftsbereich 5
(Betriebe der) Land- und Forstwirtschaft
- Wirtschaftsbereich 6
(Betriebe der) Verkehrs, Post- und Fernmelde-
wesens
- Wirtschaftsbereich 7
(Betriebe der) Handels
- Wirtschaftsbereich 8
(Einrichtungen von) Kultur, Gesundheits- und
Sozialwesen
- Wirtschaftsbereich 9
(Betriebe und Einrichtungen der) Sonstigen
volkswirtschaftlichen Bereiche.

Die Wirtschaftsbereiche werden ihrerseits aufgegliedert nach Wirtschaftszweigen (Zweisteller der Betriebssystematik). So umfaßt z. B. der Wirtschaftsbereich 1 (Grundstoffindustrie) folgende Wirtschaftszweige:

- Wirtschaftszweig 11 = Energie (-Betriebe)
- Wirtschaftszweig 12 = Bergbau (-Betriebe)
- Wirtschaftszweig 13 = Metallurgie (-Betriebe)
- Wirtschaftszweig 14 = Chemie (-Betriebe)
- Wirtschaftszweig 15 = Baumaterialien (-Betriebe).

Die Wirtschaftszweige werden wiederum unterteilt nach Wirtschaftsgruppen (Dreisteller der Betriebssystematik). So umfaßt z. B. der Wirtschaftszweig 11 (Energie) folgende Wirtschaftsgruppen:

- Wirtschaftsgruppe 111 = Elektroenergie-
versorgungsbetriebe
- Wirtschaftsgruppe 113 = Gasversorgungsbetriebe
- Wirtschaftsgruppe 116 = Fernheizwerke.

Jeder Betrieb wird nur einer Wirtschaftsgruppe der Betriebssystematik zugeordnet, obgleich sich die Art verschiedener (Groß-)Betriebe über zwei und mehr Wirtschaftsgruppen (Dreisteller) der Betriebssystematik erstrecken kann. In diesen Fällen wird der betreffende Betrieb derjenigen Wirtschaftsgruppe zugeordnet, die dem Schwerpunkt seiner Produktion entspricht.

Die Wirtschaftsgruppen bilden (nach der Betriebsmethode) die Grundlage für die Aufbereitung nach Abteilung I und II der Marx'schen Reproduktionstheorie, da die Wirtschaftsgruppen jeweils in ihrer Gesamtheit der Abteilung I oder der Abteilung II zugeordnet werden. (Die Aufbereitung nach Abt. I und II wird außerdem noch nach der Erzeugnismethode durchgeführt.)

Betriebstransportraum (Schifffahrt)

s. u. Transportraum (Schifffahrt)

Bevölkerung

Die Bevölkerung ist die Gesamtheit der Einwohner eines bestimmten Gebietes (Erde, Erdteil, Staat u.a.).

Fortbeschreibung der Bevölkerung

Errechnung der Bevölkerungszahl eines Gebietes nach verschiedenen Merkmalen (Geschlecht, Alter u. a.) für bestimmte Stichtage, unter laufender Berücksichtigung der durch Geburten, Sterbefälle und Wanderungen eingetretenen Veränderungen der Bevölkerungszahl seit der letzten Volkszählung.

Mittlere Bevölkerung

Durchschnittliche Bevölkerungszahl für einen bestimmten Zeitraum (z. B. Monat, Quartal, Jahr), berechnet als arithmetisches Mittel aus Anfangs- und Endbestand oder aus dem Durchschnitt der mittleren Monats- bzw. Quartalergebnisse.

Ortsanwesende Bevölkerung

Am Stichtag einer Volkszählung am Zählungsort anwesende Bevölkerung.

Stabile Bevölkerung

Eine mit Hilfe der Sterbenswahrscheinlichkeiten und der Fruchtbarkeitsziffern eines bestimmten Jahres errechnete Alterszusammensetzung, die aus der stationären Bevölkerung der entsprechenden Sterbetafel unter Verwendung eines Koeffizienten r

$$(r = \frac{\text{Geburten minus Sterbefälle}}{\text{mittlere Bevölkerung}}) \text{ entwickelt wird.}$$

Standardbevölkerung

Abstrakte (ideelle) Bevölkerung, die einen als Norm betrachteten Altersaufbau aufweist.

Stationäre (stillstehende) Bevölkerung

Ein mit Hilfe der Absterbeordnung einer Sterbetafel berechneter Altersaufbau einer abstrakten (ideellen) Bevölkerung, bei der Geburtenhäufigkeit und Sterblichkeit gleich sind und konstant bleiben.

Wohnbevölkerung

Zahl der Personen, die an einem bestimmten Ort ihren ständigen Wohnsitz haben. Als ständiger Wohnsitz gilt der von der Volkspolizei im Personalausweis eingetragene Wohnsitz.

Bevölkerungsbewegung

Veränderung des Bevölkerungsstandes in quantitativer Beziehung durch Geburten, Sterbefälle, Zuzug und Wegzug sowie in qualitativer Beziehung durch Eheschließungen und Ehescheidungen.

Natürliche Bevölkerungsbewegung

Veränderung des Bevölkerungsstandes in quantitativer Beziehung durch Geburten und Sterbefälle sowie in qualitativer Beziehung durch Eheschließungen und Ehescheidungen.

Räumliche Bevölkerungsbewegung (Wanderung)

Veränderung des Bevölkerungsstandes durch Zuzug und Wegzug.

Bevölkerungsdichte

Zahl der Einwohner eines bestimmten Gebietes auf einen Quadratkilometer seiner Katasterfläche bezogen.

Bevölkerungspolitik

Staatliche Maßnahmen, die einen Einfluß auf die quantitative und qualitative Entwicklung der Bevölkerung ausüben sollen.

Bevölkerungsstand

Zahl und Zusammensetzung der Bevölkerung nach Geschlecht, Alter und anderen Merkmalen an einem bestimmten Stichtag.

Bevölkerungstatistik

Zahlenmäßige Erfassung des Bevölkerungsstandes und der Bevölkerungsbewegung sowie die Analyse der Ursachen, die die Veränderungen innerhalb der Bevölkerung bewirken.

Bevölkerungsvorausberechnung

Berechnung des Altersaufbaues der Bevölkerung künftiger Jahre auf Grund einer aus den Verhältnissen der letzten Jahre berechneten Fruchtbarkeit und Sterblichkeit mit oder ohne Berücksichtigung der Wanderung über die Staatsgrenzen.

Bevölkerungszu- bzw. Bevölkerungsabnahme

Zunahme bzw. Abnahme der Bevölkerungszahl in einem bestimmten Zeitabschnitt unter Berücksichtigung von Geburt und Tod sowie der räumlichen Bevölkerungsbewegung.

Ziffer der Bevölkerungszu- bzw. Bevölkerungsabnahme
Zunahme bzw. Abnahme der Bevölkerungszahl, bezogen auf 1000 der mittleren Bevölkerung des Berichtszeitraumes und umgerechnet auf ein Jahr.

Bezahlte Stunden

Tatsächlich geleistete Arbeitsstunden der Produktionsarbeiter usw. einschließlich Überstunden und aller auf Grund gesetzlicher Bestimmungen vergüteten Ausfallstunden (z. B. Urlaub, gesellschaftliche Verpflichtungen, Stillstandszeiten).

Nicht einbezogen sind die Ausfallstunden durch Krankheit (da hierfür vom Betrieb nur der Krankengeldzuschuß als Sozialleistung außerhalb des Lohnfonds gezahlt wird) und in der Bauindustrie die Ausfallstunden auf Nachweiskosten.

Bezirkshygiene-Institut

Einrichtung, die als Organ der Hygiene-Inspektion des Bezirks operativ in Seuchenbekämpfung, Ortschaftshygiene, Industrie- und Betriebshygiene sowie Lebensmittelhygiene tätig ist. Es bestehen drei Abteilungen für Hygiene und Epidemiologie, Bakteriologie, Serologie sowie Lebensmittelchemie und Chemie mit dem entsprechenden Laboratorium.

Bezirksklubhaus

s. u. Klubhaus

Bezirksschirmbildstelle

Einrichtung, die als Organ der prophylaktischen Tuberkulosebekämpfung den Volksröntgenkataster des Bezirks unter Leitung des Bezirkstuberkulosearztes organisiert.

Die Bezirksschirmbildstelle verfügt über sämtliche transportablen Röntgen- und Schirmbildgeräte des Bezirks mit Organisationsleitern und technischem Personal.

Bezüge

s. u. Importe/Bezüge

Bibliothek**Hauptberuflich geleitete allgemeine öffentliche Bibliothek**

Allgemeine öffentliche Bibliothek in Orten mit über 5000 Einwohnern und in Kreisstädten (entsprechend den Rahmenstellenplänen für allgemeine öffentliche Bibliotheken).

a) Hauptbibliothek:

Eine allgemeine öffentliche Bibliothek, die Einzelseinrichtung im Ort ist und hauptberuflich geleitet wird. Besteht ein Bibliotheksnetz im Ort, so gilt diejenige Bibliothek als Hauptbibliothek, in der die Leitung des Netzes ihren Sitz hat.

b) Zweigbibliothek:

Alle außer der Hauptbibliothek in einer Stadt bzw. in einer Gemeinde vorhandenen allgemeinen öffentlichen Bibliothekseinrichtungen sind Zweigbibliotheken.

Nebenberuflich geleitete allgemeine öffentliche Bibliothek

Allgemeine öffentliche Bibliothek (auch Ortsteilbibliothek) in Orten unter 5000 Einwohnern, die von einer nebenberuflich tätigen Kraft geleitet wird und die nicht in einem hauptberuflich geleiteten Bibliotheksnetz einer Stadt bzw. Gemeinde liegt.

Kinderbibliothek

a) Kinderbibliothek im Netz der allgemeinen öffentlichen Bibliotheken, die räumlich, wirtschaftlich und personell selbständig ist, für Kinder von 8 bis 14 Jahren.

b) Kinderbibliothek in Pionierhäusern.

Musikbibliothek

Selbständige Musikbibliothek im Netz der allgemeinen öffentlichen Bibliotheken, die in der Hauptsache Notenbestände, Partituren sowie alle einschlägigen Werke der Musikkultur besitzt.

Betriebsbibliothek

Sie muß mindestens 300 Bände umfassen und soll in der Regel bei 300 bis 1500 Bänden von einem nebenberuflichen Bibliothekar geleitet werden.

Binnenhafen

s. u. Hafen

Binnenhandel

s. u. Handel

Binnenschifffahrt

Schiffsverkehr mit Binnenschiffen auf den Binnengewässern einschließlich Haff und Bodden.

Binnenwanderung

Ab- und Zuwanderung von und nach Gemeinden innerhalb eines bestimmten Staates.

B-Kühe der Milchleistungsprüfung

s. u. Kühe

B-Normen

s. u. Materialverbrauchsnormen

Bootshäuser und -schuppen

Bootshäuser sind Gebäude oder Baracken mit Aufenthalts- und Klubräumen für Wassersportler sowie mit Unterstellmöglichkeiten für Boote und andere Wassersportgeräte.

Bootschuppen sind Unterstellmöglichkeiten für Boote und andere Wassersportgeräte.

Botanischer Garten

Einrichtung, in der einheimische und fremde Pflanzen gezüchtet und zu Anschauungszwecken gezeigt werden (kein Schulgarten).

Branche (Geschäftszweig) im Handel

Zusammenfassung von Verkaufsstellen nach warenmäßigen Gesichtspunkten entsprechend der Kaufgewohnheit der Bevölkerung. Das Schwergewicht des geführten Warensortiments ist maßgeblich für die Zuordnung einer Verkaufsstelle zu einer Branche, z. B. Süßwaren, Fisch und Fischwaren, Damenkonfektion.

Branchengruppe im Handel

Systematische Zusammenfassung ähnlicher bzw. gleichartiger Branchen (Geschäftszweige) des Einzelhandelsnetzes, z. B. Nahrungs- und Genußmittel, Bekleidung und Textilien.

Brauchwasser

Gütebegriff für das für industrielle und andere betriebliche Verwendung geeignete Rohwasser oder in bestimmter Qualität aufbereitete Rohwasser, das im Produktionsprozeß im wesentlichen als Hilfsmaterial Verwendung findet.

Breitspur

s. u. Spurweite

Brennenderholz

s. u. Holz

Brennstoffverbrauch der Dampflokotativen
s. u. Holz

Brennstoffverbrauch der Dampflokotativen
Gesamtmenge der von Dampflokotativen verbrauchten Brennstoffe, die nach einem Umrechnungsschlüssel in Briketteinheiten angegeben wird.

Briketteinheiten (Eisenbahn)

Maßeinheit für den Kohleverbrauch der Dampflokotativen, unabhängig von der Art des verbrauchten Brennstoffes.

Umrechnungsfaktor:

| | |
|-------------------------------|-----------|
| 1 t verbrauchte Briketts | = 1,0 BrE |
| 1 t verbrauchte Steinkohle | = 1,5 BrE |
| 1 t verbrauchte Rohbraunkohle | = 0,4 BrE |
| 1 t verbrauchter Kohlenstaub | = 1,0 BrE |

Brotgetreide

s. u. Getreide

Bruttoernteertrag

Reinertrag, d. h. die geernteten (gedroschenen, gedödeten bzw. eingebrachten) Mengen.

Bruttogeschoßfläche

s. u. Gebrauchswerteinheiten für Bauwerke

Bruttolast eines Güterzuges

Durchschnittliches Zuggewicht an Zughaken einer Lokomotive, beinhaltet die Nettolast des Zuges und das Eigengewicht aller beladenen und leeren Wagen.

Bruttotonnen-km

Zug-km

Bruttolohnsumme

Summe der Löhne der Beschäftigten aller Beschäftigtenengruppen ohne Abzug von Steuern und Sozialversicherungsbeiträgen. Die Bruttolohnsumme der Beschäftigten setzt sich aus folgenden Lohnbestandteilen zusammen:

- a) Grundlohn
- b) Hilfslohn
- c) Zuschläge
- d) Zusatzlohn

Bruttoprinzip

Form der Finanzierung der mit dem Haushalt verbundenen Verwaltungen und Einrichtungen. Unsaldierte Erfassung der Einnahmen und Ausgaben in Einheitskontenrahmen des Staatshaushaltes.

Das Bruttoprinzip wird hauptsächlich angewandt bei den Institutionen und Einrichtungen des sozialen und kulturellen Bereiches und allen staatlichen Verwaltungen.

Bruttoproduktion (gesamtwirtschaftlich)

s. u. Gesellschaftliches Gesamtprodukt

Bruttoproduktion der Industrie

Die Bruttoproduktion der Industrie ist die Summe aller im Berichtszeitraum in den Betrieben hergestellten und zum Absatz bestimmten industriellen Fertigerzeugnisse sowie die Summe aller industriellen Leistungen und der sich aus der Abgrenzung des Berichtszeitraumes ergebenden Bestandsveränderungen an unvollendeter Produktion.

Erzeugnisse, die innerhalb des Betriebes weiterverarbeitet werden, sind nicht in die Bruttoproduktion einzubeziehen.

Die Bruttoproduktion umfaßt:

- a) alle fertiggestellten und zum Absatz bestimmten industriellen Erzeugnisse einschl. der Erzeugnisse, die an die Belegschaft unentgeltlich, zu herabgesetzten oder zu normalen Preisen abgegeben werden;

- b) alle materiellen Leistungen industrieller Art für fremde Auftraggeber;
- c) alle fertiggestellten industriellen Erzeugnisse und durchgeführten materiellen Leistungen industrieller Art, die für eigene Investitionen und Generalreparaturen bestimmt sind;
- d) die Bestandsveränderungen an unvollendeter Produktion (ohne der unter e) genannten Teilfertigung);
- e) Teilfertigung bei Erzeugnissen mit langfristiger Fertigung nach Baugruppen, die vom Ministerium für Schwermaschinenbau festgelegt wurden.

Um den Einfluß der Veränderungen der gesellschaftlichen Arbeitsteilung auf das Bruttoproduktionsvolumen zu verringern, wird in die Bruttoproduktion der sozialistischen Industrie abweichend von der obigen Definition auch der Wert einiger Erzeugnisse, die für die Weiterverarbeitung im eigenen Betrieb bestimmt sind, einbezogen.

Die Einbeziehung des Wertes der Erzeugnisse und Leistungen für eigene Investitionen und Generalreparaturen in die Bruttoproduktion wird auf die Erzeugnisse beschränkt, die im Rechnungswesen der volkseigenen Wirtschaft als Grundmittel in der Kontenklasse 0 erfaßt werden. Die Bestandsveränderungen an unvollendeter Produktion werden nur bei den volkseigenen Betrieben des Wirtschaftsbereichs 2 — Metallverarbeitende Industrie — und außerdem bei den Betrieben, die einem anderen Wirtschaftsbereich zugeordnet, aber dem Ministerium für Schwermaschinenbau bzw. Allgemeinen Maschinenbau unterstellt sind, der Bruttoproduktion zugerechnet.

(lt. AO der Staatlichen Plankommission, GBl. Teil I, Nr. 68/1955)

Bei der Ermittlung des gesellschaftlichen Gesamtproduktes und des Nationaleinkommens wird der oben angeführte „Wert einiger Erzeugnisse, die für die Weiterverarbeitung im eigenen Betrieb bestimmt sind“, aus der Bruttoproduktion der Industrie eliminiert, d. h., daß von den Industriebetrieben lediglich

der Wert der Warenproduktion

± der Wert der Bestandsveränderungen an unvollendeter Produktion (in den sozialistischen Betrieben)

in die Volkswirtschaftliche Gesamtrechnung einbezogen werden.

Bruttoproduktion der Wasserwirtschaft

Gesamtmenge des im Wasserwirtschaftsbetrieb geförderten und von fremden Lieferanten bezogenen Trink- und Brauchwassers sowie die Gesamtmenge des abgeführten Abwassers.

Bruttoproduktion des Handels

Bruttoproduktion der einzelnen Handelsbetriebe wird ermittelt durch Subtraktion der Einstandspreise (Umsatz zum Einkaufspreis) von den erzielten Geldeinnahmen aus Verkauf (Umsatz zum Verkaufspreis), also

Umsatz zum Verkaufspreis (einschl. der vom Betrieb abzuführenden Steuern und Abgaben aller Art)

— Umsatz zum Einkaufspreis (Einstandspreise)

= Bruttoproduktion

Die in das gesellschaftliche Gesamtprodukt (siehe dort, Pos. 7) einzubeziehende Bruttoproduktion des Wirtschaftsbereiches Handel setzt sich zusammen aus der Bruttoproduktion der Betriebe folgender Wirtschaftszweige:

- 1. Wirtschaftszweig 72 = Binnengroßhandel
- 2. Wirtschaftszweig 74 = (Binnen-) Einzelhandel
- 3. Wirtschaftszweig 76 = Gaststätten und Küchenbetriebe

(auch hier nach der derzeitigen Methode gleiche Ermittlung der Bruttoproduktion wie bei Wirtschaftszweigen 72 und 74).

Die Handelsspannen der Handwerksbetriebe werden

bei der Untergliederung des gesellschaftlichen Gesamtproduktes und des Volkseinkommens nicht im Wirtschaftsbereich Handel, sondern mit unter der Pos. „Handwerk und Kleinindustrie“ ausgewiesen.

Bruttoproduktion der Land- und Forstwirtschaft

Die Bruttoproduktion der Land- und Forstwirtschaft setzt sich wie folgt zusammen:

- die Bruttoproduktion des Pflanzenbaues,
- die Bruttoproduktion der Viehwirtschaft,
- die Leistungen der MT-Stationen,
- die Bruttoproduktion der Binnenschifffahrt,
- die Bruttoproduktion der Forstwirtschaft einschl. der Erträge aus der Jagd.

Bruttoproduktion des Pflanzenbaues

Der Wert der pflanzlichen Produktion, der aus der Ernte eines Jahres erzielt wird, vermindert um den innerbetrieblichen Umsatz (Futter). Die Wertveränderungen werden nicht berücksichtigt.

Bruttoproduktion der Viehwirtschaft

Der Wert der Produktion an Schlachtvieh, tierischen Erzeugnissen (Milch, Eier, Wolle, Honig) und der Erträge aus der Vatterhaltung, Pelztierzucht und Seidenraupenzucht sowie die Wertveränderung der Bestände an Zucht- und Nutzvieh während des Berechnungszeitraumes (ohne Stallungproduktion).

Unter Wertzuwachs der Viehbestände wird die wertmäßige Zunahme des Tierbestandes unter der Berücksichtigung der Veränderungen in den Altersgruppen innerhalb des Berechnungszeitraumes verstanden.

Bruttoproduktion der Binnenschifffahrt

Die Erträge der Seen- und Flußschifffahrt einschl. der Rohr- und Schilfgewinnung, der Fischzucht, Teichwirtschaften und der Zucht von Zierfischen und Wasserpflanzen.

Bruttoproduktion der Forstwirtschaft

Die gesamten eigenen Leistungen der Forstwirtschaft in der Rohholz-, Rinden- und Harzgewinnung, der Holzabfuhr, die Hilfsleistungen der Forstwirtschaft, die Sonstige Produktion sowie die Veränderung in den Holzbeständen.

Unter Hilfsleistungen versteht man in der Forstwirtschaft die Leistungen für die Be- und Entwässerung, den Wegebau und den Forstschutz.

Zur Sonstigen Produktion zählt:

- die Anlage von Korbweidenkulturen und ihre Unterhaltung,
- die Korbweidenenernte,
- landwirtschaftliche Arbeiten in den STFB,
- Erträge aus der Jagd,
- die Nichtderholzbearbeitung (Massenbedarfsgüter),
- Erträge aus der Pelztierzucht, Gebrauchshundezucht, Weinbergschnecken- und Amselpuppenzucht, Champignonzucht sowie von Waldbeeren, Pilzen, Waldgräsern, Ziermoosen und Heilkräutern.

Bruttoproduktion des Verkehrs

Nach der derzeitigen Methodik der Berechnung des gesellschaftlichen Gesamtproduktes und Nationaleinkommens (ab 1956 bzw. Neuberechnung des Gesamt-

produktes und des Nationaleinkommens für das Jahr 1955) sind in der Bruttoproduktion des Wirtschaftsbereiches Verkehr enthalten, sowohl

- a) Gütertransportleistungen als auch
- b) Verkehrsleistungen, die der Personenbeförderung dienen.

Die Bruttoproduktion des Verkehrs ist identisch mit dem buchhalterischen Erlös (Geldeinnahmen) aus **speziellen** Leistungen der Verkehrsbetriebe, da „Produktion“ und „Absatz“ von Verkehrsleistungen zusammenfallen.

Die in das gesellschaftliche Gesamtprodukt (siehe dort, Pos. 6) einzubeziehende Bruttoproduktion des Wirtschaftsbereiches Verkehr setzt sich zusammen aus der Bruttoproduktion der Betriebe folgender Wirtschaftszweige:

1. Wirtschaftszweig 61 = Eisenbahnwesen
2. Wirtschaftszweig 62 = Seeschifffahrt
3. Wirtschaftszweig 63 = Binnenschifffahrt
4. Wirtschaftszweig 64 = Straßenverkehr
5. Wirtschaftszweig 65 = Innerstädtischer Verkehr
6. Wirtschaftszweig 66 = Luftverkehr
7. Wirtschaftszweig 67 = Post-, Fernmelde- und Funkwesen

(hiervon nur die Erlöse aus spezifischen Post-, Fernmelde- und Funkleistungen, wie z. B. Erlöse aus Post- und Paketverkehr, dagegen nicht die Einnahmen aus dem Zahlenlotto usw.).

Bruttoproduktion je Kopf der Bevölkerung, je Beschäftigten, je Produktionsarbeiter

Bruttoproduktion in unveränderlichen Preisen dividiert durch die durchschnittliche Bevölkerungszahl bzw. die durchschnittliche Anzahl der Beschäftigten oder Produktionsarbeiter.

Bruttoregistertonnen (BRT)

Rauminhalt des Schiffes einschl. der Räume für die Schiffsmannschaften, die Maschinen, Kessel, für die Schiffsleitung, für den Wasserballast usw.

1 Bruttoregistertonne = 2,83 m³

Bruttotonnenkilometer (Btkm) bei der Eisenbahn

Eigengewicht der beladenen Güterwagen plus Gewicht der Ladung multipliziert mit der tatsächlich zurückgelegten Entfernung plus Gewicht der leeren Güterwagen multipliziert mit der Entfernung der Leerbewegung.

(Bruttotonnengewicht des Zuges × zurückgelegter Entfernung)

Bruttowert der Grundmittel

s. u. Grundmittelbewertung

Buchgeld

s. u. Geld

Chor

s. u. Berufschor bzw. Theaterchor

Clearing

Gegenseitige Verrechnung von Forderungen und Verbindlichkeiten an bestimmten Banken (Clearingstellen). Im Außenhandel mit dem sozialistischen Weltmarkt wird unter Clearing der Zahlungsausgleich für den Warenaustausch sowie für Dienstleistungen auf den Rubel-Verrechnungskonten verstanden, die die Staatsbank der DDR (Deutsche Notenbank) bei oder für Banken der sozialistischen Länder unterhält.

Im Außenhandel mit dem kapitalistischen Weltmarkt wird der Zahlungsausgleich für den Warenaustausch sowie für Dienstleistungen auf bilateralen Konten vorgenommen, die die Staatsbank der DDR bei oder für Banken kapitalistischer Länder unterhält und die in Verrechnungswährung geführt werden.

Clearing, zweckgebunden

s. u. Kompensation

C-Normen

s. u. Materialverbrauchsnormen

D**Dauergrünlandanteil**

Anteil des Dauergrünlandes an der landwirtschaftlichen Nutzfläche.

Dauerheim für Säuglinge und Kleinkinder

Ärztlich überwachte Einrichtung, in der gesunde Säuglinge und Kleinkinder bis zum vollendeten dritten Lebensjahr ständig untergebracht sind.

Dauerimpfstelle

s. u. Impfstelle

Denkmal, technisches

s. u. Technisches Denkmal mit Schausammlung

Derbholz

s. u. Holz

Deutsche Post

Die „Deutsche Post“ umfaßt die Fachrichtungen Postwesen und Fernmeldewesen, bestehend aus drahtgebundenem Fernmeldewesen und Funkwesen. (s. a. u. Postwesen, Fernmeldewesen und Funkwesen)

Devisenaufwand

Eine aus dem Vertragspreis für Importe über den Rubel in DM errechnete Ausgabe, die in ausländischer Valuta verrechnet oder bezahlt wird.

Devisenbonus

Valutaanrecht der Exportbetriebe auf Grund des Exportes ihrer Erzeugnisse (auch für Lohnveredlungen). Der Devisenbonus beträgt 1,0 Prozent bis 1,5 Prozent des erzielten Devisenerlöses. Bei Exporten, die zusätzlich zum Exportplan des Herstellerbetriebes erfolgen, kann ein Devisenbonus bis zur Höhe von 30 Prozent des dadurch zusätzlich erzielten Devisenerlöses gewährt werden (vgl. Anordnung über die Gewährung und Verwendung des Devisenbonus vom 1. März 1957 im GBl. II, Nr. 19/1957, S. 149).

Devisenerlös (Außenhandel)

Eine aus den Vertragspreisen der Exporte über den Rubel in DM errechnete Einnahme, die von dem ausländischen Käufer in Valuta verrechnet oder bezahlt wird.

Die Differenz zwischen dem Verkaufspreis und Devisenerlös wird durch Zahlungsausgleich ausgeglichen.

Devisenwerte

Devisenwerte im Sinne des Devisengesetzes vom 8. Februar 1956 sind:

1. alle ausländischen Zahlungsmittel, d. h. Münzen und Papiergeldzeichen, die im Ausland gesetzliche Umlaufmittel sind, Banknoten, Schecks, Wechsel, Kassenscheine, Kreditbriefe, Akkreditive, Zahlungsaufträge und Zahlungsanweisungen, die auf ausländische Währung lauten;
2. alle im Ausland ausgegebenen oder ausgestellten Wertpapiere, Anteilrechte, Einlagenbücher, Sparkassen- und Postspargbücher;
3. im Ausland befindliche Guthaben und alle Forderungen gegen Devisenausländer;
4. bewegliche Sachen und Grundstücke von Devisenländern im Ausland.

(§ 6 des Devisengesetzes vom 8. Februar 1956 im GBl. I, Nr. 38/1956, S. 321.)

Devisen-Zahlungsverkehr („freie Währungen“)

Zahlungsausgleich in US-\$ (einschl. Noten), canad. \$, £ Sterling, freien sfr. und DM der Deutschen Bundesbank (bar).

Diese Zahlungsmittel gelten als sogenannte „freie Währungen“ (Zahlungsmittel im internationalen Überweisungsverkehr in Form von Schecks, Akkreditivs, Wechseln usw., ebenso auch von Sortenzahlungen).

Dienstleistungen (Außenhandel)**Sonstige Dienstleistungen (nichtkommerzielle)**

Aktive nichtkommerzielle Dienstleistungen sind Einnahmen in Devisen bzw. Verrechnungseinheiten aus Kursgewinnen, Gebühren, Montagen, Messen, Insertionen usw. Dazu gehören auch die Einnahmen für Dienstleistungen, die in den Konten des Ministeriums für Finanzen geführt werden.

Passive nichtkommerzielle Dienstleistungen sind Ausgaben in Devisen bzw. Verrechnungseinheiten aus Kursverlusten, Gebühren, Reisekosten, Tagegeldern, Kosten für Auslandsvertretungen, Messen, Insertionen, Montagekosten, Vertragsstrafen, Sanktionen usw. Dazu gehören auch die Ausgaben für Dienstleistungen, die in den Konten des Ministeriums für Finanzen geführt werden.

Kommerzielle Dienstleistungen

Aktive kommerzielle Dienstleistungen sind direkt mit der Warenbewegung verbundene Einnahmen in Devisen bzw. Verrechnungseinheiten für Frachten, Ladung, Löschung, Umschlag, Lagerung, Transportversicherung, Vertreterprovision, Warenrücklaufkosten usw., die von Organen des Außenhandels der DDR oder auf deren Veranlassung für ausländische oder westdeutsche Stellen durchgeführt werden. Hierunter fallen auch aktive Reparaturen.

Passive kommerzielle Dienstleistungen sind direkt mit der Warenbewegung verbundene Ausgaben in Devisen bzw. Verrechnungseinheiten für Frachten, Ladung, Löschung, Umschlag, Lagerung, Transportversicherung, Vertreterprovision, Warenrücklaufkosten usw., die durch Einzelpersonen, Betriebe oder Organe des Auslandes oder der Deutschen Bundesrepublik auf Veranlassung der Organe des Außenhandels der DDR durchgeführt werden. Hierunter fallen auch passive Reparaturen.

Dienstleistungspreisindex
s. u. Preisindex

Direktbezug
Bezug des Einzelhandels bei der Produktion ohne Beteiligung des Großhandels.

Direktverkehr

Die von den Absatzabteilungen der Produktionsministerien oder in deren Auftrage von den Verkaufskontoren gesteuerten direkten Lieferungen der Produktionsbetriebe an industrielle Bedarfsträger und an Sonderbedarfsträger unter Ausschaltung der Großhandelsstufe.

Doppelachswagen
s. u. Güterwagen (Eisenbahn)

Durchgangsheim und Durchgangsstation
s. u. Heime für Kinder und Jugendliche

Durchschnittslohn
Quotient aus der Bruttolohnsumme und der durchschnittlichen Anzahl der Arbeitskräfte.

E

Eheliche Geburt
s. u. Geburt

Eheliche Geburtenfolge
s. u. Geburtenfolge

Ehescheidungsindex
Zahl der Ehescheidungen, bezogen auf 1000 der mittleren Bevölkerung des Berichtszeitraumes und umgerechnet auf ein Jahr oder auf 1000 durchschnittlich bestehende Ehen des Berichtszeitraumes und umgerechnet auf ein Jahr.

Eheschließungsindex oder Heiratsindex
Zahl der Eheschließungen, bezogen auf 1000 der mittleren Bevölkerung des Berichtszeitraumes und umgerechnet auf ein Jahr.

Eichtonnen
Die von der Deutschen Schiffarevision und -klassifikation festgelegte Tragfähigkeit eines Binnenschiffes in t.

Eigengeschäft
Industrie-Eigengeschäft (Außenhandel)
Exportgeschäft, das ein volkseigener, genossenschaftlicher oder Privatbetrieb mit einem Kunden im kapitalistischen Ausland im eigenen Namen abschließt. Es wird rechtswirksam nach der Bestätigung durch das Ministerium für Außenhandel und Innerdeutschen Handel.
Eigengeschäft der Außenhandelsunternehmen
Geschäft, das ein Außenhandelsunternehmen der DDR mit einem ausländischen Kunden im eigenen Namen abschließt.

Eigentum in Verwaltung
Betriebe, auf die die Verordnung über die Verwaltung und den Schutz ausländischen Eigentums in der DDR vom 6. September 1961 (GBl. S. 839/51) anzuwenden ist.

Eigentum unter Treuhandenschaft
Betriebe, auf die die Verordnung zur Sicherung von Vermögenswerten vom 17. Juli 1952 (GBl. S. 615/52) anzuwenden ist.

Eigenverbrauch
Der Eigenverbrauch stellt die Differenz zwischen der Gesamterzeugung und der zum Absatz bestimmten Produktion dar, unabhängig davon, ob das Erzeugnis wieder in den Produktionsprozeß eingeht, aus dem er her-

vorgegangen ist, oder der Weiterverarbeitung im gleichen Betrieb dient.

Eigenverbrauch der Wasserwirtschaft
Wassermenge, die zur Aufrechterhaltung der Förderung, Aufbereitung und Zuleitung technologisch bedingt durch den Wasserwirtschaftsbetrieb und im Rohrnetz verbraucht wird (z. B. Spülungen von Anlagen).

Einfache Warenproduzenten
s. u. Wirtschaft der einfachen Warenproduzenten

Eingang, täglich beladener
s. u. Güterverkehr (Eisenbahn)

Einheitstraktoren
Umrechnung der Traktoren mit verschiedener PS-Zahl auf die Leistung eines Traktors von 30 Motor-PS, ab 1957 auf die Leistung eines Traktors von 15 Zughaken-PS, nach festgelegtem Koeffizienten.

Einkaufspreis der Außenhandelsunternehmen
Bei Exportwaren ist der Einkaufspreis identisch mit dem Betriebspreis. Bei Importwaren ist der Einkaufspreis der über den Rubel errechnete DM-Gegenwert des Devisenaufwandes für den Import.

Einkommen der Selbständigen
Die Entnahme von Geldern aus dem Betrieb der Selbständigen zur Bestreitung der persönlichen Ausgaben einschließlich zur Zahlung der Einkommen- und Vermögensteuern.

Einnahmen (Staatshaushalt)
Einnahmen aus der Bevölkerung:

Die direkten Einnahmen setzen sich zusammen aus:

1. Lohnsteuer
2. Einkommen-, Körperschaft-, Vermögensteuer des privaten Einzelhandels und der Kapitalisten
3. Vergnügung-, Kino-, Hunde-, Grunderwerb-, Rennwett-, Lotterie- und Erbschaftsteuern
4. Kulturabgabe und Kurtaxe.

Einnahmen aus volkseigenen Betrieben:
Alle in die Haushalte der Republik, Stadt- und Landkreise sowie Gemeinden fließende Beträge volkseigener, ihnen gleichgestellter und ähnlicher Betriebe, außer den in den Gemeindesteuern enthaltenen Anteilen der volkseigenen Betriebe.

Einnahmen der Bevölkerung (Geldbilanz)

Die Summe der Geldeinnahmen der Bevölkerung (Brutto).

Einnahmen der Selbständigen

Die Summe der Einnahmen aus dem Wirtschaftsbetrieb der Selbständigen, also einschließlich derjenigen Gelder, die wieder für den Betrieb verausgabt werden (Ausgaben der Selbständigen).

Der Saldo aus Einnahmen und Ausgaben der Selbständigen ergibt das Einkommen der Selbständigen.

Einpendler

s. u. Arbeitspendler

Einsatzkoeffizient (Kraftverkehr)

Gegenüberstellung der Tragfähigkeit des eingesetzten Fahrzeugbestandes zum Gesamtbestand, gemessen in t oder Plätzen.

Einsatztage (Kraftverkehr)

Tage, an denen ein Fahrzeug gearbeitet hat, unabhängig von der Dauer des Einsatzes und der Anzahl der Schichten.

Einwanderung

s. u. Aus- und Einwanderung

Einzelfertigung

s. u. Fertigungsarten

Einzelhandel

s. u. Handel

Einzelhandelsbetrieb

Nach dem Prinzip der wirtschaftlichen Rechnungsführung arbeitende Einheit eines Handelsorganes, die aus Verkaufsstellen, Gaststätten, dazugehörigen Handlagern und Verwaltung besteht (z. B. HO-Kreisbetrieb, Kreiskonsumgenossenschaft, HO-Warenhaus usw.).

Im privaten Einzelhandel ist in der Regel Verkaufsstelle = Einzelhandelsbetrieb.

Einzelhandelspreisindex

s. u. Preisindex

Einzelhandelsumsatz

s. u. Umsatz

Einzelnorm

- a) Finanzbedarf einer speziellen Ausgabenart (z. B. Arzneikosten, Verpflegungskosten usw.) der jeweiligen Einrichtungen innerhalb eines Kapitels, bezogen auf eine der Kapitelnorm entsprechende Einheit (z. B. pro Schule, pro Bett in Krankenhäusern usw.);
- b) Festlegung des Materialverbrauchs für Einzelteile bzw. einzelne Arbeitsgänge (Teilnormen) oder für Fertigerzeugnisse.

Empfangsleistung

Leistung aller Empfänger einer Funkempfangsstelle, gemessen nach Betriebsstunden.

Empfang von außerhalb

s. u. Güterverkehr (Eisenbahn)

Energieverbrauch, spezifischer

der elektrischen Lokomotiven:

Verbrauchte Energie je eine Million Bruttotonnenkilometer. Wird errechnet:

kWh

Btkm

der S-Bahn:

Verbrauchte Energie je eine Million Achskilometer. Wird errechnet:

kWh

Achskm

Ensemble

Kollektiv von Solisten für selbständige Kunstgattungen (Oper, Operette, Schauspiel).

Örtliches (nicht betriebliches) Ensemble

Gruppe, die weder einem Betrieb noch einer LPG angeschlossen ist, z. B. Gruppe der Kulturkommission, eines kommunalen Kulturhauses, eines Volkskustkabinetts usw.

Staatliches Gesangs- und Tanzensemble

Ein ständig gemeinsam arbeitendes Kollektiv, das hauptsächlich auf dem Gebiet des Gesanges, der Instrumentalmusik und des Volkstanzes tätig ist. Das schließt nicht aus, daß einzelne Gruppen des Ensembles gelegentlich selbständig auftreten und daß auch andere Gebiete der Volkskunst, z. B. darstellende Kunst, Kabarett, Rezitationen usw. im Programm in Erscheinung treten.

Volkskunstensemble

Freiwillige Gemeinschaft von Laienkünstlern, die sich vor allem auf eine Chor-, eine Tanz- und eine Musikgruppe stützt.

Entbindungsheim

Medizinische Einrichtung, in der unter ärztlicher Leitung Entbindungen durchgeführt werden.

Erholungskur

s. u. Kur

Erlebenswahrscheinlichkeit

Wahrscheinlichkeit für einen x-jährigen, ein Jahr älter zu werden. Die Kennziffer wird ermittelt als Quotient aus der Zahl der in das (x + 1)-te Lebensjahr eintretenden Personen und der Zahl der in das x-te Lebensjahr eingetretenen Personen.

Erntekindergarten

Kurzfristige Einrichtung, die in Gemeinden während der Erntezeit Kinder von drei bis zehn Jahren aufnimmt; in der Regel in der Zeit vom 1. Mai bis 31. Oktober.

Ersatzbedarf an Arbeitskräften

Die zum Ersatz der abgegangenen Arbeitskräfte neu einzustellenden Personen.

Ersatzbeschaffungen

s. u. Werterhaltung

Ertragsgebiet

Ein nach gleichartigen natürlichen Ertragsbedingungen abgegrenztes Anbaugbiet. (Begriff wird bei der Erntemittlung verwendet.)

Erwerbsgartenbaubetrieb

Juristisch selbständig wirtschaftende Einheit ohne Berücksichtigung der Größe der Wirtschaftsfläche, in der überwiegend gärtnerische Produkte (Gemüse, Obst, Zierpflanzen, Sonderkulturen) für den Verkauf angebaut werden.

Erzeugnisgruppe

Zusammenfassung von Erzeugnisuntergruppen bzw. Erzeugnissen, wenn keine Erzeugnisuntergruppe festgelegt wurde. Erzeugnisgruppen sind in der Schlüsseliste für Produktion, Materialversorgung und Außenhandel durch eine zweistellige Ziffer gekennzeichnet.

Erzeugnishauptgruppe

Zusammenfassung von Erzeugnisgruppen. Erzeugnishauptgruppen sind in der Schlüsseliste für Produktion, Materialversorgung und Außenhandel durch eine einstellige Ziffer gekennzeichnet.

Erzeugnisuntergruppe

Zusammenfassung von Erzeugnissen. Erzeugnisuntergruppen sind in der Schlüsseliste für Produktion, Materialversorgung und Außenhandel durch eine dreistellige Ziffer gekennzeichnet.

Erzieher in Kinderhorten

Erzieher mit abgeschlossener pädagogischen Grundausbildung oder Erzieher mit Staatsexamen als Kindergärtnerin oder Erzieher mit Staatsexamen als Heim- und Horterzieher.

Erziehungshelfer in Kinderhorten

Pädagogische Fachkräfte mit Kursausbildung bzw. mit einer Ausbildung in Kinderpflegerinnenschulen und ähnlichen Einrichtungen.

**Erziehungshelferinnen
in vorschulischen Einrichtungen**

Pädagogische Fachkräfte, die eine Grundausbildung (Kursausbildung) und die Prüfung als Erziehungshelferin nachweisen können. Die bis 1946 ausgebildeten Kinderpflegerinnen werden den Erziehungshelferinnen gleichgestellt.

Facharbeiter

Arbeitskräfte, die einen Facharbeiterbrief bzw. ein Lehrabschlusszeugnis besitzen und diejenigen, die durch langjährige Berufstätigkeit gleichwertige Kenntnisse erworben haben und als Facharbeiter eingestuft sind.

Fachschulen

Ausbildungsstätten für mittlere Kader der Wirtschaft, Verwaltung und Volkshochbildung sowie für künstlerischen Nachwuchs. Ihre Aufgabe besteht in der Ausbildung qualifizierter Meister, Techniker, Ingenieure, Agronomen, Kulturschaffender sowie Unterstufenlehrer, Heimleiter, Pionierleiter und Kindergärtnerinnen. Die gute Absolvierung des dritten Studienjahres einer Fachschule, mit Ausnahme der medizinischen Fachschulen, berechtigt zum weiteren Studium der einschlägigen Fachrichtung an einer Universität oder Hochschule.

Einrichtungen der Fachschulen:**Lektionssäle:**

Räume mit mehr als 50 Plätzen

Klassenzimmer:

Räume mit 21 bis 30 Plätzen

Seminarräume:

Räume mit höchstens 20 Plätzen

Fachunterrichtsräume:

Chemieräume, Physikräume, Maschinenräume, Zeichensäle, Demonstrationsräume usw.

Gemeinschaftsräume:

Klubräume, Leserräume (ohne FDJ-Zimmer)

Fachunterrichtsräume in allgemeinbildenden Schulen
Unterrichtsräume, die vorwiegend dem Fachunterricht dienen und hierfür besonders eingerichtet sind (Fachunterrichtsräume für Physik, Zeichnen, Musik usw.).

Fachunterrichtsräume in Fachschulen
s. u. Fachschulen

Erziehungshilfskräfte

Kräfte ohne pädagogische Ausbildung

Export / Lieferungen

Warenausfuhren aus der DDR, die im Ausland (Exporte) oder in der Deutschen Bundesrepublik (Lieferungen) verbleiben.

Keine Exporte im Sinne des Planes sind:

- aktive und passive Lohnveredelungen, Reparaturen und Schiffsbedarf,
- Reexporte,
- Rückwaren,
- Leihlieferungen und Messegut,
- Umzugsgut und Geschenksendungen,
- Transit.

Exportauftrag (EA)

Einerseits solche Verträge, welche die dem Ministerium für Außenhandel und Innerdeutschen Handel unterstellten Außenhandelsorgane mit ausländischen Käufern über durchzuführende Exporte abschließen und andererseits Verträge, welche diese Organe mit Produktionsbetrieben über die dem Außenhandel zur Verfügung zu stellenden Waren abschließen. In diesem Sinne ist der Exportauftrag ein Vertrag nach den Bestimmungen des allgemeinen Vertragssystems.

F**Fahrleistung (Ausnutzung)**

Gegenüberstellung der gefahrenen Last-km zu den gefahrenen Nutz-km (Nkm)

$$\frac{\text{Last-km}}{\text{Nkm}}$$

Fahrtgebiete der Seeschifffahrt

Einteilung der Weltmeere in Fahrtgebiete, für die bestimmte Schiffstypen zum Einsatz kommen.

Fahrzeugpark (Eisenbahn)**Betriebspark**

Für die Durchführung der Verkehrsaufgaben zur Verfügung stehende Fahrzeuge (einsatzfähiger Park und Reparaturpark).

Reparaturpark

Teil des Betriebsparkes, der sich zur Reparatur bzw. zur Vornahme der planmäßigen Untersuchungen in Reichsbahnausbesserungswerken (RAW), Bahnbetriebswerken (Bw), Betriebswagenwerken (Bww) oder auf den hierfür vorgesehenen Abstellgleisen befindet.

Arbeitender Park

Teil des einsatzfähigen Betriebsparkes, der tatsächlich eingesetzt wird.

Schadpark

Fahrzeuge, die nicht mehr betriebsfähig und zur Ausmusterung vorgesehen sind.

Lokomotivpark

Gesamtzahl der reichsbahneigenen Lokomotiven. Dazu gehören:

- Dampflokomotiven,
- elektrische Lokomotiven,
- Lokomotiven mit Verbrennungsmotoren (Motorlok),
- Kleinlokomotiven aller Baureihen und Gattungen.

Personenwagenpark

Gesamtzahl aller der Personenbeförderung dienenden Wagen. Der Personenwagenpark gliedert sich in Reise-

zugwagenpark und S-Bahnwagenpark. Außerdem gehören dazu: Reisezuggepäckwagenpark (Pw), Bahndienstwagen und Postwagen, sowie die für besondere Zwecke gebundenen Personenwagen (Gefangenenwagen, Klubwagen, Kinowagen, Salonwagen, Operationswagen, Krankenwagen, Küchenwagen, Maschinenwagen u. a.).

Güterwagengesamtpark

Reichsbahneigene Güterwagen in Stück bzw. umgerechnet auf Doppelachswagen einschl. der Packwagen für Güterzüge (Pwg).

Täglich arbeitender Güterwagenpark

Der arbeitende Güterwagenpark ist der Teil des gesamten Güterwagenparks, der für die Durchführung des Gütertransports in der DDR eingesetzt ist. Dazu rechnen alle Güterwagen (reichsbahneigene wie fremde), die sich im Gebiet der DDR auf den Strecken der DR, Bahnhof- und Verschiebebahnhoftgleisen, auf Gleisen von Neben- und Anschlußbahnen, auf Industriebahnen und Werkgleisen befinden und auf Beladung warten, beladen werden oder bereits beladen sind, in Züge eingestellt werden oder bereits eingestellt worden sind, zur Entladung bereitgestellt werden, entladen werden oder bereits entladen sind. Ausgenommen sind Güterwagen, die sich in Reparatur befinden, die sich in Westdeutschland oder im Ausland befinden, die in Reserve stehen oder die für besondere Zwecke gebunden sind.

Familienangehörige, mithelfende

s. u. Mithelfende Familienangehörige

Färren

Weibliches Rindvieh, zwei Jahre alt und älter, das noch nicht gekalbt hat, ohne Berücksichtigung der Trächtigkeit.

Faserholz

s. u. Holz

Faserpflanzen

Hierzu gehören: Ölfaserlein, Faserlein, Hanf.

Fehlgeburt

s. u. Geburt

Feleraabendheim

Soziale Einrichtung für die Versorgung und Betreuung von Frauen und Männern im Alter von über 60 bzw. 65 Jahren. Es werden vorwiegend solche Personen untergebracht, die infolge ihres Alters und ihres körperlichen Zustandes nicht mehr in der Lage sind, einen eigenen Haushalt zu führen, diesen auch nicht unterhalten können und keine Angehörigen für ihre Betreuung haben.

Feldarbeiten

Auf der gesamten landwirtschaftlichen Nutzfläche und in Forstkulturen durchgeführte landwirtschaftliche Arbeiten. Hierzu zählen: Pflügen, Drillen, Pflanzen, Kartoffellegen, Schädlingsbekämpfung, Düngung, Mähen, Roden, Meliorationen usw.

Ferienlager (Betriebs-)

s. u. Betriebsferienlager

Ferkel

s. u. Schweine

Fernamt

Betriebsstelle, die den Gesprächsverkehr von Ort zu Ort vermittelt.

Fernmeldewesen, drahtgebundenes

Es umfaßt das Fernsprech- und Telegrafennetzen einschl. Bau von Fernsprech- und Telegrafennetzen so-

wie Instandhaltung der Fernmeldelinien und Werkstattleistungen der Fernmeldebetriebe. Die Aufgaben bestehen im Fernsprechwesen in der Herstellung von Gesprächsverbindungen, im Telegrafennetzen in der Übermittlung von Telegrammen und in der Herstellung von Fernschreibverbindungen für die Teilnehmer und Benutzer des öffentlichen (Telex- und Fernsprech-) Netzes.

Fernsprechverkehr

Abgehende Ferngespräche nach einem Teilnehmer eines anderen Überweisungsbereiches einschl. dessen Zweitausgänge ohne Mitwirkung eines Verteil- oder Durchgangsfernammtes als Zwischenamt.

Fernsprech-Hauptanschlüsse

Sprechstellen, die über eine Amtsleitung mit einer Vermittlungsstelle unmittelbar verbunden sind. Dabei können die Sprechstellen Einzelanschlüsse oder Gemeinschafts- bzw. Zweiteranschlüsse sein.

Fernsprechüberweisungsverkehr

Abgehende Ferngespräche nach einem Teilnehmer desselben Überweisungsbereiches (entspricht etwa dem Kreisgebiet) einschl. dessen Zweitausgänge.

Fernsprechweitverkehr

Abgehende Ferngespräche nach einem Teilnehmer eines anderen Überweisungsbereiches einschl. dessen Zweitausgänge unter Mitwirkung eines oder mehrerer Durchgangs- oder Verteilfernämter als Zwischenämter.

Fertigerzeugnisse

Fertigerzeugnisse sind die aus eigenem oder zur Verfügung gestelltem Material selbst hergestellten Erzeugnisse, die den technischen Lieferbedingungen (Einhaltung der technischen Normen, Gütevorschriften und Qualitätsmerkmalen) entsprechen, durch die technische Kontrolle des Betriebes oder bei Vereinbarungen durch den Abnahmebeauftragten des Auftraggebers abgenommen wurden. Über die Abnahme müssen Werkabnahmeprotokolle bzw. beurkundete Auslieferungsscheine vorliegen, oder es muß eine Übernahme der Erzeugnisse durch das Fertigwarenager erfolgt sein.

Die Produktion von Fertigerzeugnissen aus ganz oder überwiegend zur Verfügung gestelltem Material (Kundenmaterial) wird als Produktion für fremde Rechnung (P 2) bezeichnet.

Zu den Fertigerzeugnissen rechnen auch die Versuchsproduktion, die Fertigungsmuster, Nullserien und großtechnische Versuchsanlagen innerhalb von Forschungs- und Entwicklungsaufträgen, sofern diese den technischen Bedingungen entsprechen und zum Absatz bestimmt sind.

(Richtlinien zur Industrieberichterstattung 1957.)

Fertigungsarten

Einzelfertigung

Herstellung einzelner, individueller Produkte (Schiffe, Turbinen, Dampfkessel usw.), an denen der Bedarf nur einmal, in geringer Stückzahl oder in unbestimmten Abständen auftritt. Dauert der Durchlauf länger als sechs Monate, spricht man von langfristiger Einzelfertigung.

Serienfertigung (Reihenfertigung)

Fertigung einer bestimmten Menge (Serie) gleicher Erzeugnisse von gleicher Ausführung.

Entscheidend bei der Serienfertigung ist nicht nur eine entsprechende Anzahl der Produkte, sondern darüber hinaus die gleiche Ausführung der Produkte, die erst eine serienmäßige Auflage der Produktion ermöglicht.

Massenfertigung

Fortlaufende Herstellung vieler gleichartiger Erzeugnisse, die die betreffenden Arbeitsgänge mindestens für ein Jahr voll auslasten.

Filialbetrieb s. u. Verkaufsstelle

Filmanlagen

Transportable Filmanlage

In der Regel zwei Kinowiedergabeapparate, die man in entsprechenden Räumen zur Vorführung von Tonfilmen kurzfristig aufstellen kann mit einem Lautsprecher und einer transportablen Leinwand. Sie werden vorwiegend in der Landbespielung eingesetzt.

Betriebsfilmanlagen

- a) **Stationäre Betriebsfilmanlagen:**
Baupolizeilichen Bestimmungen entsprechende Vorführräume in Kultur- und Klubhäusern, Kulturräumen und selbständigen Betriebsfilmtheatern. Eine Filmanlage besitzt in der Regel zwei in den Vorführräumen feststehende Kinowiedergabeapparate.
- b) **Transportable Betriebsfilmanlagen:**
Kurzfristig in Kultur- und Klubhäusern sowie Kulturräumen aufstellbare Kinowiedergabeapparate mit Lautsprecher und transportabler Leinwand.

Filmtheater

Lichtspieltheater, in dem ständig Filme jeglicher Art gegen Entrichtung von Eintrittsgeld zu den genehmigten Sitzen vorgeführt werden. Ein Lichtspieltheater ist ein eigens für die Zwecke der Filmvorführung eingerichteter Bau.

Tagekino

Lichtspieltheater, das mit seinem Programm vor 12 Uhr beginnt.

Zeltkino

Lichtspieltheater, das den Besuchern jederzeit Einlaß gewährt und in dessen Programm vorwiegend Kurzfilme zur Aufführung gelangen.

Fleischfrüchte

Gurken, Kürbis, Paprika (grün) und Tomaten.
(s. auch Süßfrüchte)

Fluktuation

Abgang von Arbeitskräften, der nicht auf natürlichen Abgang (Tod, Invalidität, Erreichung des Rentenalters) oder gesellschaftlich notwendigen Abgang (Studium, Volksarmee, geplante Umsetzungen usw.), sondern vorwiegend auf persönliche Gründe zurückzuführen ist. Zum Beispiel:

- a) auf Grund der Arbeitsbedingungen,
- b) auf Grund der Lohnverhältnisse,
- c) auf Grund der Verkehrs- und Wohnverhältnisse,
- d) aus gesundheitlichen Gründen,
- e) aus familiären Gründen,
- f) infolge Abwanderung über die Grenzen der DDR,
- g) infolge Entlassung auf Grund Verletzung der demokratischen Gesetzlichkeit.

Folgeinvestitionen

s. u. Investitionen

Fonds, genossenschaftliche (LPG)

s. u. Landwirtschaftliche Produktionsgenossenschaft

Forderungen / Verbindlichkeiten

Zahlungsüberhänge, die entstanden, jedoch zahlungsmäßig am Stichtag noch nicht verrechnet sind.

Forsten und Holzungen

Flächen, die zur Holzerzeugung und -nutzung bestimmt sind, sowie Flächen zur Anzucht von Forstgehölzen (Forstbaumschulen).

Forstwirtschaft

s. u. Land- und Forstwirtschaft

Forstwirtschaftsbetrieb, staatlicher

Juristisch selbständig arbeitender volkseigener Betrieb, dem die Durchführung und Überwachung der Planaufgaben in der Rohholz-, Rinden- und Harzgewinnung, der Rohholzabfuhr und der Walderneuerung obliegt.

Frauenmilch-Sammelstelle

Ärztlich kontrollierte Einrichtung, die dazu dient, überschüssige Milch stillender Frauen einzusammeln und auf ärztliche Verordnung zur Verhütung oder Heilung von Krankheiten solchen Kindern zuzuführen, die von ihren Müttern nicht oder nicht ausreichend gestillt werden können. Soweit Gesundheitseinrichtungen Frauenmilch nur für den eigenen Bedarf sammeln, sind sie nicht als Frauenmilchsammelstellen anzusehen.

Freibad

s. u. Sommerschwimmbäder

Freilichtbühne

Spielstätte für ständige Kultur- und Theaterveranstaltungen, deren Zuschauerraum und Bühne sich im Freien befinden.

Fremdwagen (Eisenbahn)

s. u. Güterwagen

Fruchtbarkkeitsziffer

allgemeine

Zahl der Geborenen insgesamt, bezogen auf 1000 der zu Beginn des Berichtsjahres vorhandenen Frauen im gebärfähigen Alter (15 bis unter 45 Jahre);

spezielle

- a) **altersspezifische Fruchtbarkkeitsziffer:**
Zahl der in einem bestimmten Altersjahrgang der Mütter Geborenen, bezogen auf den Bestand an Frauen dieses Altersjahrganges zu Beginn des Berichtsjahres;
- b) **eheliche Fruchtbarkkeitsziffer:**
Zahl der ehelich Geborenen, bezogen auf 1000 verheiratete Frauen im gebärfähigen Alter (15 bis unter 45 Jahre) zu Beginn des Berichtsjahres;
- c) **nichteheliche Fruchtbarkkeitsziffer:**
Zahl der nicht ehelich Geborenen, bezogen auf 1000 nichtverheiratete Frauen im gebärfähigen Alter (15 bis unter 45 Jahre) zu Beginn des Berichtsjahres.

Frühgeborenenbetten

Spezialbetten zur Aufzucht Frühgeborener (keine Inkubatoren).

Frühgeborenenstation

Station mit 10 und mehr Betten für frühgeborene Kinder in einer Kinderklinik, einem Krankenhaus oder in einer Entbindungsanstalt.

Frühgeburt

s. u. Geburt

Funk, kommerzieller

Drahtlose Übermittlung von Telegrammen (Fernschreiben), Ferngesprächen und Bildern zwischen Landfunkstellen sowie zwischen Küstenfunkstellen und Schiffen auf See.

Funkempfangsstellen

Betriebsstellen, die den Funkempfang wahrnehmen (kommerzieller Funk, Funküberwachung).

Funklinien

Funkverbindungen des festen Funkdienstes von der DDR zu anderen Staaten durch den kommerziellen Funk.

Funkwesen

Durchführung der technischen Abwicklung des Ton- und Fernsehrundfunkdienstes einschl. der Studios sowie des kommerziellen Funkdienstes und des Funkentstörungsdienstes.

Futtergetreide

s. u. Getreide

Futterhackfrüchte

Hackfrüchte für Futterzwecke, wie Runkelrüben, Kohlrüben, Futtermöhren, Topinambur usw.

Futterhülsenfrüchte

s. u. Hülsenfrüchte

Futtermittelfonds

s. u. Landwirtschaftliche Produktionsgenossenschaft

G**Gartenbaubetrieb**

s. u. Erwerbsgartenbaubetrieb und Volkseigenes Gut

Gartenland

Zum Gartenland zählen Haus- und Kleingärten, in denen nur Anbau für den eigenen Bedarf betrieben wird (auch unter Glas), Blumen- und Ziergärten sowie Rasenflächen.

Gebäude- und Hofflächen

Hierzu gehören: betriebseigene Wege, Parkanlagen, Gebäude, Hofflächen, Gräben, Fabrik- und Industrieanlagen, Lager- und Stapelplätze und ähnliche Flächen.

Geborene

Lebend oder tot zur Welt gebrachte Kinder.

Gebrauchswerteinheiten für Bauwerke

Gebrauchswerteinheiten (Kapazitätseinheiten) eines Bauwerkes bringen den Nutzungszweck zum Ausdruck. Der Gebrauchswert wird z. B. ausgedrückt:

| | |
|----------------------------|----------------------------------|
| Wohnungsbau: | WE |
| Film, Theater, Schulen, | |
| Kindergärten, Altersheime, | |
| Polikliniken: | Platz |
| Krankenhäuser, Sanatorien: | Bett |
| Landwirtschaftliche | |
| Stallbauten: | Stück Vieh |
| Produktionsbauten | |
| (Werkstätten): | m ² Produktionsfläche |

Der Gebrauchswert der Bauwerke wird detailliert durch den Ausweis der Dimensionen in bautechnischen Bezugseinheiten ausgedrückt, z. B.

1m³ umbauten Raumes:

Die Berechnung des umbauten Raumes erfolgt nach DIN 277.

1m² bebaute Fläche (Gebäudegrundfläche):

Die Berechnung der Gebäudefläche erfolgt nach den Rohbaumaßen des Erdgeschosses (nach DIN 277, Abschnitt 1,31).

Bruttogeschossfläche:

Die Berechnung der Bruttogeschossfläche eines Bauwerkes ergibt sich aus der Multiplikation von bebauter Fläche mit der Geschoszahl.

Zusammensetzung der Bruttogeschossfläche:

| |
|-------------------------|
| Nutzfläche |
| + Verkehrsfläche |
| = Nettogeschossfläche |
| + Konstruktionsfläche |
| = Bruttogeschossfläche. |

Nutzfläche:

Die Nutzfläche ist der Teil der Bruttogeschossfläche, der entsprechend dem Hauptzweck des Bauwerkes genutzt wird.

Zusammensetzung der Nutzfläche:

| |
|---------------|
| Hauptfläche |
| + Nebenfläche |
| = Nutzfläche. |

Hauptfläche:

Hauptfläche ist die Fläche von Räumen, die direkt dem Hauptverwendungszweck des Bauwerkes dient. Die Bezeichnung der Hauptfläche richtet sich nach dem Verwendungszweck des Bauwerkes:

z. B. Wohngebäude: Wohnfläche
Produktionsstätten: Produktionsfläche
landwirtschaftliche Nutzbauten: Stand- oder Liegefläche.

Wohnfläche:

Die Wohnfläche setzt sich aus der Zimmerfläche und der Wohnnebenfläche (Küche, Bad, Flur usw.) zusammen.

Nebenfläche:

Nebenfläche ist die Fläche von Räumen, die Nebenfunktionen zum Hauptverwendungszweck des Bauwerkes erfüllt.

Bei Wohnungsbauten z. B.:

Keller, Waschküche, eingebaute Läden, Fahrradräume usw.

Bei landwirtschaftlichen Bauten z. B.:

Geräteschuppen, Abstellräume.

Bei Industriebauten z. B.:

Sanitäts- oder Umkleieräume in einer Trafostation.

Allgemeine Verkehrsfläche:

Allgemeine Verkehrsfläche ist die Fläche, die den zur Nutzung des Bauwerkes notwendigen allgemeinen Verkehr übernimmt.

Bei Wohnungsbauten z. B.: Treppenhaus

Bei landwirtschaftlichen Bauten z. B.:

Haupteingänge.

Bei Industriebauten z. B.:

die für den Transport der Arbeitsgegenstände notwendige Fläche.

Konstruktionsfläche:

Konstruktionsfläche ist die Fläche der Wandkonstruktionen (einschl. Pfeiler, Schornsteine u. dgl.) bei waagrechttem Geschossschnitt.

Geburt

Vorgang der Geburt an sich ohne Berücksichtigung der Zahl der im jeweiligen Falle lebend oder tot geborenen Kinder. Darüber hinaus unterscheidet man Lebend- oder Totgeburten.

Fehlgeburt:

Fruchtabgang vor der 32. Schwangerschaftswoche, unter 35 cm Länge (ab 35 cm Länge ist standesamtliche Meldung vorgeschrieben).

Frühgeburt

Jedes Kind, das bei der Geburt 2500 g und weniger wiegt.

Totgeburt

Ein Kind ist tot geboren, wenn es mindestens 35 cm lang ist und weder die natürliche Lungenatmung eingesetzt hat, noch sonstige Zeichen des Lebens (Herzschlag, Bewegungen) vorhanden waren. Eine Totgeburt liegt auch dann vor, wenn infolge von Mißbildung eine der Tragezeit und dem Reifegrad entsprechende Länge von 35 cm nicht erreicht ist (Anencephalus, Defekt der unteren Gliedmaßen u. a.), die natürliche Lebensatmung nicht eingesetzt hat, noch sonstige Zeichen des Lebens vorhanden waren. (Erste Durchführungsbestimmung zum Gesetz über das Personenstandswesen, § 5, vom 7. 1. 1957 im GBl. I, Nr. 9/1957, S. 77).

Reifgeburt

Jedes Kind, das bei der Geburt mehr als 2500 g wiegt.

Eheliche Geburt

Jedes in der Zeit des Bestandes einer Ehe geborene bzw. gezeugte Kind.

Anstaltsgeburt

Jede in den dazu vorgesehenen Einrichtungen des Gesundheitswesens stattgefundene Geburt (in Krankenhäusern, Entbindungshelmen, Mütterheimen usw.).

Geburten- bzw. Sterbefallüberschuß

Überschuß der Zahl der Lebendgeborenen über die Zahl der Gestorbenen (+) bzw. der Zahl der Gestorbenen über die Zahl der Lebendgeborenen (—).

Ziffer des Geburten- bzw. Sterbefallüberschusses

Überschuß der Zahl der Lebendgeborenen über die Zahl der Gestorbenen (+) bzw. der Zahl der Gestorbenen über die Zahl der Lebendgeborenen (—), bezogen auf 1000 der mittleren Bevölkerung des Berichtszeitraumes und umgerechnet auf ein Jahr.

Geburtenfolge

Besagt, das wievielte Kind einer Mutter geboren wurde (möglich mit oder ohne Einbeziehung totgeborener Kinder).

Eheliche Geburtenfolge

Besagt, das wievielte Kind der bestehenden Ehe einschließlich der totgeborenen und legitimierten Kinder geboren wurde.

Geld**Geldbilanz**

s. u. Einnahmen der Bevölkerung

Geldumlauf

Der Geldumlauf umfaßt den Bargeldumlauf und das System der bargeldlosen Verrechnung.

Bargeld: Die von der Deutschen Notenbank in Umlauf gegebenen Banknoten und Münzen, die sich bei der Bevölkerung, den Betrieben und Organisationen befinden. (Für alle statistischen Berechnungen zählen die Bestände in den Kassen der Deutschen Notenbank und der sonstigen Kreditinstitute nicht zum Bargeldumlauf.)

Buchgeld: Die Bestände auf den Konten bei den Kreditinstituten.

Umlaufgeschwindigkeit des Geldes (u)

Anzahl der durch ein und dasselbe Geldzeichen vermittelte Verkaufs- bzw. Zahlungsakte.

$$u = \frac{\text{Bareinnahmen und -ausgaben der Bevölkerung}}{\text{durchschn. Bargeldbestand bei der Bevölkerung}}$$

Umschlaggeschwindigkeit des Geldes (v)

Anzahl der Durchläufe des Bargeldes durch die Kassen der Deutschen Notenbank im Laufe eines bestimmten Zeitraumes.

$$v = \frac{\text{Bareingänge bei der Deutschen Notenbank}}{\text{durchschn. Bargeldbestand bei der Bevölkerung}}$$

Gelegenheitsverkehr

s. u. Personenverkehr

Gemeinde

Kleinste politische Einheit mit Selbstverwaltung.

Gemeindeschwesternstation

Station der vom Kreis oder der Gemeinde angestellten Gemeindeschwestern, die fachlich von der nächsten ambulanten Behandlungsstelle, dem nächsten Krankenhaus oder der Abteilung Gesundheitswesen des Rates des Kreises angeleitet werden. Die Station soll in räumlicher Verbindung zur Wohnung der Gemeindeschwester stehen und mindestens zwei Diensträume enthalten, die aus staatlichen Mitteln unterhalten werden.

Gemeinschaftsorchester

Freiwillige Gemeinschaft von Berufsmusikern, die keine staatlichen Zuwendungen erhält.

Gemeinschaftsräume in Fachschulen

s. u. Fachschulen

Generalreparaturen

Generalreparaturen sind materielle und finanzielle Aufwendungen für Instandsetzungen an Anlagen, die zu einer Zeitwerterhöhung oder Verlängerung der Lebensdauer der Anlagen führen und die ursprüngliche Leistungs- und Nutzungsfähigkeit wiederherstellen. Sie können periodisch oder unregelmäßig erfolgen, jedoch in der Regel in Abständen, die mindestens ein Jahr auseinanderliegen.

Genesungsheim

Einrichtung, die turnusmäßig mit Genesenden besetzt wird, die lediglich einer ärztlichen Überwachung bedürfen.

Genesungskur

s. u. Kur

Genossenschaften, kapitalistische

s. u. Kapitalistische Genossenschaften

Genossenschaften, sozialistische

s. u. Sozialistische Wirtschaft

Genossenschaftliche Fonds (LPG)

s. u. Landwirtschaftliche Produktionsgenossenschaften

Genußmittelindustrie

s. u. Lebensmittelindustrie

Gesamtbeschäftigte

Anzahl der Arbeiter und Angestellten, die im Arbeitsrechtsverhältnis zu einem Betrieb bzw. einer Einrichtung stehen (Begriff in der Arbeitskräfteplanung und -abrechnung).

In der Industrie werden die Gesamtbeschäftigten unterteilt nach industriellem Personal, nichtindustriellem Personal und Heimarbeitern, in der Bauindustrie nach industriellem und sonstigem Personal, in der Landwirtschaft nach land- und forstwirtschaftlichem Personal und sonstigem Personal, im Verkehr nach Verkehrspersonal und sonstigem Personal, im Handel nach Personal im Handelsbereich und sonstigem Personal.

Gesamtbestand an rollendem Material
s. u. Rollendes Material, Gesamtbestand

Gesamtprodukt, gesellschaftliches
s. u. Gesellschaftliches Gesamtprodukt

Gesangsensemble
s. u. Ensemble

Geschäftsarten des Großhandels

Die Geschäftsarten des Großhandels unterscheiden sich

- a) nach der realen Warenbewegung in Lager- und Streckengeschäfte,
- b) nach der finanzmäßigen Abwicklung in
 1. Lager- und Streckengeschäfte mit Einsatz von eigenen Finanzmitteln,
 2. Vermittlungs- und Vertragshändlergeschäfte ohne Einsatz von eigenen Finanzmitteln,
- c) nach den vertraglichen Beziehungen in Eigengeschäft (Lager- und Streckengeschäft) und in Fremdgeschäft (Vermittlungs- und Vertragshändlergeschäft).

Lagergeschäft

Im Lagergeschäft werden die Waren über das Lager des Großhandels bewegt und rechnungsmäßig vom Großhandel erfaßt.

Streckengeschäft

Im Streckengeschäft werden die Waren auf Veranlassung des Großhandels vom Hersteller direkt an den Einzelhandel, den Bereich der gesellschaftlichen Konsumtion (Großverbraucher) oder die Produktion gesandt. Die abrechnungsmäßige Abwicklung erfolgt jedoch durch den Großhandel.

Vermittlungsgeschäft

Ein Großhandelsbetrieb vermittelt auf Grund eines Vertrages und gegen Zahlung einer Vermittlungsgebühr eine Warenlieferung vom Lieferer an den Empfänger, ohne dabei die Waren auf Lager zu nehmen und ohne eigene finanzielle Mittel einzusetzen. Die rechnungsmäßige Abwicklung erfolgt direkt vom Lieferer an den Empfänger.

Vertragshändlergeschäft

Der volkseigene Großhandel kann zur verbesserten Warenstreuung im Bedarfsfalle die Kapazitäten des privaten Großhandels zur Realisierung seines Kontingentes ausnutzen. Er muß hierüber mit dem privaten Großhandel entsprechende Verträge abschließen. Der private Großhandel (Vertragshandel) arbeitet für eigene Rechnung und mit eigenem Kapitaleinsatz und erhält die volle Handelsspanne.

Für die Einschaltung als Vertragshändler entrichtet er eine vertraglich festzulegende Gebühr an den volkseigenen Großhandel.

Geschäftszweig
s. u. Branche

Geschlechtsverhältnis

Zahl der weiblichen Personen, bezogen auf 1000 männliche Personen.

Gesellschaftliche Verpflichtungen

In der Arbeitskräfte-Statistik Arbeitszeitausfall durch: Ausübung staatspolitischer Funktionen,

Betriebsversammlungen, betriebliche bzw. außerbetriebliche Kundgebungen, Produktionsberatungen und Sitzungen aller Art, soweit diese ausnahmsweise während der Arbeitszeit durchgeführt werden, Lehrgänge, Schulungen und Tagungen der demokratischen Organisationen volkseigener Betriebe und Verwaltungen, Berufsschulstunden der jugendlichen Arbeitskräfte ohne Lehrvertrag für Ausbildungsberufe.

Gesellschaftliches Gesamtprodukt

Gesamtheit der materiellen Güter — der Produktionsmittel und der Konsumtionsmittel —, die von der Gesellschaft in einem bestimmten Zeitabschnitt, beispielsweise innerhalb eines Jahres erzeugt wurden, sowie die Gesamtheit der produktiven Leistungen der Gesellschaft, durch die keine neuen materiellen Güter entstanden (z. B. Transport, Handel). In der Statistik der DDR stellt das gesellschaftliche Gesamtprodukt die Summation der betrieblichen Bruttoproduktionswerte dar. Den weitaus größten Teil des gesellschaftlichen Gesamtproduktes machen die Bruttoproduktionswerte der Wirtschaftsbereiche 1 bis 7 der Betriebssystematik (siehe dort) aus, jedoch werden auch die Bruttoproduktionswerte von Betrieben des Wirtschaftsbereiches 8 (z. B. Verlage), des Wirtschaftsbereiches 9 (z. B. Betriebe der Wasserwirtschaft) und die Bruttoproduktionswerte aller Handwerksbetriebe in das gesellschaftliche Gesamtprodukt einbezogen.

Das gesellschaftliche Gesamtprodukt ist die wichtigste Kennziffer zur Analyse des gesamten Reproduktionsprozesses.

Das gesellschaftliche Gesamtprodukt wird statistisch ermittelt unter den Gesichtspunkten

- a) der Entstehung (Aufkommen) und
- b) der Verwendung.

Zu a: Entstehung des gesellschaftlichen Gesamtproduktes
Die statistische Ermittlung erfolgt durch Summierung der betrieblichen Bruttoproduktionswerte, wie oben angeführt.

Zu b: Verwendung des gesellschaftlichen Gesamtproduktes

Die Statistik über die Verwendung des gesellschaftlichen Gesamtproduktes weist aus, wie groß der Wert der materiellen Güter ist, die verwendet wurden als

1. Ersatz für Produktionsmittel
2. Akkumulation (= Erweiterung der Produktion)
3. Konsumtion

davon:

- a) gesellschaftliche Konsumtion
- b) individuelle Konsumtion

(Diese Systematik der Verwendungsrechnung gilt ab 1956 bzw. ab Neuberechnung 1955. Die bis 1955 gültige Systematik siehe Statistisches Jahrbuch der DDR, 1955, Seite 93).

Gestüt

Selbständig wirtschaftender Pferdezuchtbetrieb.

Gesundheitsstube

Einrichtung für die Leistung der Ersten Hilfe in Betrieben mit mindestens 50 Beschäftigten durch Gesundheitshelfer des Deutschen Roten Kreuzes.

Als Gesundheitsstube bezeichnet man einen verschließbaren, heizbaren Raum, der ausschließlich für Zwecke der Ersten-Hilfe-Leistung verwendet wird und dessen Ausstattung und Einrichtung nach den hierfür erlassenen Richtlinien vorzunehmen ist.

Gesundheitswesen

Dem Gesundheitswesen obliegt die Sorge für die Gesundheit der Bevölkerung. Sein Tätigkeitsbereich erstreckt sich auf Maßnahmen zur Verbesserung der

Hygiene, des vorbeugenden Gesundheitsschutzes sowie der Heilbehandlung aller Kranken. Die Einrichtungen des Gesundheitswesens sind staatlich; außerdem gibt es noch nichtstaatliche Einrichtungen.
Das Gesundheitswesen wird in der Durchführung seiner Aufgaben durch das Deutsche Rote Kreuz (DRK) unterstützt, dem die Erste Hilfe einschl. des Wasser- und Bergrettungsdienstes und der Krankentransport obliegen.

Betriebsgesundheitswesen

Medizinische Einrichtung, die auf Grund der gesetzlichen Vorschriften und unter Anleitung des staatlichen Gesundheitswesens zu den Betrieben gehört. Von hier aus wird in erster Linie der Gesundheitsschutz der Werkstätten des Betriebes und gegebenenfalls darüber hinaus die medizinische Versorgung weiterer Bevölkerungskreise durchgeführt.

Getreide

Brotgetreide

Getreidearten für die Brotherstellung, wie Roggen und Weizen, auch im gemischten Anbau.

Futtergetreide

Getreidearten vorwiegend für Futterzwecke, wie Gerste, Hafer, Körnermais, Hirse, Menggetreide, Mischfrucht und Hülsenfruchtgemenge.

Menggetreide

Verschiedene Getreidearten im Gemisch, z. B. Hafer und Gerste.

Wintergetreide

Im Herbst gesäte Getreidearten (W-Weizen, W-Roggen und W-Gerste).

Sommergetreide

Im Frühjahr gesäte Getreidearten.

Gewässer, nutzbare

s. u. Nutzbare Gewässer

Gleislänge (Eisenbahn)

Gesamtlänge der auf den Strecken und Bahnhöfen gelegten Gleise. Man unterscheidet Haupt- und Nebengleise. Hauptgleise sind Gleise, die von Zügen in regelmäßigem Betrieb befahren werden.

Die Hauptgleise wiederum gliedern sich in die durchgehenden Hauptgleise der freien Strecke und deren Fortsetzung durch die Bahnhöfe;

die Bahnhofsgleise;

die Weichenverbindungen.

Alle nicht zu den Hauptgleisen zählenden Gleise sind Nebengleise.

Gräser

Obergras

Glatthafer, Goldhafer, Knaulgras, Rohrglanzgras, gemeines Rispengras, wehrlose Trespe, Wiesenfuchschwanz, Welsches Weidelgras usw.

Untergras

Deutsches Weidelgras, Kammgras, Wiesenrispengras, Rotschwingel, Schafschwingel, Sumpfrispengras, weißes Strausgras usw.

Großbauern

Besitzer (Eigentümer oder Pächter) von bäuerlichen Betrieben, die ständig fremde Lohnarbeiter mit dem Ziel beschäftigen, nicht selbst erarbeitete Einkünfte zu erzielen und in der Regel alle Produktionsmittel, die sie zur landwirtschaftlichen Produktion benötigen, besitzen. In der Regel haben diese Betriebe eine landwirtschaftliche Nutzfläche über 20 ha.

Großhandel

s. u. Handel

Großhandelsumsatz

s. u. Umsatz

Großverbraucher

Betriebe, Institutionen und Organisationen, die Konsumgüter zum Verbrauch für einen größeren geschlossenen Personenkreis beziehen, z. B. für die Patienten eines Krankenhauses, für die Belegschaft eines Betriebes (Werkküchenessen), für die Gäste eines FDGB-Ferienheimes.

Großvieheinheit (GV)

Umrechnung des Bestandes in den verschiedenen Altersgruppen von Pferden, Rindvieh, Schweinen, Schafen und Ziegen auf eine festgelegte Einheit (eine Großvieheinheit = 500 kg).

Grubenholz

s. u. Holz

Grundlohn

Der den Werkstätten in den produzierenden Einheiten (Brigaden, Abteilungen) für die unmittelbare Durchführung des technologischen Prozesses gezahlte Lohn. Er geht vollständig in die Grundkosten ein.

Grundlohn wird als Leistungslohn (Stücklohn) und als Zeitlohn gezahlt.

Grundmittel

Arbeitsmittel, die während ihrer gesamten Nutzungsdauer unverändert ihre Gebrauchsform beibehalten und ihren Wert allmählich auf die Erzeugnisse und sonstigen Leistungen übertragen, weiterhin eine Nutzungsdauer von mehr als einem Jahr besitzen, einen Neuwert haben, der 200,— DM übersteigt, sofern nicht eine andere Wertgrenze durch gesetzliche Bestimmungen festgelegt ist.

Im Lehrbuch der Politischen Ökonomie werden die Grundmittel als Anlagefonds bezeichnet, während in der Wirtschaftspraxis unter Anlagefonds (Grundmittelfonds) die wertmäßige Deckung verstanden wird.

Entsprechend der Wirtschaftszweige werden die Grundmittel abgegrenzt in Grundmittel der Industrie und Grundmittel anderer Wirtschaftszweige: des Verkehrs, der Landwirtschaft, des Handels und für sonstige Zweckbestimmung (Grundmittel für kulturelle und sonstige Zwecke, Gesundheitswesen, Wohnungswesen und Fremdanlagenerweiterung).

Stillgelegte Grundmittel

Grundmittel, die nicht zur Gewährleistung eines reibungslosen Produktionsablaufes notwendig sind und deshalb umgesetzt werden müßten.

Reserve-Grundmittel

Zur Sicherung eines ungestörten Produktionsablaufes im Betrieb vorrätig gehaltene Grundmittel.

Grundmittelbewertung

Neuwert, Anschaffungswert und Bruttowert der Grundmittel

Der Wert des Anlagegegenstandes nach seiner Fertigstellung, Lieferung und Montage, der als Grundlage für die Ermittlung der laufenden Abschreibungen gilt.

Neuwert der Grundmittel

Hierzu gelten:

- beim Erwerb neuer Grundmittel der preisrechtlich zulässige Anschaffungspreis,
- bei Grundmittel, die vom Betrieb selbst erzeugt wurden, der Industrieabgabepreis, soweit diese Erzeugnisse üblicherweise für den Betrieb verkaufsfähig sind.

- c) bei Grundmitteln, die vom Betrieb selbst erzeugt werden und für ihn üblicherweise nicht verkaufsfähige Erzeugnisse sind, die von der Deutschen Investitionsbank anerkannten Produktionskosten, im Höchstfall jedoch die entsprechenden Regelleistungspreise, soweit normale Handwerksleistungen vorliegen.

- d) bei Erwerb gebrauchter Grundmittel der ursprüngliche Anschaffungswert.

Zum Neuwert gehören alle Kosten, die bei der Anschaffung der Grundmittel entstehen, darunter auch solche für ihre Projektierung, Anlieferung, Montage und ihren Einbau.

Nettowert der Grundmittel. Der Bruttowert abzüglich dem Verschleiß ergibt den Nettowert.

Grundmittelfonds

Wertausdruck für den Nettowert der in einem Bereich (Betrieb, Wirtschaftszweig usw.) der Volkswirtschaft vorhandenen Grundmittel.

Grundmittelrechnung

Darstellung des Bestandes und der Veränderung der Grundmittel in Mengen und Werten auf betrieblicher und volkswirtschaftlicher Ebene.

Grundmittelumsetzung

s. u. Umsetzungen von Grundmitteln

Grundprojekt

s. u. Projektierung der Investitionsvorhaben

Grundschule

s. u. Schulen, allgemeinbildende

Grundschule mit verstärktem Russischunterricht

s. u. Schulen, allgemeinbildende

Grundschullehrgang

s. u. Volkshochschule

Grundschulpflichtiges Alter der Kinder

s. u. Altersgruppen

Grundstoffindustrie

Die Grundstoffindustrie umfaßt die Betriebe der Wirtschaftszweige:

Energie
Bergbau
Metallurgie
Chemische Industrie
Baumaterialindustrie.

Es handelt sich dabei im wesentlichen um Betriebe, welche die Ausgangsbasis für die weiterverarbeitende Industrie, die Rohstoffe, schaffen.

Grundstücke, bebaut

Gelände, auf dem Baulichkeiten für gewerbliche, industrielle und Wohnzwecke oder mehrere diesen Zwecken gleichzeitig dienende Gebäude, Ein- oder Zweifamilienhäuser, Baracken und andere Bauten errichtet sind. Nicht einbezogen sind Ruinengrundstücke, Kleingärten, auch wenn diese mit Wohnlauben bebaut sind, Siedlungswälder, Brachland und landwirtschaftliche Nutzflächen sowie Gelände mit Objekten, die Zweckvermögen anderer Einrichtungen darstellen, wie z. B. Schulen, Sportanlagen usw.

Grundsystematik, volkswirtschaftliche

s. u. Volkswirtschaftliche Grundsystematik

Gruppe in vorschulischen Einrichtungen

Zusammenfassung von vorschulpflichtigen Kindern einer Altersstufe, die von einem Erzieher betreut werden.

Gut, volkseigenes

s. u. Volkseigenes Gut

Guthaben

Geldeinlagen bei den Kreditinstituten

Gütertaxiverkehr

s. u. Güterverkehr

Güterumschlag

Umschlag von Gütern von einem Schiff auf das andere, vom Schiff auf Waggon, Landfahrzeuge oder Lager, oder umgekehrt.

Güterverkehr (Eisenbahn)

Den Transport von Gütern dienender Verkehr einschl. Leichen- und Tierverkehr.

a) Öffentlicher Verkehr

Güterverkehr, der auf Grund der Beförderungspflicht der DR im Rahmen der Transportpläne zu festgesetzten Tarifen für die Öffentlichkeit durchgeführt wird,

b) Dienstgutverkehr

Transport von Dienstgut der DR,

c) Sonderverkehr

Gütertransport in t

Im Güterverkehr auf den Strecken der DR insgesamt beförderte Gütermenge. Dazu gehört der Versand innerhalb der DDR, nach Westdeutschland, Westberlin und dem Ausland. Ferner der Empfang aus Westdeutschland bzw. Westberlin und dem Ausland sowie der Transitverkehr.

Versand

Im Güterverkehr aufgelieferte Gütermenge zur Beförderung innerhalb der DDR, nach Westdeutschland, Westberlin und dem Ausland.

Empfang von außerhalb

Über die Grenzen der DDR und über die Demarkationslinie eingehende Gütermenge einschließlich Transitverkehr.

Tägliche Beladung

Anzahl der täglich beladenen Güterwagen in der Maßeinheit Doppelachswagen.

Täglich beladener Eingang

Anzahl der täglich über die Grenzen der DDR bzw. über die Demarkationslinie in die DDR einrollenden beladenen Güterwagen (gilt innerhalb der DDR sinngemäß auch für das Gebiet einer Reichsbahndirektion bzw. eines Amtsbezirkes).

Tägliche Arbeit

Summe der täglich im Gebiet der DDR beladenen und in die DDR beladen einrollenden Güterwagen.

Bereitstellung

Anzahl der von der DR den Versendern für die Beladung bzw. den Empfängern für die Entladung bereitgestellten Güterwagen.

Tägliche Anforderung

Anzahl der täglich bei der DR für die Beladung angeforderten Güterwagen unter Berücksichtigung der Ab- und Nachbestellungen und der für besondere Zwecke angeforderten Wagen.

Güterverkehr (Kraftverkehr)

Güterfernverkehr

Alle Transporte, die über 50 km Luftlinie vom Einsatzort entfernt durchgeführt werden, einschließlich innerdeutscher und internationaler Verkehr.

Güterlinienfernverkehr

Alle Gütertransporte, die auf Linien außerhalb des Ortsbereiches über 50 km Luftlinie vom Einsatzort entfernt in regelmäßigen Zeitabständen durchgeführt werden.

Güternahverkehr

Alle Transporte, die bis zu 50 km Luftlinie vom Einsatzort entfernt durchgeführt werden.

Güterliniennahverkehr

Alle Gütertransporte, die auf Linien außerhalb des Ortsbereiches bis 50 km Luftlinie vom Einsatzort entfernt in regelmäßigen Zeitabständen durchgeführt werden.

Rollverkehr

Alle Transporte im Güterkraftverkehr, die im Einzugsbereich eines Ortes nach dem ortsüblichen Rolltarif abgerechnet werden, gemessen in t.

Gütertaxiverkehr

Gütertransporte auf Lkw-Taxi bis 2 t Ladefähigkeit, die nach Stundentarif abgerechnet werden.

Güterwagen (Eisenbahn)**Doppelachswagen**

Maßeinheit für die Kennziffern

durchschn. tägliche Arbeit

durchschn. tägliche Beladung

durchschn. täglich beladener Eingang

durchschn. täglich arbeitender Güterwagenpark

durchschn. Auslastung eines (doppelachsigen)

Güterwagens

durchschn. Umlaufzeit eines (doppelachsigen)

Güterwagens

Die Bezeichnung „Doppelachswagen“ wurde ab 1956 eingeführt, um die sich aus der bisherigen Zählmethode der „zweiachsigen Güterwagen“ ergebenden Ungenauigkeiten auszuschalten und die Zählung zu vereinfachen. Zur Ermittlung der obengenannten Kennziffern in Doppelachswagen ist die Kenntnis der Gesamtzahl der Achsen der zu zählenden Güterwagen erforderlich. Die Zahl der Doppelachswagen ergibt sich dann aus der Division

Gesamtzahl der Achsen

2

Bisher wurden alle zwei- und dreiachsigen Güterwagen als ein „Zweiachswagen“ und alle vier- und mehrachsigen Güterwagen als zwei „Zweiachswagen“ erfaßt.

In Reserve befindliche Güterwagen

Betriebsfähige Güterwagen, die auf Anordnung der HV Wagenwirtschaft auf bestimmten Gleisen für den Spitzenverkehr oder sonstige Sonderfälle abgestellt werden.

Für besondere Zwecke gebundene Wagen

Güterwagen, die nicht für den Gütertransport eingesetzt werden, z. B. Wohnwagen, Arbeits- und Bauzugwagen, Kranwagen, Güterzuggepäckwagen sowie nur für den inneren Werkverkehr vermietete Güterwagen.

Im Ausland befindliche reichsbahneigene Güterwagen

Güterwagen des Eigentumbestandes der DR, die sich außerhalb der Staatsgrenzen der DDR befinden und für die die DR lt. RIV bzw. PPW Miete oder sonstige Gebühren einnimmt.

Fremdwagen

Güterwagen fremder Eisenbahn-Verwaltungen, die sich vorübergehend im Gebiet der DDR befinden und für die lt. RIV oder PPW Miete bzw. sonstige Gebühren bezahlt werden müssen.

Durchschnittliche Umlaufzeit eines Doppelachswagens

Die in Tagen ausgedrückte Zeitspanne, die ein Güterwagen von einer Beladung bis zur nächsten umläuft (Quotient aus dem durchschnittlich täglich arbeitenden Güterwagenpark und der durchschnittlich täglichen Arbeit).

Mittlere Auslastung eines Doppelachswagens

Durchschnittlich in einem Güterwagen beförderte Gütermenge in Tonnen. Sie wird berechnet für den Gütertransport nach Gütartern lt. Transportplanungs-nomenklatur:

beförderte Güter in t

Anzahl der Doppelachswagen

Güterwagengesamtpark (Eisenbahn)

s. u. Fahrzeugpark

H**Hafen****Binnenhafen**

Umschlags- oder Schutzhafen an Binnengewässern

Umschlagshafen

Bauliche Anlagen an Wasserstraßen, die dem Güterumschlag dienen.

Schutzhafen

Bauliche Anlagen, die dem Schutze der Schiffe bei Hochwasser, Niedrigwasser und bei Eisgang dienen.

Seehafen

Bauliche Anlagen an der Küste oder an Flußmündungen, in denen Hochseeschiffe beladen und gelöscht werden.

Hafenbetriebe

Volkseigene Umschlagsbetriebe an Binnenwasserstraßen bzw. an der Küste (Seehafenbetriebe), die das Be- und Entladen von Schiffen ausführen und die Lagerung des Transportgutes übernehmen.

Hallenschwimmbad

s. u. Schwimmbad

Halm-Blattfruchtverhältnis

Prozentualer Anteil der Halm- bzw. Blattfruchtfläche an der Ackerfläche.

Hammel

s. u. Schafe

Handel**Außenhandel**

Die Ausdehnung des Zirkulationsprozesses als Teil des gesellschaftlichen Reproduktionsprozesses über die Grenzen des Landes. Er umfaßt somit die Ware-Geldbeziehungen mit außerhalb des Wirtschaftsbereiches der DDR gelegenen ausländischen Staaten.

Binnenhandel

Der Binnenhandel stellt das Bindeglied zwischen Produktion und Konsumtion, den verschiedenen Eigen-

tumsformen und Bezirken dar. Er umfaßt den Großhandel, der die industrielle, handwerkliche und landwirtschaftliche Produktion mit Grund- und Hilfsmaterialien versorgt, die Beschaffung landwirtschaftlicher Erzeugnisse sowie die Belieferung des Einzelhandels mit Konsumgütern durchführt, und den Einzelhandel, der die Versorgung der Mitglieder der Gesellschaft mit Konsumgütern zur Befriedigung der persönlichen Bedürfnisse vornimmt. Der Binnenhandel gliedert sich in staatliche, genossenschaftliche und private Groß- und Einzelhandelsbetriebe.

Innerdeutscher Handel (IDH)

Warenaustausch der DDR mit der Deutschen Bundesrepublik auf der Grundlage bestehender Abkommen. Bei der Durchführung dieser Abkommen ist eine Verrechnungseinheit (VE) der Deutschen Notenbank (DN) = eine Verrechnungseinheit der Deutschen Bundesbank.

Großhandel

Handel mit Waren, die von Produktionsbetrieben oder anderen Großhandelsbetrieben bezogen bzw. gekauft und im Lager- oder Streckengeschäft an Wiederverkäufer, Weiterverarbeiter oder an den Bereich der gesellschaftlichen Konsumtion veräußert werden.

Einzelhandel

Tätigkeit aller Handelsbetriebe, Gaststätten und Handwerker (Fleischer, Bäcker, Gärtner usw.) mit Einzelhandelsfunktion. Die Aufgabe des Einzelhandels besteht in der Versorgung der individuellen Konsumenten mit Waren des persönlichen Bedarfs.

Auch der Verkauf von Waren auf Bauernmärkten durch landwirtschaftliche Produzenten gehört hierzu.

Ambulanter Handel

Einzelhandel, der seine Waren nicht an einem festen Stand anbietet, sondern sie mit beweglichen Verkaufseinrichtungen soweit wie möglich an den Konsumenten heranbringt.

Kommissionshandel

Mit Kommissionshandel wird die Tätigkeit von privaten Einzelhändlern auf der Grundlage von Kommissionsverträgen mit dem sozialistischen Großhandel bezeichnet. Durch den Kommissionshandel werden die privaten Einzelhändler enger mit dem sozialistischen Aufbau verbunden und die Versorgung der Bevölkerung verbessert (s. a. Kommissionsgeschäft).

Versandhandel

Besondere Form des Einzelhandels mit ausgewählten Industriewaren, der besonders der Befriedigung der Bedürfnisse der Bevölkerung in entlegenen Gebieten dient.

Charakteristisch ist das zeitliche und räumliche Auseinanderfallen von Kauf- und Verkaufsakt. Der Käufer bestellt auf Grund von Zeitungsinseraten und versandten Katalogen schriftlich die gewünschten Artikel und erhält die Ware per Nachnahme zugestellt.

Handelsabgaben des volkseigenen Handels

Die Handelsabgabe ist ein Teil des zentralisierten Reineinkommens des Staates. Sie wird dem Erlös der Betriebe entnommen und im Staatshaushalt akkumuliert. Zahlungspflichtig sind die Betriebe des volkseigenen Handels, die staatlich verwalteten Apotheken und die volkseigenen Gaststätten einschl. volkseigener Hotelbetriebe.

Die Zahlungspflicht ist an den Umsatz gebunden und entsteht im Zeitpunkt des Umsatzes.

Mit der Einführung der Handelsabgaben am 1. Januar 1957 entfällt die Erhebung der Körperschaft-, Umsatz-, Gewerbe- und Beförderungsteuer.

(s. „Verordnung über die Handelsabgabe des volkseigenen Handels“ vom 24. Januar 1957 im GBl. I, Nr. 10/1957, S. 91.)

Handelsabkommen

Vereinbarung, die die Regierung der DDR oder ihre Institutionen (Deutsche Notenbank, Kammer für Außenhandel der DDR und VEH-DIA Kompensation) mit den Regierungen anderer Staaten oder mit den entsprechenden Organisationen bzw. Firmen in diesen Staaten abschließt.

Sie beinhalten den Austausch bestimmter Warengruppen (Warenlisten) und die für die Durchführung dieses Warenaustausches notwendigen Maßnahmen und Bestimmungen (auch Zahlungsabkommen).

Zu den Handelsabkommen zählen Regierungsabkommen, Bankabkommen, Kammer- und Globalkompensationsabkommen (auch Handelsvereinbarungen).

Handelsbilanz

Gegenüberstellung der Gesamtwerte der Wareneinfuhr und Warenausfuhr.

Zur Handelsbilanz gehören weiterhin Lohnveredlungen, Waren, die als Lohngegenwert für durchgeführte Lohnveredlungen oder Reparaturen importiert bzw. exportiert werden sowie der Reexport.

Die Handelsbilanz ist aktiv, wenn die Ausfuhr überwiegt, passiv, wenn die Einfuhr überwiegt.

Handelsnetz

Gesamtheit der sozialistischen und privaten Handelsbetriebe, die in der Zirkulationssphäre tätig sind.

Arten des Handelsnetzes:

a) Großhandelsnetz:

z. B. Niederlassungen, Verkaufslager und Lagerobjekte des volkseigenen Großhandels; privater Großhandel; Konsum-Zentrallager;

b) Einzelhandelsnetz:

Die Gesamtheit der Einzelhandelsverkaufsstellen und Gaststätten, der ambulante Handel und der Versandhandel (sozialistisch und privat).

Handelsorgan

Gruppe von Handelsbetrieben innerhalb eines Handelssystems, die nach einem gemeinsamen Statut arbeiten (z. B. GHK Textilwaren, HO-Kreisbetriebe).

Handelspersonal

s. u. Industrielles Personal

Handelssystem

Gruppe von Handelsbetrieben innerhalb einer Eigentumsform mit bestimmter Aufgabenstellung (z. B. GHK, HO, Konsum, die Gesamtheit der privaten Einzelhändler).

Handvermittlungsstelle (VSt-Hand)

Technische Einrichtung zur Vermittlung der Ortsgespräche durch besonderes Bedienungspersonal.

Handwerk

Die Betriebe des Handwerks sind gekennzeichnet durch zwerghafte Produktionsmittel, die Mitarbeit des Besitzers der Produktionsmittel und die geringe Zahl der Beschäftigten.

Nach gesetzlicher Regelung gehört zum Handwerk ein Betrieb, dessen Inhaber durch Ablegung der Meisterprüfung den Befähigungsnachweis erbracht hat und als Handwerker zugelassen ist. Die Beschäftigtenzahl soll in der Regel nicht mehr als 10 Personen betragen. Eine Ausnahme bilden Maurer- und Zimmereibetriebe, bei denen in der Saison eine Höchstzahl von insgesamt 20 Beschäftigten sowie Straßenbau-, Dachdecker- und Malerbetriebe, bei denen in der Saison eine Höchstzahl von insgesamt 15 Beschäftigten nicht überschritten werden darf (Schwerbeschädigte werden nicht gerechnet).

Produzierendes Handwerk und produzierende Klein-Industrie

Hierzu gehören alle Handwerksbetriebe und Betriebe der Kleinindustrie, die Erzeugnisse aus eigenem und aus dem von Kunden gelieferten Material herstellen sowie, ohne neue Gebrauchswerte zu schaffen, Reparaturen, Montagen und eine Bearbeitung von Kundenmaterial bzw. Kundenerzeugnissen (Lohnarbeiten) ausführen.

Dienstleistendes Handwerk

Umfaßt alle Handwerksbetriebe, die, ohne eine produzierende Tätigkeit auszuüben, individuelle Wünsche der Bevölkerung, z. B. auf dem Gebiet der Hygiene und der Volksgesundheit befriedigen.

Dabei handelt es sich u. a. um Friseure, Körperpfleger, Wäscher, Plätter, chemische Reiniger, Färber, Schädlingsbekämpfer, Tierausstoper und -präparatoren, Bestatter.

Hauptanschlüsse

s. u. Fernsprechhauptanschlüsse

Hauptbibliothek

s. u. Bibliothek

Hauptfläche der Bauwerke

s. u. Gebrauchswerteinheiten für Bauwerke

Hauptinstandsetzungen

s. u. Werterhaltung

Hausangestellte

Arbeitskräfte, die in einem Arbeitsrechtsverhältnis zu Privatpersonen stehen und in fremden Haushalten Hausarbeiten verrichten, ohne dabei eigene Arbeitsinstrumente zu benutzen.

Haushaltsakkumulation

Überschuß der Einnahmen der Haushalte aus volkseigenen Betrieben über die Ausgaben der Haushalte für volkseigene Betriebe.

Zu den Einnahmen werden gerechnet:

Nettogewinnabführung,
Körperschafts- und Umsatzsteuer,
Produktions- bzw. Dienstleistungsabgaben.

Zu den Ausgaben werden gerechnet:

die planmäßigen und außerplanmäßigen Stützungen.

Haushaltsausgaben**im Bereich der gesellschaftlichen Konsumtion**

Alle in den Aufgabenbereichen 5—7 des Staatshaushalts ausgewiesenen Finanzierungen der Einrichtungen und Maßnahmen auf den Gebieten

Volksbildung, Berufsausbildung und Sport,
Wissenschaft und Kultur,
Gesundheits- und Sozialwesen.

Haushaltsausgleich

Deckung des Finanzbedarfs der Haushalte der Bezirke, Kreise und Gemeinden durch Beteiligung an Staats- und Steuereinnahmen sowie Überweisungen von Haushaltsmitteln der jeweils vorgelagerten Haushalte an die unmittelbar anschließenden Haushalte bei Nichtausreichen der gesetzlich zugewiesenen eigenen Einnahmen. Formen und Höhe des Haushaltsausgleiches werden im Gesetz über den Staatshaushaltsplan festgelegt.

Haushaltseinrichtungen

Aus dem Haushalt nach dem Bruttoprinzip finanzierte, juristisch selbständige Einrichtungen, Organe bzw. Institutionen des unproduktiven Bereiches.

Haushaltsjahr

Zeitraum, für den die Einnahmen und Ausgaben im Staatshaushalt für die Durchführung der staatlichen Aufgaben festgelegt werden.

Haushaltssystematik (Haushaltsschema)

Aus dem Einheitskontenrahmen des Staatshaushaltes abgeleitete doppelte Gliederung der Volkswirtschaft zur einheitlichen Einordnung aller finanziellen Vorgänge im Staatshaushalt.

a) Plan der Aufgabenbereiche und Kapitel. Gliederung entsprechend der volkswirtschaftlichen Grundsystematik

1. Produktion und Zirkulation AB 0—4
2. Konsumtion AB 5—9

b) Plan der Einzelpläne und Kapitel. Gliederung entsprechend der Verwaltungsstruktur auf der Grundlage des Verantwortlichkeitsprinzips.

Haushaltsvolumen

Höhe der Haushaltseinnahmen.

haushaltswirksam

Das Gesetz über den Staatshaushaltsplan enthält nur Staats- und Steuereinnahmen, die im Berichtszeitraum vom 1. Januar bis zum 31. Dezember des jeweiligen Jahres an den Staatshaushalt abzuführen sind.

Die haushaltswirksamen Beträge werden wie folgt ermittelt:

Erwirtschaftete Staats- und Steuereinnahmen zuzüglich der Überhänge des Vorjahres, abzüglich der im Vorjahr erwirtschafteten Abführungen des Planjahres, aber erst im folgenden Jahre fällig werdende Beträge.

Haushaltung

a) Familienhaushaltung:

Die zu einer Wohngemeinschaft (eigene Wohnung oder Untermiete) und einer hauswirtschaftlichen Gemeinschaft vereinigten Personen,

b) Einzelhaushaltung:

Person, die eigenen Wohnraum (Wohnung oder Untermiete) besitzt und eigene Hauswirtschaft führt,

c) Anstaltshaushaltung:

Personengesamtheiten, die unter besonderer Oberleitung eine vorübergehende oder dauernde Wohn- und Pflegegemeinschaft bilden.

Hauswirtschaft, individuelle (LPG)

s. u. Landwirtschaftliche Produktionsgenossenschaft

Heilkur

s. u. Kur

Heil- und Pflegeanstalt

Einrichtung, in der pflegebedürftige Kranke je nach ihrem Erkrankungsgrad zeitweilig oder dauernd Aufnahme und Behandlung finden.

Heimarbeiter

Arbeitskräfte, die auf Grund eines Arbeitsrechtsverhältnisses zu einem Betrieb in eigenen oder selbst gemieteten Räumen und in der Regel mit eigenen Arbeitsinstrumenten für die Rechnung des Betriebes produzieren.

Heimatismuseum

Einrichtung, in der die politische und kulturelle Entwicklung der Umgebung erforscht und dargestellt wird, desgleichen die naturkundlichen Besonderheiten des betreffenden Gebietes (Über die Aufgaben im einzelnen: GBl. II Nr. 41/1955).

Die Heimatismuseen sind Einrichtungen der örtlichen Staatsorgane (Räte der Kreise oder Gemeinden) und einem größeren Heimatismuseum angegliedert.

Heimatstube

Einrichtung mit den gleichen Aufgaben wie das Heimatismuseum, aber in verkleinertem Maßstab (Gemeinde).

Heime für ausländische Kinder s. u. Heime für Kinder und Jugendliche

Heime für Kinder und Jugendliche

Normalkinderheim

Heim für Kinder von 3 bis 14 Jahren, in dem anhanglose und milieugefährdete Kinder ohne wesentliche Erziehungsschwierigkeiten sowie Kinder Aufnahme finden, deren Beaufsichtigung und Erziehung durch berufliche Tätigkeit, Weiterbildung, Krankheit und persönliche Gründe der Erziehungspflichtigen nicht gewährleistet sind.

Spezialheim für Kinder

- a) Heim für erziehungsschwierige Kinder im Alter von 6 bis 14 Jahren,
- b) Heim für erziehungsschwierige, schwachsinnige, jedoch bildungsfähige Kinder im Alter von 6 bis 14 Jahren.

Heime mit Schulen, in denen die Kinder unterrichtet werden. In diese Einrichtungen werden Kinder eingewiesen, bei denen öffentliche Erziehung lt. Beschluß angeordnet oder vom Erziehungspflichtigen beantragt wurde.

Hilfsschulheim für Kinder im Alter von 6 bis 14 Jahren
Heime für anhanglose, milieugefährdete Hilfsschulkinder ohne wesentliche Erziehungsschwierigkeiten sowie Hilfsschüler, deren Beaufsichtigung und Erziehung durch berufliche Tätigkeit, Weiterbildung, Krankheit oder andere Gründe der Erziehungspflichtigen nicht gewährleistet sind. In diesen Heimen sind Schulen eingerichtet, in denen Hilfsschulunterricht erteilt wird.

Durchgangsheim und Durchgangsstation
Einrichtungen, in denen aufgegriffene Kinder und Jugendliche kurzfristige Aufnahme zur Verhütung der Gefährdung der eigenen Person sowie der Öffentlichkeit finden. (Im Regelfalle 14 Tage.)

Jugendwohnheim für Jugendliche im Alter von 14 bis 18 Jahren

Heime für anhanglose, familiengelöste, milieugefährdete Jugendliche ohne erhebliche Erziehungsschwierigkeiten sowie für anhanglose Jugendliche, die aus Jugendwerkhöfen entlassen worden sind, soweit nicht die Möglichkeit besteht, sie in Lehrlingswohnheimen der volkseigenen und ihnen gleichgestellten Betriebe unterzubringen.

Spezialheim für Jugendliche (Jugendwerkhof)

- a) Heim für erziehungsschwierige Jugendliche im Alter von 14 bis 18 Jahren.
In diese Heime werden Jugendliche eingewiesen, bei denen öffentliche Erziehung lt. Beschluß angeordnet oder vom Erziehungspflichtigen beantragt wurde.
- b) Heime für erziehungsschwierige, schwachsinnige, jedoch bildungsfähige Jugendliche im Alter von 14 bis 18 Jahren.
In diese Heime werden erziehungsschwierige Hilfsschüler eingewiesen, bei denen öffentliche Erziehung lt. Beschluß angeordnet oder vom Erziehungspflichtigen beantragt wurde.

Heim für ausländische Kinder

Dieses Heim ist Kindern und Jugendlichen ausländischer Patrioten vorbehalten, die in der DDR eine Schul- bzw. Berufsausbildung erhalten.

Kindererholungsheim

Heim, in dem Kinder von 6 bis 14 Jahren zur Erholung Aufenthalt finden.

Die Dauer des Aufenthaltes richtet sich nach der ärztlichen Verordnung (im Regelfall etwa 3 Wochen). Die Kindererholungsheime unterstehen nicht der Sozialversicherung.

Wochenheim

Erziehungsstätte für Kinder im Alter von 3 bis 14 Jahren mit Wohn- und Schlafplatz.

Heimerzieher

- a) **Voll ausgebildete Erzieher** sind Kräfte, die nach den Richtlinien des Ministeriums für Volksbildung die Lehrerprüfung abgelegt haben.
- b) **Erzieherkräfte mit Grundausbildung** sind Kräfte, mit mindestens zweijähriger Ausbildung als Fürsorger, Jugendleiter oder Kindergärtnerin.
- c) **Erzieher mit Kurzausbildung** sind Kräfte, die mindestens eine dreimonatige Kurzausbildung nach den Bestimmungen des Ministeriums für Volksbildung mit Prüfung abgeschlossen haben.
- d) **Erzieherkräfte ohne pädagogische Ausbildung.**

Heim für Schwerbeschädigte

s. u. Schwerbeschädigtenheim

Heim für soziale Betreuung

Staatliche Einrichtung, in die Personen, die das 18. Lebensjahr vollendet haben, durch ein gerichtliches Urteil eingewiesen werden. Die Heimbewohner werden in diesen Einrichtungen durch produktive Arbeit, soziale und kulturelle Betreuung sowie durch Heranführen an die gesellschaftlichen Probleme in der Deutschen Demokratischen Republik zu selbständig denkenden und verantwortungsbewußt handelnden Staatsbürgern erzogen.

Heimschulen

s. u. Schulen, allgemeinbildende

Heiratsziffer

s. u. Eheschließungsziffer

Hektar mittleren Pflügens (hm)

1 Hektar mittleren Pflügens entspricht dem Arbeitsaufwand für das Pflügen von 1 Hektar Ackerland in 20 bis 25 cm Tiefe auf mittlerem Boden (Umrechnungskoeffizient für guten Boden 1,1; für leichten Boden 0,9). Auf diesen Begriff werden alle mechanischen Arbeitsleistungen der MTS und VEG nach einem festgelegten Koeffizienten umgerechnet.

Hennen

Junghennen

Hennen von sechs Monaten bis noch nicht ein Jahr alt.

Legehennen

Hennen von einem Jahr alt und älter.

Herdbuchtiere

Männliche und weibliche Zuchttiere mit Abstammungs- und Leistungsnachweis.

Hilfsfonds (LPG)

s. u. Landwirtschaftliche Produktionsgenossenschaften

Hilfsleistungen

Leistungen, die zur Sicherung eines geregelten Betriebsablaufes in den Hauptabteilungen des Betriebes durchgeführt werden und den Betriebsablauf durch Reparaturen an Maschinen und Geräten und Transportleistungen unterstützen.

Hilfslohn

Entlohnung für solche Tätigkeiten, die nicht zur direkten Durchführung des technologischen Prozesses gehören. Der Hilfslohn bezieht sich auf Leistungen in folgenden Bereichen:

1. innerhalb der produzierenden Einheiten zur Lenkung und Abrechnung des Produktionsprozesses;
2. in den Abteilungen zur Lenkung des Produktionsablaufes;
3. in den sonstigen produktionsbedingten Abteilungen;
4. in den Abteilungen für den Absatz.
(Er kann daher nicht in die Grundkosten eingehen, sondern gehört zu den Gemeinkosten.)

Hilfspersonal

Arbeitskräfte in den Absatzabteilungen und Arbeitskräfte, die dem Betrieb für Hilfsarbeiten zur Verfügung stehen, z. B. Versandpersonal, Boten, Heizer für Gebäudeheizung, Garderoben- und Waschrumpersonal.

Hilfsschulheim

s. u. Heime für Kinder und Jugendliche

Hochschulen

s. u. Universitäten

Hochschulen gleichgestellte Institute

Einrichtungen der Lehre und Forschung, die die gleichen Aufgaben haben wie die Hochschulen, jedoch infolge ihrer geringen Zahl von Fakultäten nicht als Hochschulen bezeichnet werden. Hierzu gehören auch Institute, die neben der eigentlichen Hochschultätigkeit Aufgaben der Spezialisierung und Weiterbildung von Werkträgern mit Staatsexamen und in Ausnahmefällen von bereits in verantwortlichen Funktionen arbeitenden Werkträgern ohne Staatsexamen haben.

Hofflächen

s. u. Gebäude- und Hofflächen

Holz

Brennenderholz

Nicht zu Nutzzwecken geeignetes Derbholz, das in Längen von einem Meter gehalten und in Schichtmaßen aufgearbeitet wird.

Brennreiserknüppel

Nicht zu Nutzzwecken geeignetes Nichtderbholz mit mindestens 4 cm Durchmesser, mit Rinde am schwächeren Ende.

Derbholz

Die gesamte oberirdische Holzmasse über 7 cm Durchmesser mit Rinde ausschließlich des bei der Fällung am Stock verbleibenden Schaftholzes.

Faserholz

In der Zellstoffindustrie als Rohstoff geeignetes und entrindetes Schichtnutzholz in Längen von 1 bis 2 m in Rollen und Spaltstücken von Fichte, Kiefer, Buche, Birke und Pappel.

Grubenholz

Es hat als Langholz keinen größeren Mitteldurchmesser als 19 cm ohne Rinde. Nach seiner Beschaffenheit und seinem Ausmaß muß es im Bergbau als Grubenlangholz oder als Grubenkurzholz Verwendung finden können.

Laubstammholz

Zu Nutzzwecken geeignete Laubhölzer, die Sägewerken zur Gewinnung von Balken, Brettern, Schwellen, Furnierholz usw. zugeführt werden.

Nadelstammholz

Zu Nutzzwecken geeignete Nadelhölzer, die Sägewerken zur Gewinnung von Balken, Brettern, Schwellenholz, Schälhölzern usw. zugeführt werden.

Nichtderbholz

Das oberirdische Holz (Reiserholz) mit einem Durchmesser unter 7 cm, mit Rinde am stärksten Ende, das unterirdische Holz (Stockholz) und der nach der Fällung am Stock verbleibende Teil des Schaftes.

Nutzderbholz

Derbholz, das zu Nutzzwecken geeignet ist (Gegensatz zu Brennholz).

Sonstiges Schichtderbholz

Nutzderbholz (außer Faserholz), das in Schichtmaßen aufgearbeitet wird und vornehmlich in handwerklichen Betrieben Verwendung findet.

Holzungen

s. u. Forsten und Holzungen

Hörsaal- und Seminarplätze in Hochschulen

Hörsaal- und Seminarplätze sind Plätze in Hörsälen und Seminarräumen allgemeiner Art (z. B. für Geisteswissenschaften) sowie Plätze in Spezialhörsälen und -seminarräumen (z. B. für Chemiker, Physiker, Mediziner usw.), in denen zusätzliche Vorrichtungen für Demonstrationen (Experimentiertische für das Lehrpersonal) vorhanden sind.

Hülsenfrüchte

Speisehülsenfrüchte

Erbsen, Bohnen, Linsen.

Futterhülsenfrüchte

Futtererbsen, Acker-, Pferde- und Saubohnen, Pelusken, Wicken, Lupinen, Sojabohnen und Hülsenfruchtmenge.

Hülsenfruchtmenge

Hülsenfrüchte im Anbau mit Getreide. Der Hülsenfruchtanteil muß über 30 Prozent betragen.

Hüttegemeinschaften

s. u. Ständige Arbeitsgemeinschaften

Hutungen

Dauergrünland geringer Ertragsfähigkeit, zur Weidenutzung.

Hygiene-Institut des Bezirkes

s. u. Bezirkshygiene-Institut

Hygienekontrollpunkt

Organ der Hygieneinspektion des Kreises, das bei der Seuchenbekämpfung, bei der Überwachung der Orthygiene, der Lebensmittelhygiene und Schädlingsbekämpfung mitwirkt.

I

Imbißstube und Schnellgaststätte

Verkaufsstelle, in der die Bevölkerung kalte und warme Speisen, Getränke, Tabak- und Süßwaren in begrenztem Sortiment erhält.

Impfstelle**Dauerimpfstelle**

Eine Dauerimpfstelle ist eine ärztlich geleitete Einrichtung für Mutter und Kind, die auf breiter Basis die Durchführung von Schutzimpfungen der Kinder und Jugendlichen im Alter von 0 bis 18 Jahren übernimmt. Sie untersteht dem Kreisarzt.

Die Dauerimpfstelle kann über eigene Räume verfügen, ist überwiegend in Mütterberatungsstellen, Beratungsstellen des Jugendgesundheitschutzes, Polikliniken, Landambulatorien und Gemeindegesundheitsstationen untergebracht.

Importe / Bezüge

Wareneinfuhren aus dem Ausland (Importe) oder aus der Deutschen Bundesrepublik (Bezüge) in die DDR. Keine Importe im Sinne des Planes sind

- a) aktive und passive Lohnveredlungen, Reparaturen und Schiffsbedarf,
- b) Reexporte,
- c) Rückwaren,
- d) Leihlieferungen und Messegut,
- e) Umzugsgut und Geschenksendungen,
- f) Transit.

Importvertrag (IV)

Alle Verträge im Rahmen des Importplanes, die von den dem Ministerium für Außenhandel und Innerdeutschen Handel unterstellten Außenhandelsorganen mit ausländischen Verkäufern über durchzuführende Warenlieferungen in die DDR abgeschlossen werden.

Index der realen Tauschverhältnisse (Außenhandel)
s. u. terms of trade**Indirekte Kosten (Regiekosten)**

Kosten der Außenhandeltätigkeit, die bei der Preiskalkulation nicht unmittelbar einer Ware zugerechnet werden können, z. B. Lohnkosten, Messekosten, Werbung usw.

Individuelle Hauswirtschaft (LPG)

s. u. Landwirtschaftliche Produktionsgenossenschaft

Industrie

Die Industrie ist der führende und größte Bereich der materiellen Produktion, der durch maschinelle Großproduktion und Anwendung der höchstentwickelten Technik gekennzeichnet ist.

Die Industrie umfaßt die Gewinnung materieller Güter, die in der Natur vorkommen und die Verarbeitung sowohl der in der Industrie gewonnenen als auch der von der Landwirtschaft erzeugten Rohstoffe.

Industriebetrieb

Selbständig bilanzierende Betriebseinheit mit vorwiegend industrieller Produktion und in der Regel mit mehr als zehn Beschäftigten. Es ist dabei nicht ausschlaggebend, ob der Betrieb räumlich zusammenhängt oder aus mehreren räumlich getrennten Betriebsteilen besteht.

Industrielle Produktion

Gesamtheit der in den Betrieben der Industrie und anderen Wirtschaftsbereichen erzeugten industriellen Produkte und durchgeführten industriellen Leistungen.

Industrielle Produktion der Industriebetriebe

Gesamtheit der in den Industriebetrieben erzeugten industriellen Produkte und durchgeführten industriellen Leistungen

Industrie-Eigengeschäft (Außenhandel)

s. u. Eigengeschäft

Industrielles Personal bzw. land- und forstwirtschaftliches Personal, Verkehrs- und Handelspersonal
Arbeitskräfte, die an der Hauptleistung des Betriebes beteiligt bzw. für diese notwendig sind (außer Heimarbeiter). Hierzu gehören folgende Beschäftigtengruppen:

Produktionsarbeiter, Lager-, Transport- und Verkaufspersonal in Handelsbetrieben, technisches Personal, Wirtschaftler und Verwaltungspersonal, Hilfspersonal, Betreuungspersonal, Betriebsschutz (ohne Betriebsschutz A).

Industrielladen

Verkaufsstelle eines zentral- oder örtlich geleiteten volkseigenen Produktionsbetriebes, die eine unmittelbare Verbindung zwischen der Produktion und dem Verbraucher herstellt.

Innenwirtschaft des landwirtschaftlichen Betriebes

Umfaßt alle landwirtschaftlichen Arbeiten der Hof-, Haus- und Speicherwirtschaft, Viehwirtschaft, Futterwirtschaft (nur Konservierung und Zubereitung), Stallwirtschaft jeweils einschl. aller handwerklichen Eigenleistungen.

Technische Nebenbetriebe (z. B. Brennereien, Mühlen, Ziegeleien) zählen nicht zur Innenwirtschaft.

Innerbetrieblicher Umsatz

Absatzfähige Erzeugnisse eigener Herstellung, die in Fortsetzung des Produktionsprozesses im gleichen Betrieb weiterverarbeitet werden.

Innerdeutscher Handel

s. u. Handel

Instandhaltungen

Instandhaltungen sind Pflege- und Reparaturarbeiten mit einem geringen Wertumfang. Der Zeitwert und die Leistungsfähigkeit der Anlagen wird hierdurch erhalten bzw. wieder hergestellt.

Instandhaltungen werden aus Umlaufmitteln finanziert.

Instandsetzungen

Generalreparaturen an Maschinen, Gebäuden usw. Die Aufwendungen dafür müssen in die Abschreibungsprozentsätze einbezogen werden.

Institute mit Hochschulcharakter

Einrichtungen, die in Ausbildungsform, Struktur und Arbeitsweise mehr den Hochschulen als den Fachschulen entsprechen. Sie ermöglichen jedoch im Gegensatz zu den Hochschulen und den ihnen gleichgestellten Instituten nicht den Abschluß durch Staatsexamen (Diplomprüfung). Die Abschlußprüfung weist die Qualifikation für bestimmte mittlere verantwortliche Stellen der staatlichen Verwaltung, der Wirtschaft und vor allem der kulturellen Institutionen nach.

Die pädagogischen Institute des Ministeriums für Volksbildung, die ebenfalls hierzu gehören, bilden Mittelstufenlehrer aus. Der Abschluß erfolgt jedoch hier durch Staatsexamen.

Institute für Berufsausbildung mit Fachschulcharakter

Ausbildungsstätten, die in einer zweijährigen oder dreijährigen Ausbildung Lehrmeister, Berufsschullehrer und Heimerzieher für das System der Berufsausbildung heranbilden.

Sie sind gleichfalls verantwortlich für die Weiterbildung.

Internate an Grund-, Mittel-, Ober- und Sonderschulen

Einrichtungen, in denen solche Schüler internatsmäßig untergebracht werden, die auf Grund der Wohnlage der Erziehungsberechtigten oder bestimmter sozialer Verhältnisse keine Möglichkeit zum Besuch einer Grund-, Mittel-, Ober- oder Sonderschule haben.

Investitionen

Investitionen sind materielle und finanzielle Aufwendungen in der Produktions- und Nichtproduktions-sphäre, die für die Schaffung neuer, den Ersatz verbrauchter und die Erweiterung bestehender Anlagen erfolgen.

Die Investitionen dienen zur Erweiterung und zur Erhaltung der Anlagefonds (Grundfonds).

Neuinvestitionen

Aufwendungen für die Erweiterung bestehender und die Schaffung neuer Anlagefonds.

Ersatzinvestitionen

Aufwendungen für den teilweisen oder vollständigen Ersatz von verbrauchten Anlagen (Gebäude, Maschinen, Anlagen und Einrichtungen).

Kleininvestitionen

In sich geschlossene Investitionsmaßnahmen mit einem Wertumfang bis zu 20 000,— DM, für die in der Beauftragung und Dokumentation sowie in der Abrechnung vereinfachte Bestimmungen gelten und für die kein betrieblicher Investitionsplan erteilt wird.

Folgeinvestitionen

Folgeinvestitionen sind solche Investitionsmaßnahmen, deren Durchführung Voraussetzung für die Durchführung und Inbetriebnahme eines bestimmten Investitionsvorhabens ist (z. B. Bau von sozialen und kulturellen Einrichtungen, Wohnungsbau, Bau und Verlegung von Transportwegen, Fernsprecheinrichtungen, Gelländerschließung u. ä.) bzw. die den Umbau oder die Verlegung solcher Anlagen beinhalten, deren einwandfreies Funktionieren durch die Durchführung einer Investitionsmaßnahme nicht mehr gewährleistet ist (z. B. Kabelverlegungen an elektrifizierten Strecken u. ä.).

Planträger

Planträger sind die zentralen und örtlichen Staatsorgane, die für die Vorbereitung, Planung und Durchführung der Investitionen und für die Anleitung und Kontrolle der Investitionsträger in ihrem Bereich verantwortlich sind.

Investitionsträger

Investitionsträger sind die volkseigenen Betriebe oder staatlichen Verwaltungen und Einrichtungen, die Investitionen verantwortlich durchführen.

Bei großen Investitionsvorhaben, in der Regel bei neu zu errichtenden Betrieben und nichtproduktiven Einrichtungen, wird die Funktion des Investitionsträgers von der Aufbauleitung wahrgenommen.

Finanzielle Erfüllung

Die finanzielle Erfüllung stellt den Grad der Inanspruchnahme der planmäßig für die Durchführung der Investitionen zur Verfügung gestellten finanziellen Mittel dar.

Die finanzielle Erfüllung entspricht den effektiven Zahlungen, die seit Eröffnung des Kontos bis zum Berichtstichtag für Investitionslieferungen und -leistungen vorgenommen wurden.

Materielle Erfüllung

Die materielle Erfüllung stellt den Fertigstellungsgrad der Investitionen dar und beinhaltet sämtliche durchgeführten Investitionslieferungen und -leistungen, unabhängig davon, ob Finanzierung und Rechnungslegung bereits erfolgten.

Finanzielle Überhänge

Finanzielle Überhänge sind die am Ende des Planjahres (31. Dezember) noch nicht bezahlten, aber planmäßig durchgeführten Investitionslieferungen und -leistungen.

Materielle Überhänge

Materielle Überhänge sind die planmäßig vorgesehenen Investitionslieferungen und -leistungen, die im Laufe des Planjahres nicht verwirklicht wurden. Diese Überhänge müssen materiell und finanziell im darauffolgenden Planjahr aus dem Investitionsplan des Planträgers abgedeckt werden.

Kostenstruktur (Struktur des Investitionsaufwandes)

Die Kostenstruktur der Investitionen (Struktur des Investitionsaufwandes) beinhaltet den Wertumfang der Investitionen, unterteilt nach den Positionen „Bau- und Montageanteil“, „Ausrüstungen“ und „Sonstiges“ gemäß Investitionsplan.

Vertragsstand

Der Vertragsstand beinhaltet den Wertumfang, der zwischen Auftraggeber (Investitionsträger) und Auftragnehmer (Projektanten, Baubetriebe und Lieferbetriebe für Ausrüstungen) abgeschlossenen Verträge für planmäßige Investitionslieferungen und -leistungen sowie der innerbetrieblichen Aufträge für die Eigenleistungen des Investitionsträgers.

Bei der Durchführung der Investitionen ergibt sich der Wertumfang der vertraglichen Bindung aus der materiellen Erfüllung einschl. der aus abgeschlossenen Verträgen und erteilten Aufträgen noch nicht ausgeführten Lieferungen und Leistungen.

Fertiggestellte Investitionen

Eine Investition gilt dann als fertiggestellt, wenn durch ein Abnahmeprotokoll die Möglichkeit der Nutzung bestätigt wurde. Der Zeitpunkt der Fertigstellung ist dabei nicht unbedingt mit dem Zeitpunkt der Nutzung bzw. Inbetriebnahme identisch.

Unvollendete Investitionen

Alle materiellen bzw. finanziellen Aufwendungen für noch nicht fertiggestellte (begonnene) Investitionen; desgl. Aufwendungen für fertiggestellte Investitionen, die noch nicht auf die Konten des Grundmittelbereiches zur Aktivierung umgebucht wurden.

Eingestellte Investitionen (Investitionsruinen)

Unvollendete Investitionen, für die im laufenden oder in den zurückliegenden Planjahren keine materiellen und finanziellen Mittel bereitgestellt und daher nicht weitergeführt wurden.

Inbetriebnahme bzw. Nutzung von Investitionen

Die Inbetriebnahme ist die vollständige oder teilweise funktionelle Nutzung der fertiggestellten Investitionen.

Nutzeffekt der Investitionen

Der Nutzeffekt der Investitionen sind die politischen, ökonomischen und technischen Vorteile, die sich aus den Investitionen für die Gesellschaft ergeben.

Der Nutzeffekt zeigt, wie die Investitionen die Erfordernisse der ökonomischen Gesetze des Sozialismus, insbesondere des Grundgesetzes und des Gesetzes der planmäßigen (proportionalen) Entwicklung der Volkswirtschaft, verwirklichen.

Bei der Vorbereitung und Durchführung der Investitionen muß mit geringstem Aufwand ein maximaler Nutzen erreicht werden.

Der ökonomische Nutzeffekt der Investitionen ist nur z.T. quantitativ erfaßbar; er wird mit Hilfe eines Kennziffersystems ermittelt. Einige der wichtigsten Kennziffern sind folgende:

- a) die durch die Investitionen zu erreichende Produktionskapazität;
- b) die durch die Investitionen zu erreichende Steigerung der Arbeitsproduktivität;

- c) die sich nach Durchführung der Investitionen ergebende voraussichtliche Senkung der Selbstkosten der Produktion und damit die Steigerung des Reineinkommens;
- d) die für die Durchführung der Investitionen erforderliche Zeit.

Investitionskredit
s. u. Kredit

J

Jugend-Gesundheitsschutz

s. u. Beratungsstelle für den Jugend-Gesundheitsschutz

Jugendheime

Räumlichkeiten mit mindestens vier zusammenhängenden Zimmern, die der politischen und kulturellen Jugendarbeit dienen.

Darunter fallen nicht Verwaltungsräume der FDJ.

Jugendherbergen

Gebäude für Übernachtungszwecke von Jugendgruppen und Einzelwanderer mit einem ständigen Herbergsleiter. Es müssen sanitäre Anlagen, Aufenthaltsräume und Einrichtungen für die kulturelle Arbeit vorhanden sein. Zu Jugendherbergen werden auch Gebirgs- und Skihütten gezählt, wenn sie obengenannten Bedingungen entsprechen.

Jugendsportschule

s. u. Schulen, allgemeinbildende

Jugendwerkhof

s. u. Heime für Kinder und Jugendliche

Jugendwohnheim

s. u. Heime für Kinder und Jugendliche

Jugendzimmer

Räume, die ständig für die Durchführung der örtlichen und betrieblichen Jugendarbeit zur Verfügung stehen (Heimabende, Zirkelstudium, Versammlungen usw.). Darunter fallen nicht Geschäftsräume der FDJ-Leitungen.

Junghennen

s. u. Hennen

Jungschweine

s. u. Schweine

Jungvieh

Rindvieh über drei Monate bis noch nicht zwei Jahre alt.

K

Kabinette, methodische

s. u. Methodische Kabinette

Kälber

Rindvieh unter drei Monate alt

Kalenderarbeitsstunden

s. u. Nominelle Arbeitszeit

Kapazität der außerschulischen Einrichtungen

Wird für außerschulische Einrichtungen als Grundlage für die Arbeitsplanung festgestellt und unterteilt sich nach Kapazität für Arbeitsgemeinschaften = Anzahl der feststehenden Arbeitsplätze (z. B. Werkbänke) und Kapazität für Massenveranstaltungen = Anzahl der in Kino- und Vortragssälen fest eingebauten Sitzplätze.

Kapazitätsausnutzung

Während die Produktionskapazität die größtmögliche Produktionsmenge angibt, die der Betrieb unter günstigsten Produktionsbedingungen erzielen kann, drückt die Kapazitätsausnutzung den Grad der Ausnutzung der Kapazität unter den gegebenen Produktionsbedingungen aus.

Es werden folgende Kategorien der Kapazitätsausnutzung unterschieden:

- a) mögliche Kapazitätsausnutzung
(progressive Durchschnittsleistungen unter Zu-

grundelegung der Schichtanzahl und der Schichtdauer in der Kapazitätsermittlung, optimales Produktionsassortiment, Berücksichtigung der im Planjahr nicht zu beseitigenden Engpässe);

- b) geplante Kapazitätsausnutzung
(Produktionsmenge, Sortiment und technisch bedingte Stillstände entsprechen den Planzahlen);
- c) tatsächliche Kapazitätsausnutzung;
- d) optimale Kapazitätsausnutzung
(Sortiment muß voll den Erfordernissen der planmäßigen, proportionalen Entwicklung der Volkswirtschaft entsprechen, wobei es die Erzeünisse umfassen muß, für welche der Betrieb im Vergleich zu anderen Betrieben des Industriezweiges die günstigsten Produktionsbedingungen hat und somit auch die niedrigsten Selbstkosten je Produktionseinheit erreichen kann. Das festgesetzte Produktionsvolumen muß eine hohe und gleichmäßige Auslastung aller Teilkapazitäten ermöglichen. In der Regel wird eine zweischichtige Arbeitszeit zugrunde gelegt).

Kapazitätsermittlung

Der Kapazitätsermittlung liegt zugrunde:

- 1. die durch Erfahrung bestätigten Leistungen der Mitarbeiter,
- 2. die gesamte vorhandene Ausrüstung.

3. die zweckmäßigste und fortschrittlichste Technologie,
 4. die größtmögliche zeitliche Ausnutzung der Ausrüstung auf der Grundlage des volkswirtschaftlich notwendigen und zweckmäßigsten Arbeitszeitregimes (Arbeitszeitfonds der Maschinen und Anlagen),
 5. ein Produktionsassortiment, das auf die Bedürfnisse der Gesellschaft abgestellt ist,
 6. der wichtigste Betriebsabschnitt.
- Die eigentliche Ermittlung erfolgt nach folgendem Schema:

$$\text{Produktionskapazität} = \frac{\text{Arbeitszeitfonds der Maschinen und Anlagen}}{\text{erforderliche Arbeitszeit je Erzeugniseinheit auf Basis der Bestleistungen}}$$

Kapitalistische Genossenschaften

Teil der kapitalistischen Wirtschaft. Genossenschaft, bei der die Mitglieder private Besitzer der Produktionsmittel bleiben und fremde Lohnarbeiter beschäftigt werden. (Hierzu gehören die Produktivgenossenschaften, Ein- und Verkaufsgenossenschaften des privaten Handels u. ä.)

Kapitalistische Wirtschaft

Teil der privaten Wirtschaft. Umfaßt solche Betriebe und Einrichtungen, unabhängig von ihrer juristischen Form, deren Unternehmer Privateigentümer oder Besitzer an den Produktionsmitteln sind und eine größere Anzahl von fremden Arbeitskräften beschäftigen.

Kapitelnorm

Durchschnittlicher Finanzbedarf für aus einem Kapitel finanzierte Einrichtungen des jeweiligen Haushaltes bezogen auf eine charakteristische Einheit dieser Einrichtungen in einem gegebenen Zeitraum (z. B. Gesamtausgaben im Kapitel Grundschulen pro Schüler).

Katasterfläche

Die vom staatlichen Vermessungswesen festgestellte Gesamtfläche (einschl. Ödland, Wasserflächen usw.) der Gemeinden und größeren Verwaltungseinheiten.

Kauffonds

Die Gelder der Bevölkerung, die zum Kauf von Waren innerhalb eines Berichtszeitraumes bereitstehen.

Kaufhaus

Verkaufsstelle mit mindestens 30 Verkaufskräften, die Waren entweder in Nahrungs- und Genußmitteln oder in Industriewaren führt.

Kaufkraft

Kaufkraft der Bevölkerung (nominale Kaufkraft = K) — Quantitätsbegriff —

Diejenige Geldmenge, die der Bevölkerung in einem bestimmten Zeitabschnitt zum Kauf von Waren und zur Bezahlung von Dienstleistungen zur Verfügung steht.

Die Kaufkraft der Bevölkerung errechnet sich aus der Summe der laufenden Geldeinnahmen der Bevölkerung zuzüglich des Kaufkraftüberhangs aus vorangegangenen Berichtsperioden, vermindert um die Zahlungen der Bevölkerung an den Staatshaushalt sowie an staatliche und gesellschaftliche Institutionen ohne direkte Gegenleistungen (z. B. Steuern, Erhöhung der Spareinlagen, Gebühren und Beiträge).

Kaufkraft des Geldes (k) — Qualitätsbegriff —
s. u. Kaufkraftindex der DM

Reale Kaufkraft der Bevölkerung (K' = K × k) — vergleichbarer Quantitätsbegriff —

Sie verkörpert die Summe der Werte der Warenmenge und der bezahlten Dienstleistungen, die der Bevölkerung effektiv zur Verfügung stehen, d. h. unter Ausschaltung der Preisbewegung.

Nicht abgedeckte Kaufkraft (Kaufkraftüberhang)

Aus der Differenz zwischen der Kaufkraft der Bevölkerung und den Kauf von Waren sowie der Bezahlung von Dienstleistungen ergibt sich die nicht abgedeckte Kaufkraft der Berichtsperiode.

Kaufkraftindex der DM

Der Index der Kaufkraft der DM kennzeichnet die volumenmäßige Veränderung materieller Güter und Dienstleistungen, die man für die Einheit der DM kaufen kann.

- a) Kaufkraft der DM als reziproker Wert des Einzelhandelspreisindex und Dienstleistungspreisindex:

$$\text{Kaufkraft} = \frac{1}{\text{Einzelhandelspreisindex und Dienstleistungspreisindex}} \times 100$$

Dieser Index sagt aus, wie sich die Einheit der DM in bezug auf die durchschnittliche Preisentwicklung aller Waren und Dienstleistungen verändert hat.

- b) Kaufkraft der DM als reziproker Wert des Lebenshaltungskostenindex:

$$\text{Kaufkraft} = \frac{1}{\text{Lebenshaltungskostenindex}} \times 100$$

Dieser Index sagt aus, wie sich die Kaufkraft der Einheit der DM in bezug auf die Entwicklung der Preise derjenigen Waren und Dienstleistungen verändert hat, die in den Konsum einer Arbeiterfamilie mittleren Einkommens eingehen.

Kegelbahnen

Für Sportkegeln hergerichtete Bahnen mit den erforderlichen Einrichtungen.

Es gibt

- Asphaltbahnen, Länge 28,50 m, Breite 1,50 m,
- Bohlenbahnen, Länge 28,50 m, Breite 0,35 m,
- Scherenbahnen, Länge 27,50 m, Breite am Anfang 0,35 m, am Ende 1,50 m.

Bei allen drei Arten von Kegelbahnen kommt zu der Länge noch die Länge der Aufsatzbohle von 5,50 m hinzu.

Bowlingbahnen, Länge 25,30 m, Breite 1,06 m, Aufsatzbohle 3,66 m.

Sämtliche Maße beinhalten die wettkampfmäßige Rollfläche der Kugel.

Kernobst

s. u. Obst bzw. Südfrüchte

Kinderbibliothek

s. u. Bibliothek

Kindererholungsheim

s. u. Heime für Kinder und Jugendliche

Kindergarten

Einrichtung der Vorschulerziehung, für Kinder von 3 bis 6 Jahren.

Kindergarten mit angeschlossenem Wochenheim

Er besitzt außer Tagesplätzen auch Wochenheim- bzw. Übernachtungsplätze. Aufnahme finden im Kindergarten teil Kinder von 3 bis 6 Jahren, im Wochenheim teil Kinder von 3 bis 14 Jahren.

Kindergärtnerinnen

Pädagogische Fachkräfte, die das Zeugnis der staatlichen Abschlußprüfung als Kindergärtnerin besitzen.

Kinderheim

s. u. Heime für Kinder und Jugendliche

Kinderhorte

Erziehungseinrichtungen für schulpflichtige Kinder von werktätigen Eltern. Sie haben die Aufgabe, diesen Eltern bei der Erziehung und Entwicklung ihrer Kinder zu helfen. Die Kinderhorte sind je einer Schule angeschlossen.

Kinderkrippe (Tages- und Wochenbelegung)

Einrichtung für Kinder bis zum vollendeten 3. Lebensjahr. Sie übernimmt die pflegerische und erzieherische Betreuung der Kinder berufstätiger Mütter während der Arbeitszeit sowie die Betreuung anderer Kinder, die aus wirtschaftlichen Gründen oder wegen Erkrankung Erwachsener in der Familie während bestimmter Tagesstunden ohne Aufsicht sind.

Saisonkrippe

Einrichtung in ländlichen Gebieten zur Aufnahme von Säuglingen und Kleinkindern bis zum 3. Lebensjahr von werktätigen Bäuerinnen, Landarbeiterinnen und berufstätigen Frauen in der Landwirtschaft oder entsprechenden Saisonarbeiterinnen. Die Krippe ist entsprechend der Anforderung der Landwirtschaft oder der landwirtschaftlichen Saisonbetriebe von der Frühlingsbestellung bis zum Abschluß der Erntearbeiten bzw. Beendigung der Saisonarbeiten in Betrieb.

Kinderpoliklinik

s. u. Poliklinik

Kindersportschule

s. u. Schulen, allgemeinbildende

Kinder- und Jugendsportschule

s. u. Schulen, allgemeinbildende

Kiosk

Überdachte Verkaufsstelle auf öffentlichen Straßen und Plätzen, Bahnhofs-, Anstalts- oder Betriebsgelände, die längere Zeit den gleichen Standort beibehält.

Klassenfrequenz

s. u. Schulklasse

Klassenräume

Unterrichtsräume, in denen die Schüler unterrichtet werden, ohne daß diese Räume für ein Spezialfach besonders eingerichtet sind.

Klassenräume in Fachschulen

s. u. Fachschulen

Kleearten

Rot-, Schweden-, Wund-, Weiß-, Gelb-, Stein-, Inkarnat-, Schoten-, Sumpf- und gemeiner Hornklee.

Kleinbauern

Besitzer (Eigentümer oder Pächter) von bäuerlichen Betrieben, die in der Regel keine fremden Arbeitskräfte beschäftigen und den Betrieb überwiegend mit familieneigenen Arbeitskräften bewirtschaften. In der Regel haben diese Betriebe eine landwirtschaftliche Nutzfläche bis 5 ha.

Kleinindustrie

Zur Kleinindustrie werden die Betriebe gezählt, die in der Regel nicht mehr als zehn Beschäftigte haben und deren Inhaber keine Meisterprüfung ablegte, sondern nur eine Gewerbeberechtigung besitzt. Die Leistungen und Beschäftigten der Kleinindustrie werden durch die Handwerksberichterstattung erfaßt.

Kleinindustrie, produzierende

s. u. Handwerk

Kleinkinder

s. u. Altersgruppen

Kleinmechanisierung

s. u. Mechanisierung

Kleinstkinder

s. u. Altersgruppen

Klubhaus

Gebäude, das keinen Saal mit Bühne, sonst aber die gleichen Merkmale wie das Kulturhaus besitzt.

Bezirksklubhaus

Jugendeinrichtung für die kulturpolitische Arbeit der Jugend mit mindestens 10 Räumen und einem Saal. Es muß die Möglichkeit für die Arbeit von Interessengemeinschaften vorhanden sein.

Das Bezirksklubhaus hat die Aufgabe, die kulturpolitische Arbeit der Jugend im jeweiligen Bezirk anzuleiten.

Kreisklubhaus

Jugendeinrichtung für die kulturpolitische Arbeit der Jugend mit mindestens 7 Räumen und einem Saal. Es muß die Möglichkeit für die Arbeit von Interessengemeinschaften vorhanden sein. Das Kreisklubhaus hat die Aufgabe, die kulturpolitische Arbeit der Jugend im jeweiligen Kreis anzuleiten.

Klubraum

Raum, der eigens für kulturelle Zwecke eingerichtet wurde, jedoch nicht über eine Bühne verfügt.

Kohl

Kopfkohl (Weiß-, Wirsing- und Rotkohl)
Blätterkohl (Grünkohl), sowie Rosenkohl, Blumenkohl und Kohlrabi.

Kohleverbrauch, spezifischer (Eisenbahn)

Verbrauchte Brennstoffmenge (umgerechnet auf Brikett-einheiten) für je eine Million Bruttotonnenkilometer; wird errechnet:

Gesamtkohleverbrauch (in BrE)

Mill. Bruttotonnenkilometer

Kombine

Maschine, die mehrere Arbeitsarten mechanisiert in einem Arbeitsgang durchführt, z. B. Mähdrescher, Rübenvollerntemaschine, Kartoffelvollerntemaschine.

Kommerzielle Dienstleistungen

s. u. Dienstleistungen (Außenhandel)

Kommerzieller Funk

s. u. Funk

Kommissionsgeschäft

Der Verkauf von Waren, der im eigenen Namen (des Einzel- oder Großhändlers), aber auf Rechnung eines Auftraggebers (des Großhändlers oder andere) und gegen eine Provision durchgeführt wird.

Beim Kommissionsgeschäft des sozialistischen Großhandels mit dem privaten Einzelhandel (im Sinne des Kommissionshandels) werden dem Kommissionshändler, im Gegensatz zu den anderen Kommissionsgeschäften (z. B. zwischen staatlichem Groß- und Einzelhandel bzw. zwischen privatem Groß- und Einzelhandel), neben der Provision auch bestimmte fixe Kosten erstattet.

Kommissionshandel

s. u. Handel

Kommunaler Verkehr

s. u. Verkehr, kommunaler

Kommunale Wasserwirtschaft s. u. Wasserwirtschaft

Kommunalwesen

Umfaßt Dienstleistungsbetriebe und Einrichtungen von ausgesprochen lokalem Charakter, deren Aufgabenstellung sich aus der Befriedigung der besonderen Bedürfnisse ergibt, die das Zusammenleben der Menschen in den Städten und Gemeinden bedingt. Örtlich geleitete Betriebe der Wirtschaftszweige Industrie, Bauwirtschaft, Landwirtschaft, Handel, Verkehr usw. zählen nicht zum Kommunalwesen, sondern werden in den entsprechenden Wirtschaftsbereichen erfaßt. In der statistischen Abrechnung werden ab 1957 zum Kommunalwesen gerechnet:

Betriebe und Einrichtungen

1. der volkseigenen örtlichen Wohnungs- und Grundstücksverwaltungen,
 2. mit sanitär-technischer und hygienischer Aufgabenstellung (Wäschereien, Chemische Reinigungen, Färbereien, Bäder ohne medizinische Bäder und ohne Schwimmbadpoolsanlagen),
 3. der Stadtgestaltung (Straßenreinigung, Müll- und Fäkalienabfuhr, Grünanlagen, Straßenbeleuchtung).
- Hinsichtlich der Organisationsform, d. h. der Methoden ihrer Leitung, unterscheidet man im Kommunalwesen zwischen:

- a) größeren Betrieben mit VEB-Plan,
- b) mittleren Betrieben mit vereinfachtem Finanz- und Leistungsplan,
- c) Einrichtungen, die brutto im Haushalt der Gemeinde geplant sind.

Nach dem VEB-Plan bzw. vereinfachtem Finanz- und Leistungsplan arbeitende Betriebe stehen im Netto-Prinzip zum Haushalt, d. h. sie müssen ihre Gewinne an den Staatshaushalt abführen bzw. erhalten bei eventuell auftretenden Verlusten Stützungen aus dem Staatshaushalt.

Bei den Einrichtungen, die brutto im Haushalt geplant sind, kommt das Bruttoprinzip in Anwendung, d. h. ihre sämtlichen Einnahmen und Ausgaben werden durch den Staatshaushalt geplant und finanziert. Die Zuordnung der Betriebe und Einrichtungen erfolgt nach den jeweiligen örtlichen Verhältnissen und dem Entwicklungsstand der Betriebe.

Kompensation (Ware-Ware)

Gegenseitigkeitsgeschäft (ein Vertrag enthält Export- und Importwaren). Die Verrechnung des Austausches dieser Waren erfolgt nur durch Warenaustausch, ohne daß eine Zahlungsleistung durchgeführt wird.

Bank-Kompensation (Clearing, zweckgebunden)

Gegenseitigkeitsgeschäft (ein Vertrag enthält Export- und Importwaren). Die Verrechnung des Austausches dieser Waren erfolgt über ein Sonderkonto oder Sperrkonto, das zu diesem Zweck von den Verrechnungsbanken eröffnet wird.

Komplexmechanisierung

s. u. Mechanisierung

Konstruktionsfläche der Bauwerke

s. u. Gebrauchswerteinheiten für Bauwerke

Konsumtion

Verbrauch von materiellen Gütern und von Leistungen. In den statistischen Ermittlungen über die Verwendung des Nationaleinkommens werden in der Kennziffer „Konsumtion“ ausschließlich die Sachgüter und Leistungen erfaßt, die außerhalb des Bereiches der materiellen Produktion verbraucht werden. Die sogenannte „pro-

duktive Konsumtion“, die der Größe „Ersatz für verbrauchte Produktionsmittel“ entspricht, darf bei dem Ausweis über die Verwendung des Nationaleinkommens nicht in Ansatz gebracht werden. Bei der Volkswirtschaftlichen Gesamtrechnung sind in der „Konsumtion“ folgende Bestandteile enthalten:

A. Gesellschaftliche Konsumtion

1. Erweiterung des Anlage-Vermögens gesellschaftlicher Einrichtungen davon:

- a) Zentrale Investitions-Aufwendungen
(in der Untergliederung nach Investitions-Trägern)
- b) Örtliche Investitions-Aufwendungen
(in der Untergliederung nach den Investitions-Bereichen Kommunalwesen, Gesundheitswesen, Arbeit und Berufsausbildung, Volksbildung, Kultur, Verwaltungsbauten, Sparkassen)
- c) Effektive Inanspruchnahme der erteilten Lizenzen und Baugenehmigungen für unproduktive Zwecke

2. Hauptinsandsetzungen

(In der Untergliederung nach den unproduktiven Aufgabenbereichen entsprechend der Haushalts-Systematik, also Kommunalwirtschaft, Volksbildung einschl. Berufsausbildung, Kultur und Wissenschaft, Gesundheits- und Sozialwesen, Verwaltungen)

3. Materialverbrauch gesellschaftlicher Einrichtungen (In der Untergliederung wie Punkt 2)

B. Individuelle Konsumtion

1. Warenumsätze an die Bevölkerung

- a) Einzelhandelsumsatz an die Bevölkerung
- b) Umsätze auf dem Bauernmarkt
- c) Verkäufe ab Hof

2. Deputate

3. Individueller Eigenverbrauch der Landwirtschaft

4. Verbrauch von produktiven Dienstleistungen durch die Bevölkerung

- a) Dienstleistungen des reparierenden Handwerks
- b) Dienstleistungen des bauleistenden Handwerks
- c) Dienstleistungen für die Bearbeitung von Kundenmaterial
- d) Stromlieferungen an die Bevölkerung
- e) Gaslieferungen an die Bevölkerung
- f) Wasserlieferungen an die Bevölkerung
- g) Verbrauch von Verkehrsleistungen durch die Bevölkerung
 - aa) Personenverkehr
 - bb) Beförderung von persönlichen Gütern
 - cc) Nachrichtenbeförderung

5. Materialverbrauch der unproduktiven Dienstleistungsbetriebe

6. Materielle Leistungen der Sozialversicherung

7. Verpflegungsleistungen

- a) bezahlte
- b) unbezahlte

Konsumtionskredit

s. u. Kredit

Kontrollziffer

Wichtige Plankennziffern für die Aufstellung und Bestätigung des Volkswirtschaftsplanes, die auf Grund volkswirtschaftlicher Gesamtbilanzen und wirtschaftspolitischer Direktiven erarbeitet werden.

Korbweidenanlagen

Dazu rechnen alle Binde- und Flechtweidenanlagen.

Körperbehindertenberatungsstelle

Einrichtung, deren Aufgabe es ist, Körperbehinderte und von Körperbehinderung Bedrohte gesundheitlich und sozial zu beraten.

Kosten, indirekte (Regiekosten)

s. u. Indirekte Kosten

Kostenträger

In der Betriebsabrechnung:

Kostenträger bzw. Kostenträgergruppe ist ein Erzeugnis (Leistung) oder eine Gruppe ähnlicher Erzeugnisse (Leistungen), denen im Rahmen der Betriebsabrechnung die für ihre Herstellung entstandenen Kosten der Produktion und Zirkulation zugerechnet werden können.

in der Haushaltssystematik:

Die für die Finanzierung zuständigen Gebietskörperschaften Republik, Bezirk, Kreis oder Gemeinde.

Kraftverkehr, gewerblicher

Transport und Beförderung auf Kraftfahrzeugen durch Verkehrsbetriebe.

Krankenhaus

Medizinische Einrichtung, die der ärztlichen stationären Beobachtung und Behandlung von Kranken dient. Die Mehrzahl der Krankenhäuser ist mit ambulanten Behandlungsstellen, teilweise auch mit Beratungsstellen vereinigt und bildet in dieser Form das medizinische Zentrum eines Versorgungsbereiches. Beobachtungs- und Entbindungsstationen in poliklinischen Einrichtungen werden nicht als Krankenhäuser gezählt.

Kredit

Im sozialistischen Staat planmäßige Neuverteilung zeitweilig freiwerdender Geldmittel. Die zur Verfügung gestellten Mittel müssen in gesetzlich sowie vertraglich festgelegten Fristen zurückgezahlt und verzinst werden. Diese Neuverteilung wird durch die Kreditinstitute organisiert.

Kreditarten

1. Investitionskredite
2. Umlaufmittelkredite
3. Konsumtionskredite (Personalkredit)

Investitionskredit

Langfristiger Kredit für Neuinvestitionen. Kredithergabe erfolgt im wesentlichen zur Einführung neuer Technik bzw. für Maßnahmen, die infolge der Einführung neuer Technik notwendig werden. Zur Inanspruchnahme des Kredites muß die Zustimmung des Planträgers vorliegen.

Umlaufmittelkredit

Kurzfristiger Kredit zur Finanzierung der Umlaufmittelbestände. Zu den Umlaufmittelkrediten zählen:

1. Richtsatzplankredit
2. Saisonkredit
3. Sonderkredit
4. Verrechnungskredit

Volkseigene Betriebe müssen Umlaufmittelkredite für die planmäßigen Umlaufmittel in gesetzlich festgelegten Umfang in Anspruch nehmen.

Privaten Betrieben werden Umlaufmittelkredite zur Finanzierung der Bestände sowie für begründeten Sonderbedarf zur Verfügung gestellt.

Richtsatzplankredit

Kredit zur Finanzierung der planmäßigen Produktion und des planmäßigen Warenumschlages; wird auf Grund der festgelegten Richtsatzplanbestände an die sozialistischen Betriebe vergeben.

Saisonkredit

Kredit zur Finanzierung von zeitweilig über den Richtsatzplan hinausgehende saisonbedingte Bestände.

Sonderkredit

Kredite für begründeten zeitweiligen Finanzbedarf, der bei den volkseigenen Betrieben nicht im Richtsatzplan enthalten ist.

Verrechnungskredit

Kreditierung der eingereichten Verrechnungsdokumente für die Laufzeit in voller Höhe. Zu unterscheiden sind vier Formen der Verrechnungskredite, die sich nach den verwendeten Verrechnungsmethoden richten:

1. Die Kreditierung der RE-Forderungen (Rechnungseinzugsverfahren),
2. die Kreditierung der VF-Forderungen (gegenseitige Verrechnung von Forderungen an bestimmten Clearing-Stellen),
3. die Kreditierung von Forderungen aus der planmäßigen gegenseitigen Verrechnung,
4. die Kreditierung von Verladepapieren bei Exportlieferungen.

Überfälliger Kredit

Der überfällige Kredit entsteht durch Verletzung der Grundsätze der Kreditausreichung, unter denen Umlaufmittelkredite vergeben werden.

Ein Umlaufmittelkredit wird überfällig:

1. wenn er nicht für Zwecke der Bestandsfinanzierung der Produktion oder des Warenumschlages verwendet wird,
2. wenn die Sicherung durch entsprechende Sachwerte nicht mehr vorhanden ist (als Sachwerte dienen Material- und Warenbestände, die sich kurzfristig umschlagen, sowie Geldforderungen aus Warenlieferungen und Leistungen),
3. wenn die Rückzahlung nicht entsprechend den planmäßigen Umschlags- und Verrechnungsfristen erfolgt.

Personalkredit

Kredit, der an einzelne Personen für deren persönliche Zwecke vergeben wird.

Man kann folgende Arten unterscheiden:

- a) langfristige Sonder-Kredite an physische Personen,
 - b) Zwecksparkredite
 - c) Teilzahlungskredite
- Bei letzteren handelt es sich um Warenkredite des Handels, die durch die Kreditinstitute refinanziert werden.

Kreisklubhaus

s. u. Klubhaus

Kühe

Weibliches Rindvieh nach der ersten Abkalbung.

A-Kühe der Milchleistungsprüfung

Milchkühe, die ganzjährig unter Leistungsprüfung standen.

B-Kühe der Milchleistungsprüfung

Milchkühe, die nicht ganzjährig unter Leistungsprüfung standen.

Kulturarten der Landwirtschaft

Die Kulturfläche umfaßt folgende Kulturarten:

Ackerland einschl. Wechselnutzung

Gartenland

Daueranlagen (Obstanlagen, Baumschulen, Korbweidenanlagen usw.)

Dauergrünland.

Kulturhaus

Gebäude, das mindestens einen Saal mit Bühne, Zirkelräume, Musik- und Spielzimmer und Bibliothek mit Leseraum besitzen muß.

Kulturpark**(Park für Wissenschaft, Kultur und Erholung)**

Eine gartenbaulich, landschaftlich und architektonisch gestaltete Parkanlage in Städten der Deutschen Demokratischen Republik, die Einrichtungen zur gesellschaftlichen und kulturellen Aufklärung, Bildung, Erholung und Vergnügung besitzt (z. B. Freilichtbühnen, Parkbüchereien, Konzertpavillons, Sternwarten, Kinderspielflächen, Sportanlagen, Vergnügungstätten usw.). In ihr wird auf der Grundlage eines vielseitigen Programms eine gehaltvolle und zielständige Kulturarbeit organisiert.

Kulturraum

Saal mit Bühne, der eigens für kulturelle Zwecke errichtet oder eingerichtet wurde.

Kulturstätte, nationale

s. u. Nationale Kulturstätte

Kulturwesen

Das Kulturwesen in der Deutschen Demokratischen Republik dient der Entwicklung einer fortschrittlichen deutschen Kultur, die eng mit dem Volke verbunden ist und dem Frieden und Fortschritt dient.

Die Hauptaufgaben des Kulturwesens bestehen in der Hebung des Bildungsniveaus des gesamten Volkes, der Heranbildung einer neuen fortschrittlichen Intelligenz, der allseitigen Entwicklung der Wissenschaft und der Entfaltung eines realistischen Kunstschaffens, der Pflege des nationalen Kulturerbes und der fortschrittlichen internationalen Gegenwartskunst.

Zum Kulturwesen zählen einmal die Einrichtungen, die der Erziehung, Bildung sowie Unterhaltung und Entspannung der Bevölkerung dienen, und zum anderen die Tätigkeit, die in diesen Institutionen ausgeübt wird.

Kulturorchester

s. u. Theater- und Kulturorchester

Kunstaussstellung

Ausstellung, die ausschließlich Gegenstände der bildenden Kunst — Malerei (auch Reproduktion), Grafik und Plastik sowie kunsthandwerkliche Gegenstände — zeigt.

Künstlerische Vorstände

Intendanten, Dramaturgen, Spielleiter, Dirigenten, Chorleiter, Ballettmeister, Ausstattungsleiter, Bühnenbildner, Kostümbildner, Leiter der künstlerischen Betriebsbüros, Leiter der Anrechtsteilungen.

Kunstsammlung

Ständige Einrichtung, die ausschließlich Werke der bildenden Kunst, Plastik, Malerei, Grafik sowie Kunsthandwerk enthält, soweit der kunsthandwerkliche Inhalt nicht überwiegt.

Kur**Erholungskur**

Kur, die nicht unter ärztlicher Überwachung steht. Heilfaktoren sind lediglich Ruhe, Klima- und Milieuwechsel. Sie dient zur Vorbeugung von Krankheiten und zur allgemeinen Kräftigung des Gesundheitszustandes.

Geneauungskur

Kur unter zeitweiliger ärztlicher Überwachung. Die wichtigsten Heilfaktoren sind Klima- und Milieuwechsel, diätische Maßnahmen und begrenzte physikalische Therapie. Sie wird gewährt für Rekonvaleszenten bzw. nach Krankenhausaufenthalt.

Heilkur

Kur unter ständiger ärztlicher Überwachung bei Verwendung natürlicher Heilmittel bzw. physikalisch-diätischer Therapie. Sie dient zur Wiederherstellung der Arbeitsfähigkeit bzw. zur Verhinderung vorzeitiger Invalidität.

L**Laderaum****Arbeitender Laderaum (Kraftverkehr)**

Tragfähigkeit eines Kraftfahrzeuges, das sich im Einsatz befindet.

Errechnung:

Tragfähigkeit des Fahrzeuges \times Tage, an denen der LKW, das Spezialfahrzeug bzw. Anhänger oder Spezialanhänger eingesetzt waren.

Zahl der Einsätze des Laderaumes (Schifffahrt)

Anzahl der Fahrten der eingesetzten Fahrzeuge während eines bestimmten Zeitraumes. Als Einsatz gilt die Zeit von einer Beladung bis zur Bereitstellung für die nächste Beladung.

Lade- und Löschstellen

Umschlagplätze, an denen gelegentlich Schiffe be- und entladen werden.

Lager-, Transport- und Verkaufspersonal

Arbeitskräfte, die im Groß- und Einzelhandel Arbeitsverrichtungen der Lagerung, des Transports, des Verkaufs u. ä. durchführen.

Lagergeschäft

s. u. Geschäftsarten des Großhandels

Lagerobjekt

s. u. Verkaufslager

Lämmer

s. u. Schafe

Land- und forstwirtschaftliches Personal

s. u. Industrielles Personal

Landambulatorium

s. u. Ambulatorium

Landumschlag

Umschlag von Gütern zwischen Landfahrzeugen und Lager.

Land- und Forstwirtschaft

Die Land- und Forstwirtschaft ist ein Bereich der materiellen Produktion und umfaßt den Pflanzenbau, die Viehwirtschaft einschließlich der Kleintierhaltung, die Pelztier-, Bienen- und Seidenraupenzucht, die Fischwirtschaft in Binnengewässern sowie den Anbau, die Pflege und Nutzung der Wälder einschließlich der Rohholzabfuhr und der Jagdwirtschaft.

Landwarenhäus

s. u. Warenhaus

Landwirtschaftliche Nutzfläche

Die gesamte landwirtschaftlich genutzte Fläche, bestehend aus Ackerland einschl. vorübergehend nicht bestelltes Ackerland, Gartenland und Belegsgartengärten der VEG, Obstanlagen, Rebland, Baumschulen, Wiesen, Streuwiesen, Weiden, Hutungen, Korbweidenanlagen und Hopfengärten.

Landwirtschaftliche Produktionsgenossenschaft (LPG)

Genossenschaftlich sozialistischer landwirtschaftlicher Betrieb, in dem sich werktätige Bauern und Landarbeiter zur gemeinsamen Bewirtschaftung und Nutzung der eingebrachten Produktionsmittel freiwillig zusammengeschlossen haben. Das Ziel des Zusammenschlusses ist es, durch Ausnutzung der Vorteile der genossenschaftlichen Großproduktion eine schnellere Steigerung der landwirtschaftlichen Produktion und damit eine Verbesserung der Lebensbedingungen der Mitglieder der LPG zu erreichen.

Die LPG ist juristische Person.

Nach dem Umfang der Vergesellschaftung der Produktionsmittel werden drei Typen von landwirtschaftlichen Produktionsgenossenschaften unterschieden.

LPG Typ I

Genossenschaftliche Bewirtschaftung und Nutzung des von den Mitgliedern eingebrachten Ackerlandes, das Eigentum der Mitglieder bleibt. Individuelles Eigentum und individuelle Nutzung der übrigen land- und forstwirtschaftlichen Flächen sowie des gesamten Viehes, der Maschinen und Geräte, wie im Statut festgelegt.

LPG Typ II

Genossenschaftliche Bewirtschaftung und Nutzung des von den Mitgliedern eingebrachten Ackerlandes, das Eigentum der Mitglieder bleibt und der von den Mitgliedern eingebrachten und von der Genossenschaft erworbenen Zugtiere, Maschinen und Geräte, die genossenschaftliches Eigentum sind. Individuelles Eigentum und individuelle Nutzung der übrigen land- und forstwirtschaftlichen Flächen und des Zucht- und Nutzviehes, wie im Statut festgelegt.

LPG Typ III

Genossenschaftliche Bewirtschaftung und Nutzung der von den Mitgliedern eingebrachten land- und forstwirtschaftlichen Flächen, die Eigentum des Mitgliedes bleiben. Genossenschaftliches Eigentum und genossenschaftliche Nutzung der Zugtiere, Maschinen und Geräte sowie des Zucht- und Nutzviehes, wie im Statut festgelegt.

Jedes Mitglied hat je Hektar der eingebrachten Bodenfläche einen Inventarbeitrag zu leisten, dessen Höhe von der Mitgliederversammlung bestimmt wird. Das eingebrachte tote und lebende Inventar wird auf diesen Inventarbeitrag angerechnet (s. Statut).

Genossenschaftliche Fonds

Gemäß der Statuten zu bildende Fonds, die der materiellen und kulturellen Festigung und Weiterentwicklung der landwirtschaftlichen Produktionsgenossenschaften dienen.

Unteilbarer Fonds

Umfaßt die genossenschaftseigenen Grundmittel, die Materialien, das Arbeits- und Nutzvieh und die Geldmittel für die Entwicklung der genossenschaftlichen Wirtschaft. Er ist aus eigenen Mitteln zu bilden. Ferner gehören die Gebäude für kulturelle und soziale Zwecke dazu. Er wird durch 8 bis 15 Prozent der genossenschaftlichen Geldeinnahmen jährlich erweitert, wenn die Voraussetzungen gegeben sind bis zu 30 Prozent.

Saatgutfonds

Unmittelbar nach der Ernte zu bildender Fonds, der mindestens die Menge an Saat- und Pflanzgut, die im kommenden Jahr die Bestellung der gesamten Anbaufläche entsprechend dem Produktionsplan sicherstellt, sowie eine Saatgutrücklage für eventuelle Auswint-

rungsschäden umfassen soll. Letztere soll etwa 10 Prozent des Saatgutfonds betragen.

Futtermittelfonds

Unmittelbar nach der Ernte zu bildender Fonds, der die Fütterung des genossenschaftlichen Viehes bis zum Anschluß an die nächste Ernte sicherstellt.

Hilfsfonds

In Höhe von 1 bis 2 Prozent der Gesamtproduktion der LPG gebildeter Fonds zur Unterstützung von Kranken, Invaliden, alten Leuten, Waisenkindern und sonstigen Bedürftigen sowie zur Unterstützung von Kinderkrippen und Kindergärten der LPG.

Kulturfonds

In den LPG Typ III zu bildender Fonds bis zur Höhe von 1 Prozent der gesamten Geldeinnahmen.

Arbeitseinheit (AE)

Abrechnungseinheit für die verschiedenen Tätigkeitsarten der Genossenschaftsbauern (landwirtschaftliche Arbeiten, genossenschaftliche und gesellschaftliche Funktionen, Schulbesuche), die die persönlichen Einkünfte bestimmt. Hierbei werden sowohl die Quantität als auch die Qualität der Arbeit der Genossenschaftsmitglieder sowie der erforderliche Qualifizierungsgrad berücksichtigt.

Individuelle Hauswirtschaft

Von jedem Familienhaushalt der Genossenschaftsmitglieder im Typ III individuell zu nutzende Nebenhirtschaft.

Sie soll in der Regel umfassen:

- 0,5 ha Ackerland,
- bis zu 2 Kühen mit Kälbern,
- bis zu 2 Schweinen mit Nachwuchs,
- eine unbegrenzte Anzahl von Schafen,
- Ziegen und Kleinvieh.

Landwirtschaftlicher Betrieb

Juristisch selbständig wirtschaftende Einheit mit einer Wirtschaftsfläche von 0,5 ha und darüber, die ganz oder überwiegend landwirtschaftlich, forstwirtschaftlich, gartenbaulich oder fischwirtschaftlich genutzt wird.

Hierzu rechnen außerdem die Erwerbsgartenbaubetriebe mit einer Wirtschaftsfläche unter 0,5 ha, sowie die gewerblichen Schweinemästereien und Abmelkbetriebe.

Last-km

Jede von Kraftfahrzeugen mit Last gefahrene Strecke.

Laubstammholz

s. u. Holz

Läufer (Jungschweine)

s. u. Schweine

Laufweite, durchschnittliche

Die in einem bestimmten Zeitraum von Schienenfahrzeugen zurückgelegte Strecke in km.

Lebendgeborenenziffer

Zahl der Lebendgeborenen, bezogen auf 1000 der mittleren Bevölkerung des Berichtszeitraumes und umgerechnet auf ein Jahr.

Lebensbaum

s. u. „Alterspyramide bzw. Lebensbaum“

Lebensdauer**Mittlere Lebensdauer oder Lebenserwartung**

Zahl der Jahre, die die Personen eines bestimmten Altersjahres gemäß einer Absterbeordnung im Durchschnitt noch erleben werden. Sie ergibt sich aus der Zahl der von den Überlebenden noch zu durchlebenden Jahre, dividiert durch die Zahl der Überlebenden dieses Altersjahres.

Wahrscheinliche Lebensdauer

Alter, bei dem nach einer vorliegenden Absterbeordnung nur noch die Hälfte (50 000) aller gleichzeitig Geborenen lebt.

Lebenserwartung

s. u. Lebensdauer

Lebenshaltungskosten

Unter Lebenshaltungskosten sind die Geldaufwendungen einer Familie zu verstehen, die für den Ankauf einer bestimmten Menge Waren und Dienstleistungen zur Bestreitung ihres Lebensunterhaltes anfallen.

Lebenshaltungskostenindex

Der Lebenshaltungskostenindex zeigt die durchschnittliche Preisentwicklung für diejenigen Waren und Leistungen, die den Verbrauch einer durchschnittlichen 4-Personen-Arbeiterfamilie mit einem bestimmten Familieneinkommen entsprechen. Der Lebenshaltungskostenindex wird für verschiedene Einkommensgruppen berechnet. Die Einkommens- und Verbrauchsverhältnisse beziehen sich auf das Jahr 1955. Preisbasis 1955 = 100, umbasiert auf 1950 = 100 und 1938 = 100.

Lebensmittelindustrie

Zur Lebensmittelindustrie gehören die Betriebe der

a) Nahrungsmittelindustrie

z. B. Margarinefabriken, Ölmühlen, Molkereien, Schlachthöfe, Fleischwaren-, Zucker-, Nahrungsmittel-, Stärke- und Konservenfabriken, Fischkombinate.

b) Genußmittelindustrie

z. B. Brauereien, Spirituosenfabriken, Tabak-, Zigarren- und Zigarettenfabriken.

Lebensstandard

Unter Lebensstandard versteht man die Gesamtheit der Faktoren, die das materielle und kulturelle Lebensniveau der Bevölkerung kennzeichnen. Statistisch wird der Lebensstandard der Bevölkerung oder Bevölkerungsgruppe durch ein System statistischer Kennziffern zum Ausdruck gebracht, die direkt oder indirekt die wichtigsten Komponenten des Lebensstandards, die materiellen und kulturellen Lebensbedingungen, exakt messen und in ihrer Gesamtheit jenes synthetische Merkmal bilden, das — beim gegebenen Stand der Produktivkräfte und bei gegebenen Produktionsverhältnissen — mit dem Begriff „Lebensstandard“ bezeichnet wird.

Der Lebensstandard ist von den gesellschaftlichen Produktionsverhältnissen abhängig. Er ist umfassender als der Reallohn, denn er bezieht außer diesen noch solche wesentlichen Faktoren, wie Länge des Arbeitstages, die Arbeitsintensität, den Arbeits- und Gesundheitsschutz, die Leistungen der Kranken- und Sozialversicherung, die Erholungsmöglichkeiten, die Wohnverhältnisse, die Schul- und Bildungsverhältnisse, die Möglichkeiten der sportlichen und kulturellen Betätigung, die Größe des persönlichen Eigentums usw., ein. Quantitativ läßt sich der Lebensstandard durch eine statistische Kennziffer nicht ausdrücken.

Leer-km

Jede von Fahrzeugen ohne Last gefahrene Strecke, in Verbindung mit einer Transport- und Beförderungsleistung.

Leertonnen bzw. Ladefähigkeit in t

Die Tragfähigkeit eines Binnenschiffes in t.

Legehennen

s. u. Hennen

Legitimiertes Kind

Nachträglich durch den Vater als ehelich anerkanntes Kind, das vorehelich geboren war.

Lehrer**Hauptamtliche Lehrer**

Hauptamtliche Lehrer sind solche, die ihre Planstelle in Höhe der festgesetzten Pflichtstundenzahl oder mit mindestens 13 Unterrichtsstunden ausfüllen. Man unterscheidet Unter-, Mittel- und Oberstufenlehrer.

Vertragslehrer

Lehrer, die vorübergehend im Schuldienst mit unterschiedlicher Stundenzahl tätig sind.

Nebenberufliche Lehrer

Nebenberufliche Lehrer sind solche, die nicht hauptamtlich eingestellt sind und einen Hauptberuf bei irgendeiner anderen Dienststelle ausüben (z. B. Volkshochschullehrer; Musiker, die einige Stunden Musikunterricht geben; Maler und Graphiker, die stundenweise Zeichenunterricht erteilen usw.)

Bei solchen nebenberuflichen Lehrern richten sich die wesentlichen sozialen und kulturellen Ansprüche nach dem Hauptberuf (z. B. bei Erteilung des Erholungsurlaubs).

Nebenamtliche Lehrer

Nebenamtliche Lehrer sind solche, die ebenfalls nicht hauptamtlich mit der erforderlichen Stundenzahl tätig sind, im übrigen aber sonst keinen Beruf ausüben.

Schülerquote pro Lehrkraft

Die auf eine hauptamtliche Lehrkraft entfallende Schülerzahl. Sie wird errechnet aus der Zahl der Schüler, dividiert durch die Anzahl der hauptamtlichen Lehrkräfte.

Lehr- und Versuchsgüter

s. u. Volkseigenes Gut

Lehrereinheit an der Volksmusikschule

Entspricht 26 Wochenstunden zu je 45 Minuten, die entweder von einer hauptberuflichen Lehrkraft mit 26 Wochenstunden oder von einer beliebigen Anzahl nebenberuflicher Lehrkräfte mit zusammen 26 Wochenstunden gegeben werden können.

Lehrgang an der Volkshochschule

Ein Lehrgang an der Volkshochschule muß mindestens 10 Doppelstunden umfassen.

Lehrkräfte an Hochschulen

Professoren, Dozenten und Lektoren, die hauptamtlich an einer Hochschuleinrichtung beschäftigt sind. Hierzu gehören nicht Assistenten, Aspiranten und Lehrbeauftragte.

Lehrlinge

Arbeitskräfte, mit denen ein Lehrvertrag für Ausbildungsberufe (gemäß Systematik der Ausbildungsberufe vom 3. Januar 1957) abgeschlossen wurde.

Lehrlingswohnheim

Kommunale oder betriebliche Einrichtung, in der Lehrlinge wohnen und betreut werden, die nicht am Ort der Ausbildung beheimatet sind.

Lehrpersonal

Arbeitskräfte, die in den beruflichen Bildungseinrichtungen des Betriebes tätig sind. Zum Lehrpersonal gehören zum Beispiel:

Direktor der Betriebsberufsschule
Stellvertreter des Direktors
Abteilungsleiter

Lehrobermeister
 Lehrmeister
 Lehrausbilder
 Ausbildungsleiter
 Berufsschullehrer
 Instrukteur für Kultur- und Sportarbeit
 Heimleiter
 Erzieher.

Leichtindustrie

Die Leichtindustrie umfaßt die Betriebe der Wirtschaftszweige:

Holzbe- und -verarbeitende Industrie,
 Kulturwarenindustrie,
 Textilindustrie,
 Bekleidungs- und Nahrungsmittelindustrie,
 Leder-, Schuh-, Filz-, Lederwaren-, Filzwaren- und
 Rauchwaren-Industrie,
 Zellstoff-, papier- und pappenherstellende und ver-
 arbeitende Industrie,
 Druckerien, druckformherstellende und Vervielfältigungs-Industrie,
 Glas- und Keramische Industrie.

Leistungen, sonstige

s. u. Sonstige Leistungen

Leistungsbereiche in der Bauwirtschaft

Die Bauarbeiten gliedern sich in einzelne Leistungsbereiche und innerhalb dieser in Leistungstitel und Leistungspositionen. Man unterscheidet folgende Leistungsbereiche:

Leistungsbereich I — Baustellenbereich —

Dazu gehören:

Das Einrichten und Räumen der Baustelle, die Unterhaltung der Baumaschinen und Geräte sowie der Baubaracken und Baubuden.

Leistungsbereich II — Außergewöhnliche Teilleistungen —

Das sind Bauarbeiten, einschließlich der hierfür erforderlichen Bau-, Bauhilfs- und Betriebsstoffe, Fuhrleistungen, Frachten, Auf-, Um- und Abladearbeiten, die auf Grund besonderer Verhältnisse bei der Errichtung des eigentlichen Bauwerkes entstehen, vorbereitenden Charakter haben und einen Kostenvergleich hinsichtlich der eigentlichen Bauleistungen unmöglich machen oder erschweren würden.

Dazu gehören z. B. der Auf- und Abbau von Wohnlagern, Kosten für den Aufschluß der Baustellen, Wegebauten, Zuführung der erforderlichen Kraftanschlüsse, Wasserversorgung, Abbrucharbeiten, vorbereitende Bekämpfung des Baugeländes usw.

Leistungsbereich III — Unmittelbare Teilleistungen —

Dazu gehören alle mit dem Bauwerk unmittelbar verbundenen Bauarbeiten, wie Erdarbeiten, Herstellung des Mauerwerkes usw., einschließlich der hierfür erforderlichen Bau-, Bauhilfs- und Betriebsstoffe, Fuhrleistungen, Frachten, Auf-, Um- und Abladearbeiten.

Leistungsbereich IV — Nachweiskosten —

Nachweiskosten sind Kosten, die dem bauausführenden Betrieb vom Auftraggeber gegen Nachweis zu erstatten sind.

Zu den Nachweiskosten gehören:

Nachweislohn,
 Abschreibungen und Mieten für Stilliege- und Wartezeiten der Baumaschinen und Geräte, eigene und fremde Transportleistungen für die Beförderung von Personen,
 Kosten für die Bewachung der Baustellen durch Fremde,
 Wegegelder,
 Trennungs- und Unterkunftsgelder.

Leistungslohn

s. u. Lohnformen

Lektionssäle in Fachschulen

s. u. Fachschulen

Leseraum

In einem Leseraum sollen in der Regel eine Handbibliothek vorhanden sein sowie Zeitschriften ausliegen.

Letalitätssziffer

Zahl der Sterbefälle, bezogen auf 100 Erkrankungen gleicher Art.

Lieferungen

s. u. Export/Lieferungen

Limit (Investitionen)

Festgesetzte Wertgrenze für Investitionsvorhaben; sie ist in den einzelnen Wirtschaftszweigen unterschiedlich. Investitionsvorhaben, die diese Wertgrenze überschreiten, werden als **Überlimit-Vorhaben**, Vorhaben unterhalb der Wertgrenze als **Unterlimit-Vorhaben** bezeichnet.

Lizenzen und Baugenehmigungen

Lizenzen sind staatliche Genehmigungen zur Durchführung von Bauinvestitionen über 20 000 DM außerhalb des Bereiches der volkseigenen Wirtschaft sowie deren Verwaltungen und Einrichtungen.

Lizenzen werden an genossenschaftliche und private Betriebe, Institutionen, Organisationen, Parteien, Massenorganisationen, Religionsgemeinschaften und Privatpersonen (individueller Wohnungsbau) erteilt. Für Bauinvestitionen unter 20 000 DM werden Baugenehmigungen erteilt.

Die Finanzierung der Lizenzen und Baugenehmigungen erfolgt durch Eigenmittel und gegebenenfalls durch Inanspruchnahme von Krediten.

Lohn

Im Sozialismus ist der Arbeitslohn „der in Geld ausgedrückte Anteil der Werktätigen an dem Teil des gesellschaftlichen Gesamtproduktes, der den Arbeitern und Angestellten in Übereinstimmung mit der Quantität und Qualität der Arbeit eines jeden vom Staat ausgehändigt wird“. (Lehrbuch der Politischen Ökonomie, Dietz Verlag, Berlin 1955, S. 514.)

Lohnformen

In der sozialistischen Wirtschaft der DDR wird die Entlohnung der Produktionsarbeiter bzw. des Handels- und Verkaufspersonals nach verschiedenen Lohnformen vorgenommen, und zwar im einfachen Zeitlohn, im Prämienzeitlohn, im einfachen Leistungslohn (proportionaler Stücklohn) und im progressiven Leistungslohn (progressiver Stücklohn).

In den privaten Betrieben der DDR erfolgt die Entlohnung der Werktätigen in der Regel im Zeitlohn, Prämienzeitlohn und Akkordlohn (proportionaler Stücklohn).

Einfacher Zeitlohn

Entlohnung nach der Menge der aufgewendeten Arbeitszeit in den jeweiligen Lohngruppen unter Berücksichtigung des qualitativen Charakters der Arbeitsverrichtungen.

Prämienzeitlohn

Zeitlohn mit vertraglich festgelegter Prämie für Arbeiten, die nicht nach Arbeitsnormen ausgeführt werden. Zahlung und Höhe der Prämie ist vom Erreichen bestimmter qualitativer und quantitativer Kennziffern abhängig.

Prämien, die auf Grund der Bestimmung über die Einführung von Persönlichen Konten gezahlt werden, sind hier nicht enthalten.

Einfacher Leistungslohn (proportionaler Stücklohn)

Entlohnung nach der Menge der gefertigten Leistungseinheiten einer bestimmten Qualität. Bei Arbeit im Leistungslohn erhöht sich der tarifliche Grundlohn um 15 Prozent.

Bei Normenübererfüllung teilt sich der Leistungslohn in Leistungsgrundlohn und Mehrleistungslohn.

Leistungsgrundlohn

Der Teil des Leistungslohnes, der für die tatsächlich verbrauchte Arbeitszeit gezahlt wird. Er ergibt sich aus der Multiplikation der gebrauchten Arbeitszeit mit der Geldnorm der jeweiligen Lohngruppe.

Mehrleistungslohn

Der Teil des Leistungslohnes, der für die eingesparte Arbeitszeit bei Normenübererfüllung gezahlt wird. Er ist die Differenz zwischen dem für die Normzeit festgelegten Lohnbetrag und dem auf Grund der tatsächlich gebrauchten Zeit errechneten Leistungsgrundlohn.

Progressiver Leistungslohn (progressiver Stücklohn)

Lohnform, bei der auf den einfachen Leistungslohn bei Normenübererfüllung ein Progressionszuschlag gezahlt wird.

Akkordlohn (proportionaler Stücklohn)

Lohnform in den privaten Betrieben der DDR, bei der die Arbeit nach Menge und Qualität gewertet wird.

Lohngegenwert (Außenhandel)

Die Bezahlung des Lohnwertes in Form von Waren oder Valuta (s. a. Lohnwert).

Lohngruppe

Merkmal des Tarifsystems zur Differenzierung der Löhne unter Berücksichtigung des qualitativen Charakters der Arbeitsverrichtungen.

Lohnminderungsausgleich

Der im Falle von Lohnminderungen durch Einführung der 45-Stunden-Woche gezahlte Ausgleich zum Zeit- bzw. Leistungslohn.

Lohnnebenkosten in der Bauwirtschaft

Zu den Lohnnebenkosten gehören:

Wege- und Fahrgelder,
Trennungs- und Unterkunftsgelder,
Fahrgelder und Lohnvergütungen für An- und Rückreisen
sowie Helffahrten für die auf der Baustelle Beschäftigten.

Marktfonds

Marktfonds ist der Wert der Warenmenge, die zum Verkauf an die Bevölkerung bereitsteht.

Maschinenbau

s. u. Metallverarbeitende Industrie

Maschinenlaufzeit

s. u. Arbeitszeitfonds der Maschinen und Anlagen

Maschinen-Traktoren-Stationen (MTS)

Die MTS sind die materiell-technische Produktionsbasis für die sozialistische Umgestaltung der Landwirtschaft. Sie sind juristisch selbständige volkseigene Betriebe, in denen die wichtigsten Produktionsinstrumente der Landwirtschaft zusammengefaßt sind und die selbst keine landwirtschaftliche Nutzfläche besitzen. Sie sind Rechtsträger des ihnen übertragenen Volkseigentums.

MTS-Bereich

Abgegrenztes politisch nicht selbständiges Gebiet, das der MTS zur Durchführung ihrer Arbeiten übertragen wurde.

Lohnveredlung (Außenhandel)**a) Aktive Lohnveredlung:**

In ausländischem oder westdeutschem Auftrag im Gebiet der DDR durchgeführte Be- oder Verarbeitung von vorübergehend in das Gebiet der DDR eingeführten Rohstoffen und Halbfabrikaten, die Eigentum des Auftraggebers bleiben, wenn dieser die vertraglich vereinbarten Lohnkosten erstattet.

b) Passive Lohnveredlung:

Im Ausland oder in der Deutschen Bundesrepublik durchgeführte Be- oder Verarbeitung von Rohstoffen oder Halbfabrikaten, die vorübergehend aus der DDR nach dem Ausland oder nach der Deutschen Bundesrepublik ausgeführt wurden, deren Eigentumsrechte jedoch in der DDR verbleiben, wenn vom Auftraggeber die vertraglich vereinbarten Lohnkosten erstattet werden.

Lohnwert (Außenhandel)

Der Preis einer durchgeführten Lohnveredlung.

Lokbetriebsstunden (Eisenbahn)

s. u. Lokstunden

Lokeinsatzstunden (Eisenbahn)

s. u. Lokstunden

Lokomotivpark (Eisenbahn)

s. u. Fahrzeugpark

Lokstunden (Eisenbahn)**Lokeinsatzstunden**

Einsatzzeit der Lokomotiven zwischen Übergabe der Lokomotive an den Betriebsdienst und Rückgabe an das Bahnbetriebswerk. Betriebspausen im Wendebahnbetriebswerk rechnen nicht zu den Einsatzstunden.

Lokstunden des betriebenen Bestandes**(Lokbetriebsstunden)**

Lokeinsatzstunden zuzüglich Aufenthalt im Bahnbetriebswerk, Zeit für Lokreparaturen unter sechs Stunden Dauer (Kleinausbesserung) sowie für Plan- und Bedarfsausbesserungen in den Bahnbetriebswerken.

LPG

s. u. Landwirtschaftliche Produktionsgenossenschaften

Löschstelle (Schifffahrt)

s. u. Lade- und Löschstellen

M**MTS-Stützpunkte**

Zur besseren Erledigung der Aufgaben der MTS bestehen innerhalb des Bereiches bei den LPG oder an anderen z. Z. arbeitsorganisatorisch günstigen Punkten MTS-Stützpunkte mit stationär vollausgerüsteten Brigaden.

Massenfertigung

s. u. Fertigungsarten

Mastschweine

s. u. Schweine

Material (Planbestände)

s. u. Planbestände an Material

Materialausnutzungskoeffizient

Er gibt das Verhältnis der im Fertigprodukt enthaltenen Menge eines bestimmten im Betrieb verarbeiteten Materials zur Menge des Einsatzmaterials wieder. Bei vielen chemischen Produkten lassen sich auf Grund stöchiometrischer Berechnungen die Gewichtsanteile im Fertigerzeugnis der Einsatzmenge gegenüberstellen.

Materialbestand

Geprüftes und ungeprüftes Material, über das der Bedarfsträger verfügungsberechtigt ist, einschließlich der Mengen, die in fremden Lagern untergebracht sind bzw. anderen Betrieben für Lohnarbeiten übergeben wurden (Empfangsbestände). Der Materialbestand umfaßt gesamtwirtschaftlich ferner die Lieferbestände beim Handel und bei den Produktionsbetrieben.

Materialeingang

In das eigene Betriebslager bzw. beauftragte Lager körperlich eingegangenes geprüftes und ungeprüftes Material, das für den Verbrauch zur Verfügung steht, ohne Rücksicht auf den Rechnungseingang bzw. die Rechnungsbegleichung.

Materialeinsatzkoeffizient

Der reziproke Wert des Materialausnutzungskoeffizienten. Er ergibt sich aus der Gegenüberstellung von Materialeinsatz und der im Fertigerzeugnis enthaltenen Materialmenge.

Materialverbrauchsnormen

Kennziffern, die den höchstzulässigen Verbrauch an Material für Fertigerzeugnisse bzw. die Mindestausnutzung der Rohstoffe festlegen. Die Materialverbrauchsnormen haben progressiven Charakter. Sie liegen zwischen dem durchschnittlichen Materialverbrauch und den Bestwerten mit dem geringsten Verbrauch bzw. bei Ausbeutenormen zwischen der durchschnittlichen Ausbeute und den Bestwerten mit der größten Ausbeute. Entsprechend dem Entwicklungsstand sind die Materialverbrauchsnormen in A-, B- und C-Normen eingeteilt (GBI. I, Nr. 65/1955).

Technisch begründete Materialverbrauchsnormen (A-Normen)

Die technisch begründete Materialverbrauchsnorm wird nach technisch-wissenschaftlichen Grundsätzen ermittelt. Die technische Begründung schließt die Untersuchung der Verluste und ihrer Ursachen ein. Dazu sind Materialverbrauchsstudien und entsprechende Kontrollen des tatsächlichen Materialverbrauches vorzunehmen. Die Gültigkeit der A-Normen ist auf ein Jahr beschränkt.

Erfahrungs-statistische Materialverbrauchsnormen (B-Normen)

Die erfahrungs-statistische Materialverbrauchsnorm wird an Hand der Erfahrungen und statistischen Unterlagen sowie sonstiger Materialabrechnungen festgelegt. Die Gültigkeit der B-Normen ist auf höchstens sechs Monate beschränkt.

Errechnete Materialverbrauchsnormen (C-Normen)

Die errechnete Materialverbrauchsnorm beruht ausschließlich auf theoretischer Ermittlung. Sie wird in denjenigen Fällen ausgearbeitet und angewendet, in denen A- und B-Normen nicht ermittelt werden können, u. a. bei erstmaliger Produktion. Diese Normen dürfen nur für sechs Monate Grundlage der betrieblichen Arbeit sein.

Teilnorm

Die Teilnorm kennzeichnet den Materialaufwand für ein Einzelteil, ein Zwischenprodukt oder eine Produktionsstufe, die nicht im Produktionsplan aufgeführt sind. Die Teilnorm ist der Ausgangspunkt für die Ausarbeitung technisch begründeter Materialverbrauchsnormen und für die Berechnung der Materialeinsparungsprämien auf Grund Persönlicher Konten.

Eine Teilnorm gilt dann als technisch begründet, wenn der darin ausgedrückte Materialbedarf außer der im Produkt befindlichen Materialmenge nur die technisch begründeten Materialverluste enthält, wobei die Höhe und die Ursachen dieser Verluste technisch-wissen-

schaftlich begründet werden. Nicht zu den technisch begründeten Verlusten gehören u. a. Ausschub, nicht sortiments-, dimensions- und qualitätsgerechte Materiallieferungen. Dieser außerhalb der Normen auftretende Bedarf ist in der Materialdispositionskartei und bei der Materialbedarfsplanung gesondert zu begründen.

Materialverbrauchsnorm je Fertigerzeugnis

Die Materialverbrauchsnorm je Fertigerzeugnis setzt sich aus dem durch Teilnormen nachgewiesenen Materialverbrauch zusammen. Ferner sind in der Materialverbrauchsnorm je Fertigerzeugnis die Zulieferungsteile, der dem Erzeugnis direkt zurechenbare Verbrauch an Brennstoffen, Elektroenergie, Gas und Kraftstoffen sowie das direkt zurechenbare Hilfsmaterial enthalten. Eine Materialverbrauchsnorm für ein Fertigerzeugnis gilt dann als technisch begründet, wenn mehr als 80 Prozent des Wertes des im Erzeugnis enthaltenen und im Betrieb verarbeiteten Materials durch A-Normen begründet wurden und das übrige Material keine erhebliche volkswirtschaftliche Bedeutung hat.

Aggregatnorm

Für die Ausarbeitung von Verbrauchsnormen für Brennstoffe, Elektroenergie und Gas besteht nicht immer die Möglichkeit, den Material- bzw. Energieaufwand für ein bestimmtes Fertigerzeugnis zu ermitteln.

Die volkswirtschaftliche Bedeutung des Verbrauchs an Kohle, Elektroenergie und Gas macht es erforderlich, Normen dieses Verbrauches für die einzelnen Produktionsinstrumente auszuarbeiten.

Derartige Verbrauchszahlen beziehen sich im allgemeinen auf eine bestimmte, am Produktionsinstrument durchzusetzende Menge.

Diese Normen werden als Aggregatnormen bezeichnet, wobei es sich um eine Gruppe von Produktionsinstrumenten oder auch um ein einzelnes Produktionsinstrument handeln kann.

Die technische Begründung des Verbrauchs an Kohle, Gas, Elektroenergie und die Berechnung der Persönlichen Konten erfolgt durch die Aggregatnorm. In vielen Fällen können auch Aggregatnormen für Hilfsmaterial ausgearbeitet werden, z. B. Schmieröl je Maschinenumlaufstunde.

Ausbeutenorm

Ausbeutenormen betreffen zerlegende Prozesse, das heißt Verarbeitung von Rohstoffen, aus denen verschiedene Erzeugnisse entstehen (z. B. Verarbeitung von Erdölen bzw. Kohle zu Benzin, Dieselloststoff, Teer, Paraffin usw., Verarbeitung von Steinkohle zu Koks und Steinkohlenteer). Das Kennzeichen der Ausbeutenorm ist darin zu sehen, daß aus einem Material mehrere Erzeugnisse hergestellt werden. Aus praktischen Erwägungen ist es zweckmäßig, den Materialaufwand nicht je Fertigerzeugnis zu berechnen, sondern als „Ausbeutenorm“ darzustellen. Die Ausbeutenorm sagt aus, welche Menge von Produkten aus einer Mengeneinheit des zu verarbeitenden Rohmaterials entsteht. Außerdem ist der Materialaufwand festzulegen, der insgesamt zum Durchsatz einer Mengeneinheit des Rohmaterials im gesamten Fabrikationsprozeß erforderlich ist.

Materialvorratsnormen

Die Vorratsnormen für Material sind die Festlegungen der durchschnittlichen technisch und ökonomisch begründeten Vorräte. Sie haben die Aufgabe, eine kontinuierliche Produktion und eine größtmögliche Beschleunigung der Umschlaggeschwindigkeit der Umlaufmittel zu sichern. Sie sind mengen- und wertmäßig zu ermitteln und außerdem in Tagen auszudrücken. Sie werden aus dem Höchst- und Mindestvorrat ermittelt und drücken die durchschnittliche Bevorratung aus. (GBI. I, Nr. 43/1957, S. 334)

Materielle Leistungen industrieller Art

Die materiellen Leistungen industrieller Art umfassen die Bearbeitung von Kundenmaterial bzw. Kundenerzeugnissen, ohne daß neue Gebrauchswerte geschaffen werden — bisher bekannt unter dem Begriff „Lohnarbeiten“ — (z. B. Bohren, Fräsen, Drehen), Reparaturen und Montagen.

Reparaturen für fremde Rechnung

Instandsetzungs- bzw. Instandhaltungsarbeiten für fremde Rechnung. Hierzu gehören auch mit eigenen Arbeitskräften durchgeführte Generalreparaturen, soweit sie nicht zu den Bauleistungen zählen. Sie sind der Erzeugnisgruppe zugeordnet, zu der das reparierende Erzeugnis gehört. Laufende Reparaturen (Erhaltungsarbeiten an Gebäuden und Maschinen des eigenen Betriebes) werden nicht in die Bruttoproduktion einbezogen.

Montagen

Hierzu gehören Montagen von Aggregaten, Maschinen, Spezialanlagen, Zusatzfeuerungen, Elektroanlagen und sonstigen Anlagen, wenn sie nicht im Preis der kompletten Anlagen enthalten sind. Auch rechnen hierzu die Außenmontagen von Konstruktionen des Stahl- und Holzbaues sowie Montagen von Rohrleitungen in Industriebetrieben, -anlagen und -ausrüstungen. Baumontagen, wie z. B. Montagen von Betonfertigteilen, Bauinstallationen für Wasser, Gas und Heizungen (auch Montagen von Ferngasleitungen und Fernheizungen) dürfen nicht in die industrielle Bruttoproduktion einbezogen werden.

(Richtlinien zur Industrieberichterstattung 1957)

Mechanisierung und Automatisierung

Die Mechanisierung ist die Ablösung der manuellen Arbeit — vor allem der einen schweren und hohen Arbeitsaufwand erforderlichen Tätigkeit — durch die Anwendung von Maschinen und Mechanismen im Produktionsprozeß. Entsprechend dem Grad der Mechanisierung werden mehrere Stufen unterschieden:

1. Kleinmechanisierung

(Anwendung mechanisierter Werkzeuge wie Elektroböhrer und Elektrosägen sowie Mechanismen wie Flaschenzüge usw.)

2. Ablösung der manuellen oder mechanisierten Handarbeit durch Maschinen aller Art und Mechanismen (wie Kräne, Förderbänder)**3. Vollmechanisierung oder Komplexmechanisierung (Mechanisierung aller miteinander verbundenen Stadien des Produktionsprozesses, der Haupt- wie der Hilfsstadien).**

Sie beruht auf einem System sich gegenseitig ergänzender Maschinen und beseitigt Lücken in der Mechanisierung der Produktion. Die Vollmechanisierung schafft ein in sich geschlossenes System von Maschinen, das den gesamten Produktionsprozeß umfaßt. Die menschliche Arbeitskraft beschränkt sich im wesentlichen auf die Bedienung der Maschinen und Mechanismen.

4. Automatisierung

Höchste Stufe der Mechanisierung. Hierbei wird unterschieden:

- a) die Automatisierung einzelner Maschinen und Aggregate (Werkzeugautomaten),
- b) die Automatisierung ganzer Maschinensysteme (Automatenstrecken),
- c) die Schaffung ganzautomatischer Betriebe.

Bei der Automatisierung ist nur noch die Kontrolle der Maschinen entweder durch den Menschen oder mit Hilfe der Telemechanik (Fernsteuerung) erforderlich.

Mechanisierungsgrad des Produktionsprozesses

Der Mechanisierungsgrad des Produktionsprozesses wird dargestellt als:

- a) Anteil der Arbeitskräfte in der mechanisierten Produktion an der Anzahl der Arbeitskräfte in der Gesamtproduktion,
- b) Anteil der tatsächlich geleisteten Arbeitsstunden in der mechanisierten Produktion an den tatsächlich geleisteten Arbeitsstunden in der Gesamtproduktion,
- c) Anteil der mechanisch hergestellten Erzeugnismenge an der Gesamterzeugnismenge.

Mehrerlös (in der volkseigenen Wirtschaft)

Der Mehrerlös ist der Differenzbetrag zwischen dem gesetzlichen Preis und dem erzielten höheren Preis.

Mehrleistungslohn

s. u. Lohnformen

Mehrstufenklasse

s. u. Schulklasse

Meldestelle für Geschwulstkranke

s. u. Betreuungs-(Melde-)Stelle für Geschwulstkranke

Meliorationsgenossenschaften

Freiwilliger Zusammenschluß von Einzelbauern und landwirtschaftlichen Produktionsgenossenschaften zur Durchführung gemeinsamer Maßnahmen der landwirtschaftlichen Be- und Entwässerung mit dem Ziel der Steigerung der Hektarerträge der landwirtschaftlich genutzten Flächen. Die Meliorationsgenossenschaften können staatliche Kredite sowie nicht rückzahlbare Beihilfen erhalten. Ihre Vorhaben sind u. a. mit den staatlichen Stellen der Wasserwirtschaft abzustimmen.

Memorialmuseum

Einrichtung mit der Aufgabe, die Erinnerung an berühmte Persönlichkeiten, die in diesem Gebiete gelebt haben, in ihrer nationalen und internationalen Bedeutung zu pflegen.

Menggetreide

s. u. Getreide

Messekontingent

Verpflichtung der Außenhandelsorgane der DDR zum Import von Waren in Höhe des Kontingentes des betreffenden Ausstellers (500 DM für jeden qm gedeckter Fläche, 250,— DM für jeden qm Freifläche), damit er aus dem Erlös dieser Verkäufe seine Messekosten bestreiten kann (Standmiete, Ausgestaltung des Standes, Werbungskosten usw.). Auf Messekontingent übernommene Waren gelten als Importe im Sinne des Außenhandelsplanes.

Metallverarbeitende Industrie

Zur metallverarbeitenden Industrie gehören die Betriebe des Wirtschaftszweiges:

- Schwermaschinenbau
- Allgemeiner Maschinenbau
- Fahrzeugbau
- Schiffbau
- Luftfahrzeugbau
- Gießereien und Schmiedeindustrie
- Metallwarenindustrie
- Elektrotechnische Industrie
- Feinmechanische und optische Industrie.

In der metallverarbeitenden Industrie haben die Betriebe der Wirtschaftszweige Schwermaschinenbau und Allgemeiner Maschinenbau eine besondere Bedeutung, da diese Betriebe die wichtigsten Produktionsmittel für alle Wirtschaftsbereiche und Wirtschaftszweige herstellen und damit die Voraussetzung für die Mechanisierung und Automatisierung der Betriebe schaffen.

Der Schwermaschinenbau umfaßt im wesentlichen die Betriebe, die vorwiegend Ausrüstungen für die Energiewirtschaft, die Metallurgie, den Bergbau und den Schwermaschinenbau, Transportausrüstungen, Stahlkonstruktionen sowie Werkzeugmaschinen herstellen.

Zum **Allgemeinen Maschinenbau** gehören im wesentlichen die Betriebe, die überwiegend Ausrüstungen für die Herstellung von Konsumgütern, Maschinen und Apparate für die Bau- und Landwirtschaft, sonstige kleinere Maschinen sowie Armaturen, Maschinenelemente usw. produzieren.

Methodisches Kabinett

Einrichtung in den Bezirkshauptstädten und Industrieschwerpunkten zur Anleitung des Lehrpersonals für die methodische Arbeit.

Miet- und Pachteinheiten

Anzahl der abgeschlossenen Verträge (einschl. Nutzung gewerblicher Objekte) zwischen Wohnungsverwaltung und Nutzer (Mieter bzw. Pächter).

Mietwagenverkehr

s. u. Personenverkehr

Milchküche

Ärztlich überwachte staatliche Einrichtung zur Herstellung von Heil- und Normalnahrung für Säuglinge. Sie gibt an Mütter, Krippen und Heime Heilnahrungsmische nur auf ärztliche Verordnung und auf Wunsch und Anforderung Normalnahrung ab. Küchen, in denen Säuglingsnahrung nur für den stationären Bedarf zubereitet wird, fallen nicht hierunter.

Mischsaat

Unter Mischsaat sind im Zusammenhang mit der in der Bodenbenutzungserhebung festgelegten Nomenklatur Winterhülsenfrüchte zu verstehen, die mit einem Anteil von mehr als 5 Prozent in dem für den Hauptanbau vorgesehenen Wintergetreide ausgesät werden.

Mithelfende Familienangehörige

Familienangehörige des Inhabers, Mitinhabers oder Pächters eines Betriebes, die in deren Betrieb mitarbeiten.

Familienangehörige, deren Arbeitsverhältnis im Arbeitsbuch eingetragen ist und für die Lohnsteuer und SV-Beiträge abgeführt werden, zählen als Arbeiter und Angestellte.

Mittelbauern

Besitzer (Eigentümer oder Pächter) von bäuerlichen Betrieben, die ihre Betriebe zwar vorwiegend mit familien-eigenen Arbeitskräften bewirtschaften, jedoch teilweise ständig oder vorübergehend zusätzlich — in der Regel nicht mehr als zwei — fremde Arbeitskräfte beschäftigen, und auf die Hilfe der MTS angewiesen sind, wenn sie nicht durch eine LPG oder von Großbauern (Abhängigkeit) Hilfe erhalten. In der Regel haben diese Betriebe eine landwirtschaftliche Nutzfläche bis 20 ha.

Mittelschulen

s. u. Schulen, allgemeinbildende

Nachauftragnehmer

s. u. Auftragnehmer (Bauindustrie)

Nachtsanatorium

s. u. Sanatorium

Nachweis-kosten

s. u. Leistungsbereiche in der Bauwirtschaft — Leistungsbereich IV —

Montagen

s. u. Materielle Leistungen

Moralischer Verschleiß

s. u. Verschleiß

Morbiditätsziffer

Zahl der Erkrankungen bezogen auf 10 000 der mittleren Bevölkerung des Berichtszeitraumes und umgerechnet auf ein Jahr.

MTS

s. u. Maschinen-Traktoren-Stationen

MTS-Bereich

s. u. Maschinen-Traktoren-Stationen

Mittelschullehrgang

s. u. Volkshochschule

MTS-Stützpunkte

s. u. Maschinen-Traktoren-Stationen

Musikbibliothek

s. u. Bibliothek

Mütter- und Säuglingsheim

Ärztlich überwachtes Heim, das der Aufnahme von schwangeren Frauen einige Wochen vor der Geburt dient und in dem die Mütter bis sechs Wochen nach der Entbindung verbleiben können. Der Aufenthalt der Säuglinge in dem Heim kann mehr als sechs Wochen betragen.

Es gibt derartige Heime mit Entbindungsmöglichkeiten und ohne Entbindungsmöglichkeiten.

Mütterberatungsstelle

Mütterberatungshauptstelle

Einrichtung, in der Säuglinge und Kleinkinder bis zu 3 Jahren erfaßt, ihre gesundheitliche Entwicklung überwacht und prophylaktische Maßnahmen durchgeführt werden.

Die Mütterberatungsstelle befindet sich in der Regel in der Kreisstadt. Ihre Aufgabe ist es auch, die Tätigkeit der Neben- und Außenstellen zu organisieren und anzuleiten.

Mütterberatungsnebenstelle

Übrige Mütterberatungsstellen des Kreises, die in Einrichtungen des staatlichen Gesundheitswesens untergebracht sind.

Mütterberatungsaußenstelle

In den Außenstellen wird die Mütterberatung von Haupt- und Nebenberatungsstellen durchgeführt.

Mutterschafe

s. u. Schafe

N

Nachweis-löhne in der Bauwirtschaft

Nachweis-löhne sind Lohnbestandteile der Nachweis-kosten. Zu den Nachweis-löhnen gehören:

Löhne für eigene Bewachung der Baustelle,
Zuschläge für Überstunden, Nacht-, Sonn- und Feiertagsarbeit und Erschwerniszuschläge,
Löhne für Stilllege- und Wartezeiten,
Löhne für tarifliche Heimfahrten,
Löhne für An- und Rückreisen,
Löhne für Schlechtwetterregelung.

Nadelstammholz

s. u. Holz

Nahrungsmittelindustrie

s. u. Lebensmittelindustrie

Nationaleinkommen

Der Teil des gesellschaftlichen Gesamtproduktes, der nach Ersatz der innerhalb der gegebenen Periode verbrauchten Produktionsmittel verbleibt, also die neu aufgewandte Arbeit verkörpert. Im Sozialismus ist das Wachstum des Nationaleinkommens einer der wichtigsten Gradmesser für die Hebung des Wohlstandes der Werktätigen.

Das Nationaleinkommen wird statistisch ermittelt unter den Gesichtspunkten

- a) der Entstehung
- b) der Verteilung
- c) der Verwendung.

Zu a: Entstehung des Nationaleinkommens

In der Entstehungsrechnung wird der gesamte Produktionsverbrauch vom gesellschaftlichen Gesamtprodukt subtrahiert, um zum Nationaleinkommen zu gelangen, also

$$\begin{aligned} & \text{Gesellschaftliches Gesamtprodukt} \\ & - \text{Produktionsverbrauch} \\ & = \text{Erzeugtes Nationaleinkommen} = \text{Nettoproduktion} \end{aligned}$$

Zu b: Verteilung des Nationaleinkommens

Die Statistik über die **Primär**-Verteilung des Nationaleinkommens weist aus:

Im sozialistischen Sektor

1. Das Produkt für sich (= Arbeitsentgelte der Arbeiter und Angestellten der sozialistischen Produktionsbetriebe und Anteile der Mitglieder der sozialistischen Genossenschaften) sowie
2. das Produkt für die Gesellschaft (= Reineinkommen), davon
 - a) Reineinkommen der sozialistischen Betriebe
 - b) zentralisiertes Reineinkommen des Staates (= Gewinn, Abführungen, Produktionsabgaben usw.)

Im kapitalistischen Sektor und bei der einfachen Warenproduktion

1. Variables Kapital (= Arbeitsentgelte der Arbeiter und Angestellten der privaten Produktionsbetriebe)

2. Mehrwert

3. Einkommen der einfachen Warenproduzenten

Anschauliche schematische Darstellung siehe „Politische Ökonomie, Lehrbuch“, Seite 227.)

Wie aus der unten angeführten dreigliedrigen Bilanz ersichtlich, ist die Summe der Nettoproduktionswerte identisch mit der Summe der primärverteilten Einkommen bzw. Einnahmen. Diese beiden Größen weichen jedoch (je nach den Ergebnissen des Außenhandels) vom Wert des tatsächlich im Inland zur Verwendung gelangenden Nationaleinkommens ab. Daher werden in der volkswirtschaftlichen Gesamtrechnung im Anschluß an die Primärverteilung des Nationaleinkommens die wertmäßigen Kennziffern des Güterauschanges mit dem Ausland ausgewiesen, nämlich

$$\begin{aligned} & \text{Summe der primärverteilten Einkommen} \\ & - \text{Wert der exportierten Güter zu Inlandspreisen} \\ & + \text{Wert der importierten Güter zu Inlandspreisen} \\ & = \text{Im Inland verfügbares Nationaleinkommen} \end{aligned}$$

Weitere Statistiken untersuchen darüber hinaus die **Sekundär**-Verteilung des Nationaleinkommens (z. B. Einnahmen aus Dienstleistungen, Löhne der Beschäftigten im unproduktiven Bereich, Einnahmen des Staatshaushaltes durch Einkommensbesteuerung, Ausgaben des Staatshaushaltes an Renten, Stipendien usw.)

Zu c: Verwendung des Nationaleinkommens
Unter den Gesichtspunkten der Verwendungsrechnung setzt sich das gesamte Nationaleinkommen zusammen aus

1. Akkumulation (= Erweiterung der Produktion)
2. Konsumtion
 - davon:
 - a) gesellschaftliche Konsumtion
 - b) individuelle Konsumtion.

(Diese Systematik der Verwendungsrechnung gilt ab 1956 bzw. ab Neuberechnung 1955. Die bis 1955 gültige Systematik siehe Statistisches Jahrbuch der DDR, 1955, Seite 93).

Bei Gegenüberstellung der Ergebnisse der Nationaleinkommensermittlung nach der Entstehungs-, Verteilungs- und Verwendungsrechnung ergeben sich folgende Beziehungen:

| Entstehung (Aufkommen) des Nationaleinkommens | Primärverteilung des Nationaleinkommens | Verwendung des Nationaleinkommens |
|------------------------------------------------------------------------|----------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------|----------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------|
| Nettoproduktionswerte (der produktiven Sphäre) nach Wirtschaftszweigen | Direkte Einkommen bzw. Einnahmen aus der produktiven Sphäre a) Arbeitsentgelte der Beschäftigten in sozialistischen Betrieben b) Arbeitsentgelte der Beschäftigten in privaten Betrieben c) Einkommen der einfachen Warenproduzenten d) Reineinkommen der sozialistischen Betriebe e) Mehrwert der kapitalistischen Unternehmer f) Primärverteiltes zentralisiertes Reineinkommen (Staatshaushalt) | Akkumulation (= Erweiterung der Produktion) nach verschiedenen Gliederungs-Gesichtspunkten. Konsumtion nach verschiedenen Gliederungs-Gesichtspunkten |
| Erzeugtes Nationaleinkommen | = primärverteiltes Nationaleinkommen | |
| | - Wert der exportierten Güter zu Inlandspreisen + Wert der importierten Güter zu Inlandspreisen | |
| | = Im Inland verfügbares Nationaleinkommen | = Im Inland verwendetes Nationaleinkommen |

Nationale Kulturstätte

Gedenkstätte und Ehrenmal (ohne Schausammlungen) der deutschen und internationalen Arbeiterbewegung sowie der deutschen Geschichte (z. B. Freiheitskriege, antifaschistische Widerstandsbewegung usw.), ferner Stätte der Erinnerung an hervorragende Persönlichkeiten.

Natürliche Bevölkerungsbewegung

s. u. Bevölkerung

Nebenfläche der Bauwerke

s. u. Gebrauchswerteinheiten für Bauwerke

Nebenproduktion in der Bauwirtschaft

Die Nebenproduktion entspricht nicht dem Hauptzweck des Betriebes, da sie zur Aufrechterhaltung des Betriebsablaufes nicht unbedingt notwendig ist.

In der Bauindustrie gehört zur industriellen Nebenproduktion

- die Produktion von Baustoffen und Bauelementen,
- die Kies-, Splitt- und Steingewinnung,
- die Massenbedarfsgüterproduktion.

Zur nichtindustriellen Nebenproduktion eines Baubetriebes gehören z. B. Projektierungsarbeiten.

Nebenstelle

s. u. Verkaufsstelle

Nettoernteertrag

Reinertrag, abzüglich des durch Lagerung eingetretenen Schwundes und sonstiger Verluste.

Nettolast eines Güterzuges

Durchschnittlich in einem Güterzug beförderte Gütermenge; wird errechnet:

$$\frac{\text{Nettotonnen-km}}{\text{Zug-km}}$$

Nettoprinzip

Form der Finanzierung aller ökonomisch und juristisch selbständigen Produktions-, Handels- und Dienstleistungsbetriebe der volkseigenen Wirtschaft. Aus dem Haushalt erfolgt nur eine Teilfinanzierung des gesamten Finanzbedarfs und auch nur die Erfassung eines Teiles des erwirtschafteten Gewinnes.

Nettoproduktion (gesamtwirtschaftliche)

s. u. Nationaleinkommen (Entstehung)

Nettoregistertonnen (NRT)

Rauminhalt der Fracht- und Fahrgasträume

Nettotonnen

Tatsächliches Gewicht der transportierten Güter.

Nettotonnenkilometer (Ntkm)

Leistung der Deutschen Reichsbahn im Güterverkehr unter Berücksichtigung des Nettogewichtes und der tatsächlich zurückgelegten Entfernung ($\text{tkm} = \text{t} \times \text{km}$).

Nettowert der Grundmittel

s. u. Grundmittelbewertung

Neubauern

Einzelbauern, die Land in Durchführung der Bodenreform als unverkäufliches aber vererbbares Privateigentum erhalten haben.

Neubeschaffungen

Neubeschaffungen sind materielle und finanzielle Aufwendungen für Anlagen (bewegliches Vermögen mit einem Anschaffungswert bis zu 3000,— DM je Anlage) in den staatlichen Verwaltungen und Einrichtungen, soweit die Neubeschaffungen dieser Anlagen nicht mit

Investitionen in Verbindung stehen. Neubeschaffungen werden im Rahmen des Haushaltsplanes (Planes der Neubeschaffungen) durchgeführt.

Neuinvestitionen

s. u. Investitionen

Neuwert der Grundmittel

s. u. Grundmittelbewertung

Neuzulassungen an Hochschulen

Alle Neuaufnahmen in das erste Studienjahr einer Fachrichtung.

Nichtderbholz

s. u. Holz

Nichtindustrielles Personal bzw. sonstiges Personal
Arbeitskräfte, die an der Hauptleistung eines Betriebes nicht beteiligt sind. Hierzu gehören:

1. Arbeitskräfte für Bauleistungen (bei Industriebetrieben) bzw. für industrielle Leistungen (bei Baubetrieben),
2. Arbeitskräfte in Industrieläden,
3. Arbeitskräfte in Einrichtungen der Arbeiterversorgung (Küche, Kantine, Schuhmacherei, Nähwerkstatt usw.),
4. Arbeitskräfte für Forschungs-, Entwicklungs- und Projektierungsarbeiten, soweit deren Leistung nicht in der Bruttoproduktion ausgewiesen wird,
5. Beschäftigte in der Berufsausbildung (wie z. B. Lehrlinge, Lehrpersonal, Reinigungs- und Verwaltungspersonal in Einrichtungen der Berufsausbildung),
6. Übriges nichtindustrielles Personal.

Nichtkommerzielle Dienstleistungen

s. u. Dienstleistungen (Außenhandel)

Niederlassung

Juristisch und wirtschaftlich selbständiger Großhandelsbetrieb, der die Abnehmer in einem oder in mehreren Kreisen betreut. In Ausnahmefällen erstreckt sich der Versorgungsbereich über mehrere Bezirke. Eine Niederlassung besteht aus der Verwaltung sowie einem oder mehreren Verkaufslägern mit je einem oder mehreren Lagerobjekten.

Nominelle Arbeitszeit (Kalenderarbeitsstunden)

Zahl der in einem bestimmten Kalenderzeitraum möglichen Normalarbeitsstunden der durchschnittlichen Zahl der Produktionsarbeiter (bzw. des Handelspersonals, des Verkaufspersonals usw.) eines Betriebes. Sie werden ermittelt, indem die Zahl der Kalendertage abzüglich der Sonn- und Feiertage (bzw. in durchgängig produzierenden Betrieben abzüglich der als Ersatz für Sonn- und Feiertage gewährten Wochenruhetage) mit $7\frac{1}{2}$ bzw. 8 Stunden (Durchschnitt täglicher Arbeitszeit) und mit der durchschnittlichen Zahl der Produktionsarbeiter (bzw. des Handelspersonals, des Verkaufspersonals usw.) multipliziert wird. In durchgängig arbeitenden Schichtbetrieben, in denen für planmäßige Feiertagsarbeit keine Ruhetage gewährt werden, werden diese Feiertage bei der Berechnung der nominellen Arbeitszeit nicht von den Kalendertagen abgesetzt.

Norm

Einheitliche Festlegung einzelner Daten eines industriellen Erzeugnisses (Art, Form, Abmessung, Passung usw.).

Normalkinderheim

s. u. Heim für Kinder und Jugendliche

Normalspur

s. u. Spurweite

Normenbereich

Der Normenbereich der sozialistischen Industrie umfaßt:

- a) Ökonomische Normen
(Arbeits-, Materialverbrauchs-, Maschinenausnutzungsnormen usw.)
- b) Technische Normen
(Normen, Typen, Standards).

Notschlachtung

Eine im Notfall ohne vorhergehende Schlacht tierbeschau vorgenommene Schlachtung, um Totalverlust zu vermeiden.

Nüsse

s. u. Obst bzw. Südfrüchte

Nutzbare Gewässer

Flüsse, Seen, Teiche usw., die fischereiwirtschaftlich genutzt werden.

Nutzderbholz

s. u. Holz

Nutzeffekt der Investitionen

s. u. Investitionen

Nutzfläche der Bauwerke

s. u. Gebrauchswerteinheiten für Bauwerke

Nutzfläche, landwirtschaftliche

s. u. landwirtschaftliche Nutzfläche

Nutzflächenverhältnis

Prozentualer Anteil der einzelnen Kulturarten (soweit diese zur landwirtschaftlichen Nutzfläche gehören) an der gesamten landwirtschaftlichen Nutzfläche.

Nutz-km (Nkm)

Alle von Kraftfahrzeugen zur Durchführung von Transport- und Beförderungsleistungen gefahrenen km.
Errechnung: Lastkm + Leerkm = Nkm.

Nutzungsarten

Nach der Nutzung des Bodens wird unterschieden:

- Landwirtschaftliche Nutzfläche,
- forstwirtschaftlich genutzte Fläche,
- nutzbare Gewässer,
- Ödland,
- Unland,
- sonstige Flächen (wie öffentliche Wege, Hofflächen, Gebäudeflächen usw.).

Die Summe der Nutzungsarten eines Betriebes ergibt seine Wirtschaftsfläche (Betriebsfläche).

Obergras

s. u. Gräser

Oberschulen

s. u. Schulen, allgemeinbildende

Oberschule mit verstärktem Russischunterricht

s. u. Schulen, allgemeinbildende

Oberschullehrgang

s. u. Volkshochschule

Obst (ohne Südfrüchte)

Beerenobst

Johannisbeeren, Stachelbeeren, Himbeeren, Brombeeren

Steinobst

Pflaumen, Zwetschen, Mirabellen, Renekloden, Aprikosen, Pfirsiche, Kirschen.

Kernobst

Äpfel, Birnen, Quitten

Nüsse

Walnüsse, Haselnüsse, Eßkastanien (Maronen)

Wein (Trauben)

Erdbeeren

Obstanlagen

Geschlossene Obstanlagen

Anlagen, in denen Obst- und Beerensträucher gleicher oder verschiedener Baumformen in regelmäßigen Abständen ohne nennenswerte Unterkulturen angepflanzt sind. Geschlossene Obstanpflanzungen sind Obstanlagen ab 1000 qm.

Offene Obstanlagen (Streupflanzungen)

Obst- und Beerenobstanpflanzungen mit weiten, auch unregelmäßigen Abständen. Die Fläche wird daneben auch ackerbaulich oder als Grünland genutzt.

Ödland (kultivierbar)

Flächen, die nach Durchführung von Kultivierungsmaßnahmen im Rahmen normaler Aufwendungen landwirtschaftlich bzw. forstwirtschaftlich genutzt werden können.

Ölfrüchte

Hierzu gehören:

- Raps,
- Rübsen,
- Mohn,
- Senf,
- Leindotter,
- Sonnenblumen,
- Samen der Faserpflanzen usw.

Orchester

s. u. Gemeinschaftsorchester bzw. Theater- und Kulturorchester

Örtlich-landwirtschaftlicher Betrieb (ÖLB)

Landwirtschaftlicher Betrieb, der zur Sicherung der Bewirtschaftung freier und verlassener Flächen unter der Aufsicht der örtlichen Verwaltungsorgane steht (VO vom 3. September 1953).

Ortsanwesende Bevölkerung

s. u. Bevölkerung

Ortsteil

Größerer, in sich abgeschlossener Teil einer Gemeinde. Meistens eine früher selbständige Gemeinde, die in eine andere einbezogen wurde.

P**P 1-Produktion**

s. u. Produktion für eigene Rechnung

P 2-Produktion

s. u. Produktion für fremde Rechnung

Paar-km

Maßeinheit für die Drahtlänge eines Adernpaares in Kabeln oder einer Doppelleitung auf Freileitungslinien.

Pachteinheit

s. u. Miet- und Pachteinheiten

Pädagogisches Kabinett

Einrichtung an nachgeordneten Dienststellen der Abt. Volksbildung bei den Räten der Bezirke bzw. Kreise, die die Aufgabe hat, die Weiterbildung der Lehrer und Erzieher zu organisieren, die im Fernstudium stehenden Lehrer zu unterstützen und das pädagogische Leben in den Bezirken und Kreisen zu entwickeln.

Pendelwanderung

Der meist tägliche Weg der Arbeitskräfte zwischen Wohnsitz und Arbeitsstätte, die in verschiedenen politischen Gemeinden liegen.

Personalkredit

s. u. Kredit

Personenkilometer (Pkm)**a) Eisenbahn:**

Zahl der beförderten Personen multipliziert mit der Tarifentfernung.

b) Schifffahrt:

Die durch Binnen- und Seeschiffe beförderten Personen multipliziert mit dem zurückgelegten Weg (km.)

Personentaxiverkehr

s. u. Personenverkehr

Personenverkehr (Eisenbahn)

Die Beförderung von Personen, Reisegepäck und Expressgut mittels Fahrzeuge der Eisenbahn. Expressgut zählt nur im deutschen Verkehr zum Personenverkehr, im internationalen zum Güterverkehr.

Allgemeiner Verkehr — AV —

Beförderung von Personen auf Strecken der Deutschen Reichsbahn, und zwar:

a) zu Normaltarifen,**b) zu ermäßigten Preisen (einmalige Fahrten),****c) zu Zeitkartentarifen (Berufsverkehr),**

mit Ausnahme der Berliner S-Bahn.

Berufsverkehr

Personenverkehr der Eisenbahn, der der Beförderung von Werktätigen von und zur Arbeitsstelle dient (ohne Berliner S-Bahn-Verkehr).

Hierzu rechnen alle Fahrten, die von Inhabern von Zeitkarten (Monats-, Schülermonats- und Arbeitermonatskarten sowie Teilmonats-, Arbeiterwochen- und Schülerwochenkarten) durchgeführt werden.

Verkehr zu ermäßigten Preisen — Einzelermäßigung — Personenverkehr der Eisenbahn zu ermäßigten Beförderungssätzen, soweit sie als Fahrpreisermäßigungen neben den Vergünstigungen für den Berufsverkehr (Zeitkarten) noch bestehen.

Personenverkehr (Kraftverkehr)**Linienfernverkehr**

Verkehr auf Entfernungen über 50 km Luftlinie vom Einsatzort einschl. innerdeutscher oder internationaler Verkehr.

Liniennahverkehr

Personenbeförderung mit Kraftomnibussen auf konzessionierten Linien innerhalb der DDR in regelmäßigen Zeitabständen zum Teilstreckentarif.

Ortslinienverkehr

Beförderung mit Kraftomnibussen, die auf Linien innerhalb des Ortes durchgeführt werden.

Gelegenheitsverkehr

Personenbeförderung mit Kraftomnibussen, die nicht regelmäßig, sondern in beliebigen Zeitabständen oder auf Grund von Leistungsverträgen eingesetzt sind.

Personentaxiverkehr

Personenbeförderung mit Pkw-Taxi, die auf öffentlichen Halteplätzen und Wegen bereitgehalten werden, nach km-Tarif; wird gemessen nach Nkm.

Mietwagenverkehr

Personenbeförderung mit Pkw bis sieben Fahrgastplätzen, die nicht auf öffentlichen Wegen und Halteplätzen bereitgehalten werden, nach km-Tarif; wird gemessen nach Nkm.

Personenwagenpark (Eisenbahn)

s. u. Fahrzeugpark

Persönliches Konto

Ein für den Werktätigen eingerichtetes Konto, durch das er materiell an der Materialeinsparung interessiert und beteiligt wird, und zwar

a) an den Einsparungen von Grundmaterial, Hilfsmaterial, flüssigen und festen Brennstoffen, Kraftstoffen, Elektroenergie, Gas und schnellverschleißenden Werkzeugen, wenn sie auf der Grundlage von Materialverbrauchsnormen vorgegeben werden;

b) an der Gewinnung von Produktionsmaterialresten und Abfällen zur Weiterverwendung in der Produktion, die bisher weder im eigenen noch in anderen Betrieben mit Ausnahme der Altstoffverwertungsbetriebe und Stahlwerke Verwendung fanden.

Ist infolge der Art des Produktionsprozesses die Einrichtung von Einzelkonten nicht möglich, können Brigadekonten eingerichtet werden (GBI. I, Nr. 65/1955).

Pflanzenbau

Der Pflanzenbau ist ein Zweig der Land- und Forstwirtschaft. Zu ihm gehören:

Der Anbau von

Getreide,
Hülsenfrüchten,
Ölfrüchten und Faserpflanzen,
Hackfrüchten,
Futterpflanzen,
Gemüse,
Obst und Wein,
Sonderkulturen (Arznei-, Duft- und Gewürzpflanzen u. a.),
Korbweiden,
Baumschulerzeugnissen,
Gartenbauerzeugnissen,
Gründungspflanzen
sowie das gesamte Grünland.

Pflegeanstalt

s. u. Heil- und Pflegeanstalt

Pflegeheim

Soziale Einrichtungen für die Versorgung und Betreuung der Personen, die

- a) einer dauernden pflegerischen Betreuung, aber keiner ständigen ärztlichen Behandlung bedürfen;
- b) psychisch oder geistig behindert sind, aber keiner psychiatrischen Behandlung und Überwachung bedürfen, nach Vollendung des 18. Lebensjahres;
- c) mit voraussichtlich unheilbaren Körperschäden Schwerkranken gleichen und dauernd fest bettlägerig sind, bei denen aber eine ständige ärztliche Behandlung nicht erforderlich ist (Schwerpflegefälle).

Physischer Verschleiß

s. u. Verschleiß

Pionierleiter

Verantwortliche Leiter von Pionierfreundschaften oder -gruppen. Man unterscheidet: Freundschaftspionierleiter und Gruppenpionierleiter. Erstere sind haupt- bzw. nebenamtliche Leiter der Pionierfreundschaften an Schulen. Ihre Qualifikation ist in der Ausbildung der Unterstufenlehrer bzw. im Sonderstudium für Pionierleiter zu erwerben. Die Funktion der Gruppenpionierleiter wird ehrenamtlich ausgeübt und verlangt keine gesonderte Ausbildung.

Pionierzeltlager

Pionierzeltlager sind Einrichtungen für den Ferienaufenthalt der Kinder, die aus Mitteln des Staatshaushalts und aus den Mitteln der zentralen volkseigenen Betriebe finanziert werden. Über den Ferienaufenthalt der Kinder hinaus stehen die Pionierzeltlager für andere Zwecke, wie für Übernachtungszwecke für Wandergruppen, für die Durchführung von Schulungen usw. zur Verfügung.

Pkm

s. u. Personenkilometer

Planausfuhr

s. u. Export / Lieferungen

Planeinfuhr

s. u. Importe / Bezüge

Planpreise, unveränderliche

An Stelle der bis 1955 gültigen Meßwerte zur Bewertung der industriellen Bruttoproduktion festgelegte Planpreise, die während der Periode des 2. Fünfjahresplanes auch bei Einführung neuer Industrie- oder Herstellerabgabepreise nicht verändert werden dürfen.

Sie bestehen aus:

- a) den bis zum 1. Juli 1955 verbindlich erklärter Festpreisen,
- b) für bestimmte Erzeugnisse besonders festgelegten einheitlichen Planpreisen,
- c) für die übrigen Erzeugnisse aus den Betriebsabgabepreisen (Industrieabgabepreis bzw. Herstellerabgabepreis) vom 1. Januar 1955.

Sämtliche neuen unveränderlichen Planpreise werden ohne Produktionsabgabe bzw. ohne Verbrauchssteuern, Verbrauchsabgaben, Umsatzsteuer und Gewerbesteuer gerechnet (GBI. I 1955, Nr. 60).

Planträger

s. u. Investitionen

Planungssystematik, volkswirtschaftliche

s. u. Volkswirtschaftliche Planungssystematik

Platzangebot, Ausnutzung

Gegenüberstellung der Ausnutzung der Betriebsleistung zur Ausnutzung der Fahrleistung.

Platz-km (Plkm)

Angebotene Beförderungsleistung im Personenverkehr mit Personenfahrzeugen (ohne Taxi).

Errechnung: $\text{Nutzkm} \times \text{Platzzahl des Fahrzeuges}$ (zugelassene Fahrgastplätze).**Poliklinik**

Die zweckmäßigste Form der ambulanten Behandlungsstellen. Sie ist im allgemeinen eine Abteilung eines Krankenhauses. Um als Poliklinik anerkannt zu werden, müssen fünf Fachabteilungen vorhanden sein, und zwar

- eine innere Abteilung,
- eine chirurgische Abteilung,
- eine gynäkologische Abteilung,
- eine Abteilung für Zahnheilkunde und eine beliebige sonstige Abteilung.

Es müssen solche räumlichen Voraussetzungen gegeben sein, die eine gleichzeitige Sprechstundentätigkeit dieser Fachabteilungen ermöglichen. Voraussetzung ist weiterhin das Vorhandensein eines klinisch-diagnostischen Laboratoriums, einer elektrophysikalischen Abteilung und einer Röntgeneinrichtung.

Betriebspoliklinik

Die zu einem Betrieb gehörende medizinische Einrichtung für die vorbeugende und behandelnde medizinische Betreuung der Beschäftigten des Betriebes.

Es gibt folgende zwei Typen:

- a) Betriebspoliklinik PB I für Betriebe der Gruppe A mit 4000 bis 6000 Beschäftigten,

Als Fachabteilungen müssen vorhanden sein:

- Innere Abteilung,
- Chirurgische Abteilung,
- Gynäkologische Abteilung,
- Zahnärztliche Abteilung,
- Röntgendiagnostik,
- Medizinisches Laboratorium,
- Elektro- und Hydrotherapie.

- b) Betriebspoliklinik PB II für Betriebe der Gruppe A mit über 6000 Beschäftigten.

Als Fachabteilungen müssen vorhanden sein:

- Innere Abteilung,
- Chirurgische Abteilung,
- Gynäkologische Abteilung,
- Dermatologische Abteilung,
- Hals-, Nasen-, Ohren-Abteilung,
- Augenärztliche Abteilung,
- Zahnärztliche Abteilung,
- Röntgendiagnostik,
- Medizinisches Laboratorium,
- Elektrotherapie,
- Hydrotherapie,
- Zweigapotheke.

Betriebe der Gruppe A sind laut 1. Durchführungsbestimmung zur Verordnung über die weitere Verbesserung der Arbeits- und Lebensbedingungen der Arbeiter und der Rechte der Gewerkschaften vom 15. März 1954 Betriebe der Industrie, Landwirtschaft und des Verkehrs.

Kinderpoliklinik

Einrichtung, in der Kinder bis zum vollendeten 14. Lebensjahr fachärztlich ambulant behandelt werden. Neben der kinderfachärztlichen Abteilung sind noch andere Fachabteilungen wie für Kinderchirurgie, Orthopädie, Hals-, Nasen-, Ohren-, Augen- und Zahnkrankheiten vorhanden.

Den örtlichen Verhältnissen entsprechend können Spezialabteilungen für Kinder wie z. B. Bäderabteilung, Abteilung für elektrophysikalische Therapie usw. vorhanden sein.

Räumlich getrennt ist eine Beratungsstelle für Säuglinge und Kleinkinder angeschlossen.

Poliklinik in organisatorischer Vereinigung (PK)

Eine organisatorisch und verwaltungsmäßig an ein Krankenhaus angeschlossene Poliklinik. Die räumliche Verbindung ist nicht Voraussetzung.

Selbständige Poliklinik (PS)

Eine organisatorisch und verwaltungsmäßig nicht an ein Krankenhaus angeschlossene Poliklinik.

Post

s. u. Deutsche Post

Postwesen

Dazu gehören:

- die Beförderung von Briefsendungen,
- die Kleinutbeförderung (Pakete, Päckchen usw.),
- die Beförderung und der Vertrieb von Presseerzeugnissen,
- die Durchführung von Geldübermittlungen (insbesondere durch den Postscheckverkehr und Postanweisungen),
- die Mitwirkung am Sparverkehr und bei Wettgeschäften,
- im begrenzten Umfang auch die Personenbeförderung.

Prämienzeitlohn

s. u. Lohnformen

Preisausgleiche (Außenhandel)

Überschüsse oder Stützungen, die sich aus positiven oder negativen Differenzen zwischen den Preisen des Inlandes und den Preisen im Außenhandel ergeben.

Preisindex

a) einfacher Preisindex

Der Preis eines Erzeugnisses in der Berichtsperiode (P_1) wird ins Verhältnis gesetzt zum Preis eines Erzeugnisses der Basisperiode (P_0), also

$$\text{einfacher Preisindex} = \frac{P_1}{P_0}$$

b) zusammengesetzter Preisindex

Für eine Gesamtheit von Erzeugnissen wird der jeweilige Preis der Berichtsperiode (P_1) unter Berücksichtigung der verbrauchten Mengen in der Berichtsperiode (Q_1) bzw. in der Basisperiode (Q_0) ins Verhältnis gesetzt zum jeweiligen Preis der Basisperiode (P_0), und zwar ebenfalls unter Berücksichtigung der verbrauchten Mengen, also

$$\text{zusammengesetzter Preisindex} = \frac{\sum P_1 \cdot Q_1}{\sum P_0 \cdot Q_1} \text{ bzw. } = \frac{\sum P_1 \cdot Q_0}{\sum P_0 \cdot Q_0}$$

Einzelhandelspreisindex

Der Einzelhandelspreisindex zeigt die durchschnittliche Preisentwicklung für die wichtigsten Waren des Einzelhandels. Der Berechnung liegen rund 500 Waren zugrunde, die der wertmäßigen Struktur des Verbrauches des Jahres 1955 entsprechen.

Preisbasis 1955 = 100, umbasiert auf 1950 = 100 und 1936 = 100.

Dienstleistungspreisindex

Der Dienstleistungspreisindex zeigt die durchschnittliche Entwicklung der Preise für Leistungen, einschl. Tarife und Gebühren, die von der Bevölkerung in Anspruch genommen werden. Als Indexgewichtung dient die Ausgabenstruktur der Bevölkerung lt. Geldbilanz des Jahres 1955. Preisbasis 1955 = 100, umbasiert auf 1950 = 100 und 1936 = 100.

Primärverteilung (des Nationaleinkommens)

s. u. Nationaleinkommen (Verteilung)

Private Wirtschaft

Teil der Volkswirtschaft; umfaßt die kapitalistische Wirtschaft, die Wirtschaft der einfachen Warenproduzenten sowie die Betriebe in Verwaltung oder Treuhandwirtschaft, soweit sie keinen Produktionsplan haben.

Produkt für die Gesellschaft

s. u. Nationaleinkommen (Verteilung)

Produkt für sich

s. u. Nationaleinkommen (Verteilung)

Produktion für eigene Rechnung

(P 1-Produktion)

Produktion von Fertigerzeugnissen aus überwiegend betriebseigenem Material.

Produktion für fremde Rechnung

(P 2-Produktion)

Produktion von Fertigerzeugnissen aus überwiegend vom Auftraggeber zur Verfügung gestelltem nicht käuflich erworbenem Material.

Produktionsarbeiter

Arbeitskräfte, die in den Haupt-, Hilfs- und Nebenabteilungen der Betriebe unmittelbar für die Durchführung des Produktionsprozesses eingesetzt sind bzw. diesen durch Hilfsleistungen, Reparaturen, innerbetriebliche Transporte usw. unterstützen sowie Beschäftigte in Verkehrsbetrieben, die für die Durchführung der Verkehrsleistung eingesetzt sind.

Die Anzahl der Produktionsarbeiter setzt sich zusammen aus Produktionsgrundarbeitern, die unmittelbar die Fertigung der industriellen Erzeugnisse durchführen und aus Produktionshilfsarbeitern, die durch Reparaturen, innerbetriebliche Transporte und sonstigen Hilfsleistungen die Produktion unterstützen.

Produktionsgenossenschaftsmitglieder

Alle von der Mitgliederversammlung einer Produktionsgenossenschaft, die Eigentümerin bzw. Besitzerin von Produktionsmitteln ist und entsprechend einem Statut den Arbeitseinsatz ihrer Mitglieder regelt (landwirtschaftliche Produktionsgenossenschaft, Fischereiproduktionsgenossenschaft, handwerkliche Produktionsgenossenschaft) als Mitglieder aufgenommene Arbeitskräfte.

Produktionskapazität

Größtmögliche Leistungsfähigkeit zur Herstellung von qualitätsgerechten Produkten in einem bestimmten Zeitabschnitt bei vollständiger Ausnutzung aller vorhandenen Arbeitsmittel mit volkswirtschaftlich zweckmäßigsten Arbeitsmethoden und technologischen Prozessen sowie der zweckmäßigsten Form der betrieblichen Organisation (siehe auch unter Kapazitätsermittlung).

Produktionsmenge je Kopf der Bevölkerung, je Beschäftigten, je Produktionsarbeiter

Produktionsmenge eines bestimmten Erzeugnisses dividiert durch die durchschnittliche Bevölkerungszahl bzw. die durchschnittliche Anzahl der Beschäftigten oder der Produktionsarbeiter. Die der Berechnung zugrunde gelegte Anzahl der Beschäftigten oder der Produktionsarbeiter bezieht sich in der Regel nur auf die an der Produktion des Erzeugnisses beteiligten Personen.

Produktionsverbrauch

Der Teil des gesellschaftlichen Gesamtproduktes, der den „übertragenen Wert“ darstellt, das heißt die Gesamtheit der materiellen Produktionsaufwendungen.

Die materiellen Produktionsaufwendungen bestehen aus folgenden Teilen:

1. Materialkosten
darunter fallen:
a) Grundmaterial
b) Hilfsmaterial
2. Abschreibungen
3. Kosten für fremde Hilfeleistungen.

Projektierung der Investitionsvorhaben

Die Projektierung stellt die ökonomische, technologische, bautechnische, architektonische und organisatorische Lösung des auszuführenden Investitionsvorhabens in Form von zeichnerischen Darstellungen mit rechnerischen Nachweisen und textlichen Ausführungen dar. Ein Investitionsvorhaben ist nach der Art der Bauproduktion (entsprechend der Gliederung der Schlüssel-Liste zum Volkswirtschaftsplan) nach Objekten bzw. Teilobjekten zu projektieren.

Die Projektierung besteht aus dem Grund- bzw. Typen- und dem Ausführungsprojekt.

Grundprojekt

Das Grundprojekt ist die zeichnerische und textlich erläuterte Darstellung der wesentlichen Grundzüge der Lösung aller Aufgaben des Investitionsvorhabens aus der Vorplanung.

Der Umfang des Grundprojektes richtet sich nach den gesetzlichen Bestimmungen über die Vorbereitung von Investitionsvorhaben.

Ausführungsprojekt

Das Ausführungsprojekt ist die endgültige zeichnerische und textlich erläuterte Darstellung der Lösung aller Aufgaben des Investitionsvorhabens. Das Ausführungsprojekt stellt die Vervollständigung des Grundprojektes bzw. Typenprojektes einschl. der Ausführungszeichnungen dar, so daß danach das Investitionsvorhaben ausgeführt werden kann.

Pro-Kopf-Produktion

Kennziffer der Arbeitsproduktivität. Bruttoproduktion zu unveränderlichen Planpreisen je Produktionsarbeiter.

Pro-Kopf-Verbrauch

Der Pro-Kopf-Verbrauch spiegelt das Verbrauchsniveau der Bevölkerung wider. Der gesamte Verbrauch der Bevölkerung setzt sich zusammen aus:

- Staatsfonds
- + Bauernmarkt
- + individueller Verbrauch der Landwirtschaft
- = Gesamtfonds

Der Quotient aus dem Gesamtverbrauch und der mittleren Bevölkerungszahl ergibt den Pro-Kopf-Verbrauch.

R

Radrennbahn

Für diesen Zweck hergerichtete Rundbahn mit einer Mindestbahnlänge von 250 m.

Radschlepper (RS) und Kettenschlepper (KS)

Kraftfahrzeuge ohne Nutzraum, die als Zugkraft zum Schleppen von Anhängern bzw. Anhängegeräten oder als Geräteträger dienen. Mit Hilfe von Zapfwellen werden sie außerdem durch Anbau von Riemenscheiben auch als Antriebsmaschine verwendet.

Räumliche Bevölkerungsbewegung (Wanderung)

s. u. Bevölkerung

Reallohnindex

Der Reallohnindex ist der Quotient aus dem Netto-Nominallohn-Index und dem Lebenshaltungskostenindex einer Beschäftigten-Kategorie.

$$\text{Reallohnindex} = \frac{\text{Netto-Nominallohn-Index}}{\text{Lebenshaltungskostenindex}} \times 100$$

In die Berechnung des Reallohnindex werden Ausgaben des Staates, der Betriebe und gesellschaftlichen Organisationen an die werktätige Bevölkerung mit einbezogen.

Rebland

Zum Rebland gehören Weinberge, Jungfelder und die vorübergehend landwirtschaftlich genutzte Weinbergrache.

Reederei

Schiffahrtsbetriebe mit eigenen Fahrzeugen zur Durchführung von Gütertransportleistungen und der Personenbeförderung.

Reedereileistung

Gütertransport- und Personenbeförderungsleistung der volkseigenen Flotte in tkm und Pkm.

Reexport

Weiterverkauf von außerhalb der DDR eingekauften Waren in unverändertem Zustand (ausgenommen Verpackung, mischen und sortieren) nach einem anderen Land. Dabei ist es gleichgültig, ob die Waren auf dem Wege vom Lieferland zum Käuferland die DDR berühren oder nicht. Der Reexport geht in die Handels- und Zahlungsbilanz ein.

Refinanzierung

Finanzielle Beziehungen der Kreditinstitute miteinander, bei denen es sich um die Bildung von Einlagen der Kreditinstitute bei anderen Kreditinstituten bzw. der Vergabe von Kreditmitteln auf Grund dieser Einlagen an andere Kreditinstitute handelt. Die Einlagen der Kreditinstitute kommen im wesentlichen dadurch zustande, daß die Kreditinstitute gesetzlich verpflichtet sind, Reserven zur Sicherung ihrer Liquidität anzulegen.

Regelspur

s. u. Spurweite

Regiekosten

s. u. Indirekte Kosten

Registrierte Transport- und Personenflotte

s. u. Transport- und Personenflotte

Reifegeburt

s. u. Geburt

Reihenfertigung

s. u. Fertigungsarten

Reineinkommen

s. u. Nationaleinkommen (Verteilung)

Reiseweite, mittlere (Eisenbahn)

Durchschnittlich von einer Person bezahlte Strecke;
wird errechnet

$$\frac{\text{Personen} \cdot \text{km}}{\text{beförderte Personen}}$$

Reisezugwagen

Zu den Reisezugwagen gehören:

D-Zug-, Eilzug-, Personenzug-, Doppelstock-, Schlaf-,
Speise- und Triebwagen.

Rekonstruktion

Rekonstruktionen sind Maßnahmen zur umfassenden
Erneuerung der Produktionsanlagefonds von Betriebs-
teilen, ganzer Einzelbetriebe oder mehrere Betriebe
eines Wirtschaftszweiges auf der Grundlage der neue-
sten technischen Erkenntnisse einschl. der damit ver-
bundenen organisatorischen und technologischen Um-
stellungen.

Rentenalter

s. u. Altersgruppen

Reparaturen für fremde Rechnung

s. u. Materielle Leistungen

Reparaturpark (Eisenbahn)

s. u. Fahrzeugpark

Reproduktionsziffer in der Bevölkerungsstatistik**Bruttoreproduktionsziffer oder rohe Reproduktions-
ziffer**

Gibt an, wieviel lebendgeborene Mädchen von 1000
Frauen während der Dauer ihrer Gebärfähigkeit (15
bis unter 45 Jahre) geboren werden, ohne ihre Sterb-
lichkeit in diesem Zeitraum zu berücksichtigen.

**Nettoreproduktionsziffer oder reine Reproduktions-
ziffer**

Gibt an, wieviel lebendgeborene Mädchen von 1000
Frauen während der Dauer ihrer Gebärfähigkeit ge-
boren werden, wobei die weibliche Sterblichkeit von
0 bis unter 45 Jahren berücksichtigt wird.

Reservegrundmittel

s. u. Grundmittel

Rettungsstelle

Einrichtung des Deutschen Roten Kreuzes, die Tag
und Nacht ärztlich besetzt ist. Der Arzt muß jederzeit,
auch außerhalb der Einrichtung, Hilfe leisten.

Richtfunk-Verbindungsanlagen

Funkverbindungen in der DDR und nach dem Ausland
für Fernseh- und Fernspreverbindungen.

Richtsatzplankredit

s. u. Kredit

Richttage für Material

Im Richtsatzplan enthaltenes gewogenes Mittel der zu
einer Position des Richtsatzplanes gehörenden Vor-
ratsnormen in Tagen, unter Beachtung der im Volks-
wirtschaftsplan festgelegten Umschlagszahl. Hierbei
ist auch das berechnete, aber noch nicht eingegangene
sowie das eingegangene, aber noch nicht berechnete
Material zu berücksichtigen.

Rohbauarbeiten

Zu den Rohbauarbeiten (bisher auch Bauhauptleistun-
gen genannt) gehören zur Zeit:

Abbruch- und Enttrümmerungsarbeiten,
Baumontagearbeiten,
Bauwerksabdichtungsarbeiten,
Beton- und Stahlbetonarbeiten,
Brunnenbau-, Bohr- und Wasserhaltungsarbeiten,
Erd-, Fels- und Gründungsarbeiten,
Gleisoberbauarbeiten,
Gerüstbau,
Lehmbauarbeiten,
Maurerarbeiten,
Putzerarbeiten,
Schornstein- und Feuerungsbauarbeiten,
Straßen- und Pflasterarbeiten,
Wasserbauarbeiten,
Zimmerarbeiten.

Siehe außerdem Richtlinien für die Bauberichterstat-
tung für das jeweilige Berichtsjahr.

Rollendes Material, Gesamtbestand

Inventurbestand an reichsbahneigenen Fahrzeugen
nach Art und Gattung gegliedert (Betriebspark und
Schadpark).

Rollverkehr

s. u. Güterverkehr

Rubel

Währungseinheit der UdSSR, in der auch die Wert-
angaben in der Außenhandels-Statistik der DDR (ein-
schließlich innerdeutscher Handel) erfolgen.

Die Parität der DM der Deutschen Notenbank zum
Rubel und anderen ausländischen Valuten basiert auf
dem Goldgehalt der DM, das heißt

$$1 \text{ DM} = 0,399902 \text{ g Feingold.}$$

Für die einzelnen Jahre sind folgende Umrechnungs-
kurse DM zu Rubel zu beachten:

| | |
|-----------|-------------------------------------------|
| 1950 | 100 Rubel = 62,50 DM / 100 DM = 160 Rubel |
| 1951—1953 | 100 Rubel = 83,25 DM / 100 DM = 120 Rubel |
| ab 1954 | 100 Rubel = 55,56 DM / 100 DM = 180 Rubel |

Rüben

Zuckerrüben, Futterrüben (Runkelrüben, Turnips),
Kohlrüben, Futtermöhren, Herbstrüben, Topinambur
und alle Speiserüben.

Speiserüben

Möhren (Karotten), Mairüben, Radieschen, Rettiche,
rote Rüben und Teltower Rübchen.

S**Saatgutfonds**

s. u. Landwirtschaftliche Produktionsgenossenschaft

Saatsuchtgüter

s. u. Volkseigenes Gut

Saisonkredit

s. u. Kredit

Saisonkrippe

s. u. Kinderkrippe

Salatgewächse

Feld-, Kopf-, Pflück- und Schnittsalat sowie Endivie
und Rübstieler.

Sanatorium

Geschlossene fachärztlich geleitete Einrichtung zur
ärztlichen Behandlung und zweckentsprechenden

Pflege von Kranken, die nicht oder nicht mehr des Aufenthaltes in Krankenhäusern bedürfen.

Nachtsanatorium

Halbstationäre Einrichtung unter ärztlicher Leitung. In ihr werden arbeitsfähige Werktätige nach ärztlicher Auswahl aufgenommen und nach der Arbeitszeit ärztlich und pflegerisch betreut, ohne daß die Betreffenden in ihrer beruflichen Arbeit eine Einschränkung erfahren.

Die Betten in den Nachtsanatorien werden statistisch nicht unter Krankenhaus- oder Sanatoriumsbetten gezählt.

Sanitätsinspektion

s. u. Arbeits-sanitätsinspektion

Sanitätsstation auf dem Lande

Sanitätsstelle in den MTS oder VEG, die raum- und ausstattungs-mäßig die erste Versorgung Unfallverletzter und Kranker und die Durchführung von ärztlich angeordneten Behandlungsmaßnahmen gewährt leistet.

Sie muß ihrer Lage nach geeignet sein, die ländliche Bevölkerung medizinisch zu betreuen. Zu festgesetzten Zeiten muß außer der Schwester auch ein Arzt Sprechstunde halten können. Ferner müssen die räumlichen und technischen Voraussetzungen vorhanden sein, um zeitweise im Jahr eine transportable zahnärztliche Einrichtung sowie ein transportables Schilmbildgerät durch die Abteilung Gesundheitswesen aufstellen zu lassen.

Sanitätsstelle

Arztsanitätsstelle

Einrichtung des Betriebsgesundheitsschutzes, in der auf Grund der gesetzlichen Bestimmungen ein Betriebsarzt tätig ist.

Es gibt folgende zwei Typen:

- a) Arztsanitätsstelle ASB I
für Betriebe der Gruppe A von 500 bis 1000 Beschäftigten.

Sie enthält:

- 1 Warteraum
- 1 Sprech- und Untersuchungszimmer
- 1 Behandlungszimmer.

- b) Arztsanitätsstelle ASB II
für Betriebe der Gruppe A von 1000 bis 2000 Beschäftigten;
für Betriebe der Gruppe B von 1000 bis 3000 Beschäftigten.

Sie enthält:

- 1 Warteraum
- 1 Sprech- und Untersuchungszimmer
- 1 Behandlungsraum
- 1 Bestrahlungsraum.

Schwesternsanitätsstelle

Medizinische Einrichtung in Betrieben, die raum- und ausstattungs-mäßig die erste Versorgung Unfallverletzter und Kranker und die Durchführung von ärztlich angeordneten Behandlungsmaßnahmen gewährt leistet.

Sie muß umfassen:

- 1 Warteraum
- 1 Behandlungsraum.

Saugferkel

s. u. Schweine

Säuglinge

s. u. Altersgruppen

Säuglingsheim

s. u. Mütter- und Säuglingsheim bzw. Dauerheim für Säuglinge und Kleinkinder

Säuglingssterbeziffer

s. u. Sterbeziffer

Säuglingssterblichkeit

Zahl der Sterbefälle an Säuglingen, bezogen auf 100 Lebendgeborene.

Es werden verschiedene Berechnungsmethoden angewandt. Bei der sogenannten „rohen“ Säuglingssterblichkeit wird die Masse der gestorbenen Säuglinge bezogen auf die Masse der Lebendgeborenen im gleichen Berichtszeitraum.

Bei verfeinertem Verfahren (u. a. Rahts, Silbergleit) wird die Masse der gestorbenen Säuglinge auf die Masse der Lebendgeborenen, aus der sie zeitlich stammt, bezogen, d. h. die Geburtenentwicklung wird berücksichtigt.

Monatliche Säuglingssterblichkeit nach Rahts

Die nach Geburtsmonaten aufgliederten Zahlen der im Berichtsmonat gestorbenen Säuglinge werden einzeln auf die im gleichen Monat Lebendgeborenen bezogen. Durch Summation der Quotienten der letzten 13 Monate erhält man die Säuglingssterblichkeit nach Rahts.

$$k_R = \sum \frac{s^r}{l^r} \times 100$$

s^r = Zahl der im Berichtsmonat verstorbenen, aber im r-ten vorhergehenden Monat geborenen Säuglinge,

l^r = Zahl der im r-ten vorhergehenden Monat Lebendgeborenen.

Monatliche Säuglingssterblichkeit nach Silbergleit

Zahl der im Berichtsmonat gestorbenen Säuglinge, bezogen auf die Zahl der in den letzten 12 Monaten Lebendgeborenen, wobei durch den Monatsfaktor die Länge des Berichtsmonats berücksichtigt wird.

$$k_S = \frac{365}{a} \times \frac{s_0}{\sum l^r} \times 100$$

a = Zahl der Tage des Berichtsmonats.

s_0 = Zahl der im Berichtsmonat gestorbenen Säuglinge,

$\sum l^r$ = Zahl der in den letzten 12 Monaten Lebendgeborenen.

Schadpark (Eisenbahn)

s. u. Fahrzeugpark

Schafe

Lämmer

Noch nicht ein Jahr alte Schafe und Ziegen ohne Unterschied des Geschlechts.

Zibben/Zutreter

Weibliche Schafe unter und über ein Jahr alt, die zur Zucht vorgesehen sind, ohne Unterschied, ob sie bereits gedeckt sind.

Mutterschafe

Weibliche Schafe, die bereits gelammt haben. Eine Fehlgeburt gilt in diesem Falle als Lammung.

Hammel

Männliche Schafe, die zum Zwecke des höheren Fettansatzes und der leichteren Haltung kastriert werden. Sie werden als Wollträger durchschnittlich drei Jahre gehalten.

Schichtnutzderbholz

s. u. Holz

Schiffahrt (Binnen-)

s. u. Binnenschiffahrt

Schiffahrt (See-)

s. u. Seeschiffahrt

Schirmbildstelle des Bezirks
s. u. Bezirksschirmbildstelle

Schlepper
s. u. Rad- und Kettenschlepper

Schleppkraft der gesamten einsatzfähigen Schleppflotte
Leistung der einsatzfähigen Schlepper in PS.

Schmalspur
s. u. Spurweite

Schnellamt
Besondere Betriebsstelle für Schnellverbindungen von Ferngesprächen (= Schnellgesprächen) innerhalb eines begrenzten Nahbereichs, bei denen der Fernsprechteilnehmer mit dem Hörer in der Hand auf die Herstellung der Verbindung wartet.

Schnellgaststätte
s. u. Imbißstube

Schnellverbindung (Fernsprechwesen)
s. u. Schnellamt

Schulen, allgemeinbildende
Hierzu gehören die Grundschulen, Mittelschulen, Oberschulen und Sonderschulen.

Grundschule

- a) Vollausgebaute Grundschule:
Allgemeinbildende Schule mit 8 Stufen.
- b) Vollausgebaute Zentralschule:
Allgemeinbildende Schule, vornehmlich auf dem Lande, die neben den Schülern des eigenen Ortes geschlossene Jahrgänge aus anderen politischen Gemeinden aufnimmt.
- c) Nichtvollausgebaute Grund- und Zentralschule:
Allgemeinbildende Schule, in der Schuljahrgänge in Mehrstufenklassen unterrichtet werden.
- d) Einklassenschule:
Allgemeinbildende Schule, in der der Unterricht in einer Mehrstufenklasse, 1—8, erfolgt. Diese Schulen stellen in der Deutschen Demokratischen Republik nur noch Ausnahmen dar.

Mittelschule
Allgemeinbildende Schule mit 10 Stufen. Den Abschluß bildet die Prüfung der Mittleren Reife. Nach erfolgreich abgelegter Prüfung der Mittleren Reife ist die Zulassung zu Fachschulen möglich.

Oberschule
Weiterführende allgemeinbildende Schule mit 4 aufsteigenden Klassen (9. bis 12. Klasse), in die Grundschüler unmittelbar nach Erreichung des Grundschulzieles übernommen werden können. Den Abschluß bildet die Reifeprüfung. Nach erfolgreich abgelegter Reifeprüfung ist die Zulassung zur Hochschule möglich.

Sonderschulen

Die Sonderschulen umfassen meist:

- Vorschulteil
- Hortteil
- Grundschulteil
- Oberschulteil und
- Berufschulteil.

Es gibt folgende Schularten:

- a) Sonderschulen für blinde Kinder und Jugendliche,
- b) Sonderschulen für gehörlose Kinder und Jugendliche,
- c) Sonderschulen für taubstummenblinde Kinder und Jugendliche,

- d) Sonderschulen für sehschwache Kinder und Jugendliche,
- e) Sonderschulen für schwerhörige Kinder und Jugendliche,
- f) Sonderschulen für sprachgestörte Kinder und Jugendliche,
- g) Sonderschuleinrichtungen für Kinder und Jugendliche in Krankenanstalten und Heilstätten,
- h) Sonderschulen für körperbehinderte Kinder und Jugendliche,
- i) Sonderschulen für schwachsinnige, jedoch bildungsfähige Kinder und Jugendliche.

Heimschule

Grund- bzw. Sonderschule, die dem entsprechenden Heim unmittelbar angeschlossen ist.

Kindersportschule

Grundschule mit qualitativ und quantitativ verstärktem Unterricht im Fach Körpererziehung in den Stufen 5 bis 8.

Kind- und Jugendsportschule

Grund- und Oberschule mit qualitativ und quantitativ verstärktem Unterricht im Fach Körpererziehung in den Stufen 5 bis 12.

Jugendsportschule

Oberschule mit qualitativ und quantitativ verstärktem Unterricht im Fach Körpererziehung in den Stufen 9 bis 12.

Grundschule mit verstärktem Russischunterricht

Grundschule mit qualitativ und quantitativ verstärktem Russischunterricht in den Stufen 3 bis 8.

Oberschule mit verstärktem Russischunterricht

Oberschule mit qualitativ und quantitativ verstärktem Russischunterricht in den Stufen 9 bis 12.

Schule für kulturelle Aufklärung

s. u. Zentrale Schule für kulturelle Aufklärung

Schülerquote pro Lehrkraft

s. u. Lehrer

Schulklasse

Gemeinschaft von Schülern, die in der Regel zur gleichen Zeit vom gleichen Lehrer und nach dem gleichen Stundenplan unterrichtet wird.

Mehrstufenklasse

Gemeinschaft von Schülern mindestens zweier Stufen. Dabei sind die verschiedensten Kombinationen möglich; z. B. 1 und 2 oder 3, 4, 5 oder 5 bis 8 und dergleichen.

Klassenfrequenz

Die auf eine Schülerklasse entfallende Schülerzahl. Sie wird errechnet aus der Zahl der Schüler, dividiert durch die Anzahl der Klassen.

Schutzhafen

s. u. Hafen

Schwangerenberatungsstelle

Einrichtung, in der ärztlich der Verlauf der Schwangerschaft überwacht und für eine Entbindung unter günstigen Voraussetzungen gesorgt wird.

Schwangerenberatungshauptstelle

Die Schwangerenberatungshauptstelle befindet sich in der Regel in der Kreisstadt. Ihre Aufgabe ist es auch, die Tätigkeit der Neben- und Außenstellen zu organisieren und anzuleiten.

Schwangerenberatungsnebenstelle

Übrige Beratungsstellen des Kreises, die in Einrichtungen des staatlichen Gesundheitswesens untergebracht sind.

Schwangerenberatungsaußenstelle

In den Außenstellen wird die Schwangerschaftsberatung von den Haupt- und Nebenberatungsstellen durchgeführt.

Schwangerenerholungsheim

Heim, in dem schwangere Frauen mit schwacher Gesundheit für die Dauer von vier Wochen Erholung finden. Einweisung erfolgt bis zum 7. Schwangerschaftsmonat.

Schweine

Saugferkel

Schweine unter zwei Monate alt.

Absatzferkel

Schweine von zwei bis noch nicht drei Monate alt.

Läufer (Jungschweine)

Schweine von drei bis noch nicht sechs Monate alt.

Mastschweine

Schweine von sechs Monate alt und älter, die zur Schlachtung bestimmt sind.

Schweinemästereien, gewerbliche

Betriebe, die Läufer zur Mast einstellen und keine eigene Zucht und Aufzucht betreiben. Sie haben keine eigene Futtergrundlage.

(Siehe auch unter VEB [K] für Mast von Schlachtvieh.)

Schwermaschinenbau

s. u. Metallverarbeitende Industrie

Schwerstbeschädigtenheim

Soziale Einrichtung für die Versorgung und Betreuung von Personen, die einen so schweren Körperschaden haben, daß sie nicht außerhalb eines Heimes versorgt werden können und nicht mehr eine Grund- oder Sonderschule besuchen.

Hierzu gehören auch Blindenanstalten mit Ausbildungs- und Umschulungswerkstätten, in denen Blinde und stark Sehbehinderte beruflich ausgebildet und umgeschult werden.

Schwesternsanitätsstelle

s. u. Sanitätsstelle

Schwimmbad

Hallenschwimmbad

Geschlossene Anlage mit Schwimmbecken von einer Länge von 25 bis 50 m, Sprungturm, Duscheinrichtungen und Umkleidekabinen.

Sommerschwimmbad

Sammelbegriff für Frei- und Strandbäder sowie künstlich angelegte Schwimmbecken. Nicht als Sommerschwimmbäder gelten solche Bäder, die allen drei an Schwimmkampfanlagen gestellten Bedingungen (Kampfanlagen, Startböcke, Turm von mindestens 3 m Höhe) entsprechen und deshalb vom Deutschen Schwimm- und Sportklub erfaßt werden.

Schwimmkampfanlage

Anlage in Frei- bzw. Strandbädern mit Schwimmkampfbahnen von einer Länge von 25 bis 50 m, Sprungturm und Umkleidekabinen.

Schwimmstadion

Offene Anlage mit Schwimmbecken von einer Länge von 25 bis 50 m, Sprungturm, Duscheinrichtungen, Umkleidekabinen und Zuschauertribünen für mindestens 1000 Zuschauer.

Seehafen

s. u. Hafen

Seehafenbetrieb

s. u. Hafenbetrieb

Seeschifffahrt

Beförderung von Gütern und Personen mit Seeschiffen.

Sekundärverteilung (des Nationaleinkommens)

s. u. Nationaleinkommen (Verteilung)

Selbständige

Tätige Inhaber, tätige Mitinhaber oder Pächter von Betrieben aller Wirtschaftszweige einschl. Einzelpersonen, die für eigene Rechnung arbeiten und nicht in einem Arbeitsrechtsverhältnis zu einem Betrieb stehen. (Einnahm-Betrieb und freiberuflich Tätige.)

Selbstkosten bzw. Gesamtselbstkosten

Wertmäßiger Ausdruck für den in der Betriebsabrechnung ausgewiesenen Aufwand vergegenständlicher und lebendiger Arbeit für die Gesamtheit der Produktion wie auch für das einzelne Erzeugnis.

Selbstkostensenkung

Herstellung der gleichen Menge eines bestimmten Produktes bei gleichbleibender Qualität unter Einsparung von vergegenständlicher und lebendiger Arbeit gegenüber der bisherigen Durchführung des Produktionsprozesses.

In der sozialistischen Wirtschaft stellt die Senkung der Selbstkosten eine ökonomische Gesetzmäßigkeit dar. Aus diesem Grunde ist eine Planung der Selbstkostensenkung notwendig.

Die Ermittlung der Selbstkostensenkung erfolgt auf der Grundlage der vergleichbaren Warenproduktion für die volkseigene Wirtschaft.

Seminarplätze in Hochschulen

s. u. Hörsaal- und Seminarplätze in Hochschulen

Seminarräume in Fachschulen

s. u. Fachschulen

Sendeleistung

Leistung eines Funkamtes einschl. Außenstellen in kWh, entsprechend der Anzahl der vorhandenen Sender für den Ton- und Fernsehrundfunkdienst.

Sendestunden

Programm-Sendezeit eines Ton- oder FS-Rundfunksenders.

Serienfertigung

s. u. Fertigungsarten

Sexualproportion

Zahl der neugeborenen Knaben, bezogen auf 100 neugeborene Mädchen, berechnet für Lebend-, Tot- oder Gesamtgeborene.

Sitzplätze, polizeilich genehmigte

Gesamtzahl der Plätze in Kultureinrichtungen usw., die laut Sitzplatzordnung durch die Abteilung Feuerwehr des zuständigen Volkspolizeiorganes bestätigt ist.

Sofortverkehr, Anteil des

Anteil der Ferngespräche in Prozent, bei denen die Verbindung unmittelbar im Anschluß an die Anmeldung (ohne Gegenruf) hergestellt wird.

Solisten am Theater

Schauspieler und Sänger mit Ausnahme künstlerischer Vorstände und künstlerischen Hilfspersonals.

Sommergetreide

s. u. Getreide

Sonderfinanzausgleich

Alle außerplanmäßigen Zuweisungen von Mitteln zwischen den Haushalten zur Finanzierung nicht im Staatshaushaltsplan geplanter Einrichtungen und Maßnahmen.

Sonderkredit

s. u. Kredit

Sonderschulen

s. u. Schulen, allgemeinbildende

Sonstige Leistungen der Seehäfen

Bebunkerung, Spedition, Lagerung, Bugsierdienst usw.

Sonstige Leistungen der Seeschifffahrt

Schleppleistungen

Sonstige Leistungen des gewerblichen Verkehrs (Kraftverkehr)

Alle Leistungen, die nicht betriebstypisch sind, z. B. Absatz von Handelsware, Umsatz in den Tankstellen, Leistungen der Fahrschulen, Verkehrsleistungen mit fremden Fahrzeugen, Ersatzteilerfertigung in Reparaturwerkstätten.

Sonstiges Personal der Land- und Forstwirtschaft, der Wasserwirtschaft, des Verkehrs und des Handels

s. u. Nichtindustrielles Personal

Sortiment

Zusammensetzung eines Warenlagers bzw. einer Warenkollektion.

Soziale Betreuung

s. u. Heim für soziale Betreuung

Sozialfürsorge

Die Sozialfürsorge wird durch die Organe des Staates ausgeübt. Sie umfaßt:

- die Allgemeine Sozialfürsorge,
- die Fürsorge in den Feierabend- und Pflegeheimen,
- die soziale Betreuung der Schwerbeschädigten,
- die soziale Betreuung der VdN.

Die Allgemeine Sozialfürsorge („Sozialfürsorgeunterstützung“) erstreckt sich auf die hilfsbedürftigen Personen, die den notwendigen Lebensunterhalt für sich und ihre hilfsbedürftigen unterhaltsberechtigten Angehörigen nicht verdienen können, über kein verwertbares Vermögen verfügen und keine ausreichenden Mittel von anderer Seite erhalten oder erhalten können.

Sie besteht in Barleistungen und sonstigen Unterstützungen des Staates für Hilfsbedürftige sowie in Maßnahmen zur Beseitigung der Hilfsbedürftigkeit. Die Sozialfürsorge übernimmt die Versorgung und Betreuung der arbeitsunfähigen körperbehinderten und pflegebedürftigen Personen im Alter von über 18 Jahren in Feierabend- und Pflegeheimen sowie — ohne diese Altersbegrenzung — in Schwerstbeschädigtenheimen, sofern sie nicht mehr eine Grund- oder Sonderschule besuchen.

Sozialistische Genossenschaften

s. u. Sozialistische Wirtschaft

Sozialistische Wirtschaft

Wichtigster Teil der Volkswirtschaft. Umfaßt:

- a) die volkseigenen zentral- und örtlichgeleiteten Betriebe, Einrichtungen und Institutionen,
- b) die genossenschaftlichen Betriebe und Einrichtungen (handwerkliche und landwirtschaftliche Pro-

duktionsgenossenschaften, Konsumgenossenschaften, VdgB(BHG)eG, Molkerei- und See- und Küstenfischereigenossenschaften). Nicht dazu gehören Genossenschaften mit kapitalistischem Charakter.

- c) die Betriebe und Einrichtungen der Parteien und Massenorganisationen sowie
- d) die Betriebe in Verwaltung oder unter Treuhandschaft, soweit sie einen Produktionsplan haben.

Volkseigene Wirtschaft

Wichtigster Teil der sozialistischen Wirtschaft. Umfaßt die zentralgeleiteten (den Ministerien usw. unterstellten) und die volkseigenen örtlichgeleiteten (den Räten der Bezirke, Kreise und Gemeinden unterstellten) Betriebe, Einrichtungen und Institutionen.

Sozialistische Genossenschaften

Teil der sozialistischen Wirtschaft. Umfaßt Genossenschaften, bei denen je nach der Entwicklungsstufe die Mitglieder oder die Genossenschaft Besitzer der Produktionsmittel sind und keine fremden Lohnarbeiter beschäftigt werden.

Sozialistischer Betrieb

s. u. Betrieb

Sozialversicherung

Pflichtversicherung der Arbeiter und Angestellten unter der Leitung und Kontrolle der Gewerkschaften. Die Arbeiter und Angestellten sind bei der Verwaltung der Sozialversicherung durch die Räte und Bevollmächtigten für Sozialversicherung unmittelbar beteiligt.

Aufgabe der Sozialversicherung ist die finanzielle Sicherung der gesundheitlichen Betreuung der Arbeiter und Angestellten und ihrer Familienangehörigen. Sie gewährt soziale Sicherheit durch Sach- und Barleistungen bei Mutterschaft, Krankheit, Betriebsunfall, Invalidität, Alter und im Sterbefall. In die Sozialversicherung einbezogen sind auch die Mitglieder der sozialistischen Produktions- und Handwerksgenossenschaften, sowie Ärzte.

Träger der Sozialversicherung für selbständige Land- und Forstwirte, selbständige Handwerker, selbständige Gewerbetreibende und Unternehmer, freiberuflich Tätige usw. ist ab 1. Januar 1956 die Deutsche Versicherungsanstalt.

Außer den Pflichtversicherungen bestehen freiwillige Rentenversicherungen.

Sozialwesen, betriebliches

s. u. Betriebliches Sozialwesen

Speicher

s. u. Talsperren und Speicher

Speisehülsenfrüchte

s. u. Hülsenfrüchte

Speiserüben

s. u. Rüben

Spezialheim für Jugendliche (Jugendwerkhof)

s. u. Heime für Kinder und Jugendliche

Spezialheim für Kinder

s. u. Heime für Kinder und Jugendliche

Spezialisierung des Verkaufstellennetzes

s. u. Verkaufstellennetz

Spielplätze

s. u. Turn-, Spiel- und Übungsplätze

Splitterberufsschule

Staatliche Bildungseinrichtung, in der Lehrlinge, welche Berufe erlernen, für die am Heimatort Fachklassen nicht gebildet werden können, in kurzfristigen Lehrgängen berufsfachtheoretischen Unterricht erhalten.

Sporteinrichtungen, übrige

Hierzu gehören:

Reit- und Fahrbahnen,
Auto- und Motorradrennstrecken,
Rodelbahnen.

Sporthallen, kombinierte

Solche Objekte, die vielseitige Verwendung finden, wie für Schwer- und Leichtathletik, Turnen, Boxen, Rollschuhsport, Hallenhandball, Radrennen usw.

Sportheim

Gebäude, das nur den demokratischen Sportorganisationen zur Durchführung von Versammlungen, theoretischem Unterricht, geselligen Veranstaltungen und auch für die Ausübung von Sportarten (z. B. Billard, Schach) zur Verfügung stehen. Dazu zählen nicht Gebäude, die Verwaltungszwecken dienen.

Sportplatz

Sportanlage mit Rasen- oder Hartplatz und 400 m Aschenbahn, Größe max. 70×105 m, min. 50×90 m mit Leichtathletikanlagen, wobei unbedingt Umkleieräume vorhanden sein müssen.

Sportstadion

Sportanlage mit Leichtathletikanlagen, Umkleieräumen, Waschanlagen und einem Fassungsvermögen von mindestens 10 000 Zuschauern.

Sprungschanze

Natürliche und künstliche Schanzen für das Skispringen mit kritischen Weiten von mindestens 20 m.

Spurweite

Der lichte Abstand zwischen den Innenkanten der Schienenköpfe (Fahrkanten) eines Zwischenschienengleises, gemessen senkrecht zu den Schienen und 14 mm unter der Schienenoberkante.

Breitspur

Spurweite bei Breitspurbahnen (über 1435 mm).

Normalspur

Spurweite 1435 mm, auch als „Vollspur“ oder „Regelspur“ bezeichnet.

Schmalspur

Spurweite bei Schmalspurbahnen:
500 mm, 600 mm, 750 mm, 900 mm, 1000 mm.

SSUB

s. u. Staatlicher Straßenunterhaltungsbetrieb

Staatliches Gesangs- und Tanzensemble

s. u. Ensemble

Staatlicher Straßenunterhaltungsbetrieb (SSUB)**Hauptinstandsetzungen durch die SSUB**

Stellen den ursprünglichen Gebrauchswert der Straße wieder her und erhöhen die Lebensdauer. Sie umfassen daher den Ersatz einer Deckenart durch eine andere. Verbesserung des Untergrundes usw. Dazu gehören auch die Fahrbahnverbreiterung und der Kurvenausbau, soweit sie innerhalb des Straßenkörpers liegen und keine neuen selbständigen Fahrbahnen darstellen. Mengeneinheit 1 m²/1 lfdm. je nach Leistungsart.

Allgemeine Leistungen durch die SSUB

Alle Leistungen zur Erhaltung des Gebrauchswertes und der Verkehrssicherheit der Straße ohne Veränderung des Ausbauzustandes.

Zum Beispiel:

Laufende Instandsetzung und Unterhaltung der Straßendecken und Brücken,
Bituminöse Oberflächenbehandlung,
Unterhaltung und Ergänzung der Verkehrszeichen und der Leiteinrichtungen,
Bewirtschaftung der Straßengehölze,
Durchführung des Straßenwinterdienstes,
Durchführung der Straßenaufsicht.

Staats- und Steuereinnahmen

Die in der Republik erhobenen Abgaben an den Staatshaushalt insgesamt. Wesentliches Kriterium der Begriffsbildung sind die Eigentumsverhältnisse.

Staatseinnahmen:

Abführung, für die auf Grund des neuen Charakters des Staates gegenüber dem kapitalistischen Staat inhaltlich der übernommene Steuerbegriff nicht mehr zutreffend ist.

- Produktions- und Dienstleistungsabgaben der volkseigenen Betriebe,
- Körperschaft-, Umsatz- und Gewerbesteuern volkseigener und ihnen gleichgestellter Betriebe,
- Verbrauchsabgaben und Akzisen der gesamten Wirtschaft.

Steuereinnahmen:

Abführungen aller nicht volkseigenen Abgabeschuldner an den Staatshaushalt sowie die Gemeindesteuern der volkseigenen Betriebe.

Darunter fallen:

- Körperschaft-, Umsatz-, Gewerbe- und Vermögensteuern der Genossenschaften
- Einkommen-, Körperschaft-, Umsatz-, Gewerbe- und Vermögensteuern der privatkapitalistischen Wirtschaft
- Steuern der Handwerker
- Steuern der Landwirte (einschl. Gartenbau)
- Steuern der Werktätigen (Lohnsteuer) und freischaffenden Intelligenz (Einkommen- und Vermögensteuer)
- Sonstige Verkehrsteuern (Erbschaft-, Grunderwerb-, Rennwett- und Lotteriesteuer)
- Gemeindesteuern (Grundsteuer, Kraftfahrzeug-, Kino-, Vergnügung- und Hundesteuern)

Staatshaushalt und Staatshaushaltsplan

Der Staatshaushalt ist die Zusammenfassung der Haushalte

der Republik, der Bezirke, der Kreise und Gemeinden.

Der Staatshaushaltsplan ist die auf Grund des Volkswirtschaftsplanes gesetzliche Festlegung der Finanzierung zur Bildung und Verwendung der staatlichen Fonds in dem zugrundeliegenden Zeitraum.

Stadion

s. u. Sportstadion

Stadt

Größere Gemeinde, der das Stadtrecht verliehen ist.

Stadtgestaltung**Zu reinigende Fläche**

Fläche der Straße, des Platzes oder dergleichen, deren Reinigung dem Betrieb bzw. der Einrichtung mit eigenen Arbeitskräften bzw. dem mit der Reinigung Beauftragten obliegt.

Reinigungsleistung (gereinigte Fläche)

Tatsächliche Leistung des Betriebes oder der Einrichtung bzw. des mit der Reinigung Beauftragten: Zu

reinigende Fläche \times Zahl der durchgeführten Reinigungen im Berichtszeitraum.

Park- und Gartenunterhaltung (zu unterhaltende Fläche)

Die zu unterhaltende Fläche bei Park- und Gartenanlagen umfaßt sämtliche in diesen Anlagen vorhandenen Anpflanzungen (Baum- und Strauchbestand, Blumenrabatten sowie Rasenflächen) und Wege, die systematisch gärtnerisch gepflegt werden.

Stammholz

s. u. Holz

Standardbevölkerung

s. u. Bevölkerung

Standards, staatliche

Normen und Typen, die vom Staat für den Gesamtbereich der Volkswirtschaft für verbindlich erklärt worden sind.

Ständige Arbeitsgemeinschaften

Gemeinschaft von Einzelbauern unter Beibehaltung der betrieblichen Selbständigkeit zum ständigen gemeinsamen Einsatz von Arbeitskräften und Maschinen bei der Feldarbeit. Diese Arbeitsgemeinschaften liegen im Interesse der Produktionssteigerung, bedeuten eine Arbeitserleichterung für die bäuerlichen Betriebe und erhöhen den Ausnutzungsgrad der Maschinen der MTS. Außerdem gibt es Arbeitsgemeinschaften, die nicht beständig bestehen, sondern nur für einen bestimmten Zweck gebildet werden, wie z. B. Drusch- und Rodegemeinschaften.

Steinobst

s. u. Obst bzw. Südfrüchte

Steuereinnahmen

s. u. Staats- und Steuereinnahmen

Sterbefallüberschuß

s. u. Geburten- bzw. Sterbefallüberschuß

Sterbenswahrscheinlichkeit

Wahrscheinlichkeit für einen x-jährigen, im Laufe seines (x + 1)-ten Altersjahres zu sterben. Die Kennziffer wird ermittelt als Quotient aus der Zahl der in einem Alter von x bis unter x + 1 Jahren Gestorbenen zur Zahl der in das x-te Jahr eingetretenen Personen.

Sterbetafel

Eine aus den errechneten Sterbens- und Erlebenswahrscheinlichkeiten eines oder mehrerer Jahre aufgestellte Übersicht, die für jedes einzelne Altersjahr nach dem Geschlecht neben den Sterbenswahrscheinlichkeiten die Zahl der Überlebenden und der Gestorbenen einer Absterbeordnung, die von den Überlebenden noch zu durchlebenden Jahre sowie die mittlere Lebensdauer enthält.

Sterbeziffer (Mortalitätsziffer)

Zahl der Sterbefälle, bezogen auf 1000 der mittleren Bevölkerung des Berichtszeitraumes und umgerechnet auf ein Jahr.

Besondere Sterbeziffer nach Altersstufen

Zahl der Gestorbenen eines Jahres, bezogen auf 1000 Personen mittleren Bestandes der gleichen Altersstufe und des gleichen Geschlechtes.

Säuglingssterbeziffer

Zahl der gestorbenen Säuglinge, bezogen auf 100 des mittleren Bestandes an Säuglingen des Berichtszeitraumes und umgerechnet auf ein Jahr.

Sterbeziffer der Todesursachen

Spezielle Sterbeziffer für jede einzelne Todesursache, bezogen auf 10 000 der mittleren Bevölkerung des Berichtszeitraumes und umgerechnet auf ein Jahr.

Bereinigte Sterbeziffer

Sterbeziffer der stationären (stillstehenden) Bevölkerung = 1000 dividiert durch die mittlere Lebensdauer der Neugeborenen.

Standardisierte Sterbeziffer

Sterbeziffer einer Standardbevölkerung, die die gleiche Sterblichkeit wie eine reale zu untersuchende Bevölkerung besitzt.

Erwartete Sterbeziffer

Sterbeziffer einer abstrakten (ideellen) Bevölkerung, die den gleichen Altersaufbau wie eine reale zu untersuchende Bevölkerung, aber die Sterblichkeit einer Standardbevölkerung besitzt.

Stillgelegte Grundmittel

s. u. Grundmittel

Stillstands- und Wartezeiten

Arbeitszeitausfälle infolge Stockungen im Produktionsablauf oder Störungen der gesamten Betriebstätigkeit. Hierzu gehören:

1. Arbeitszeitausfälle, die durch Verbesserung der Arbeitsweise der Werkleitung, ihrer leitenden Organe und Mitarbeiter bzw. durch die Produktionsarbeiter beeinflusst werden können, z. B. Arbeitszeitverluste durch Fehlen von Werkzeugen, Stockungen in der Materialzufuhr, Warten auf Arbeitsanweisungen, unsachgemäße Bedienung der Maschinen.
2. Arbeitszeitausfälle, die bei allen Beschäftigten auftreten können und in den Betrieben nicht beeinflussbar sind, z. B. Arbeitszeitverluste infolge Stromabschaltungen, Hochwasser, Brand, Zugverspätungen usw.

Arbeitszeitausfälle durch Maschinenstörungen bei Mehrmaschinenbedienung sind nur als Stillstands- und Wartezeiten zu führen, wenn alle Maschinen, die ein Arbeiter bedient, gleichzeitig ausfallen und ein anderer Arbeitseinsatz nicht erfolgt.

Stoppelsaaten

s. u. Zwischenfrüchte

Strandbad

s. u. Schwimmbad

Straßennetz, öffentliches

Das einheitliche öffentliche Straßennetz der DDR ist eingeteilt in:

- a) Staatsstraßen
Hierzu gehören Autobahnen und Fernverkehrsstraßen.
- b) Bezirksstraßen
Hierzu gehören Landstraßen I. und II. Ordnung.
- c) Kreisstraßen
Hierzu gehören Ortsverbindungsstraßen und -wege mit besonderer Bedeutung.
- d) Kommunale Straßen
Hierzu gehören Stadt- und Gemeindestraßen, -wege und -plätze.

Streckengeschäft

s. u. Geschäftsarten des Großhandels

Streckenlänge (Eisenbahn)

s. u. Betriebslänge

Streuwiesen

s. u. Wiesen

Studierende

Alle immatrikulierten Studenten einer Hochschuleinrichtung. Dabei wird unterschieden:

- a) Studenten im Direktstudium
- b) Studenten im Fernstudium
- c) Studenten an Instituten
- d) Studenten an den ABF.

Stufe in Schulen

Gemeinschaft von Schülern eines Schuljahrganges, die in der Regel nach dem gleichen Lehrplan unterrichtet werden. Bei entsprechender Schülerzahl können Parallel-Klassen einer Stufe gebildet werden.

Stunden, bezahlte

s. u. Bezahlte Stunden

Südfrüchte**Fleischfrüchte**

Ananas, Bananen, Kaki, Melonen

Steinobst

Datteln

Kernobst

Apfelsinen (Orangen), Grapefruit (Pampelmuse), Mandarinen, Pomeranzen, Zitronen (Lemonen), Johannisbrot, Rosinen, Sultaninen, Korinthen und Feigen.

Nüsse

Erdnüsse, Kokosnüsse, Kolanüsse, Paranüsse, Zirbelnüsse, Mandeln, Knackmandeln, Aprikosenkerne.

T**Tageskino**

s. u. Filmtheater

Tagesliegestätte für Tbc-Kranke

Halbstationäre Einrichtung des Gesundheitswesens, die der Tbc-Beratungsstelle untersteht. Die Kranken übernachten in eigener Wohnung und kommen nur am Tage zu den angeordneten Liegezeiten zur Tagesliegestätte. Dort befinden sich auch Tuberkulose-Rekonvaleszenten, die einer stationären Behandlung nicht mehr, jedoch noch einer ganztägigen Liegezeit bedürfen. Ferner befinden sich dort solche Kranke, die in Halbtagsbeschäftigung wieder einem Beruf nachgehen und bei denen eine ärztlich angeordnete Liegezeit durchgeführt wird.

Talsperren und Speicher

Einrichtungen zum Ausgleich des Wasserabflusses (Jahres- und Überjahresspeicher) durch Stau- und Sperrbauwerke (ohne Wehre), die zur Sammlung, zur planmäßigen Abgabe des Wassers an die verschiedenen Nutzer sowie zum Schutz gegen Hochwasser dienen.

Tanzensemble

s. u. Ensemble

Tariftonnen

Frachtpflichtiges Gewicht. (Das wirkliche Gewicht der Sendung oder, soweit eine Erhöhung oder Verminderung des Gewichts durch den Deutschen Eisenbahngütertarif vorgeschrieben ist, das erhöhte oder verminderte Gewicht.)

Tariftonnenkilometer (Ttkm)

Ortsveränderung der Güter unter Berücksichtigung des Tarifgewichtes und der Tarifentfernung zwischen dem Versandort (bzw. Übergangsort für Importe oder Transitsendungen) und dem Empfangsort (bzw. Übergabestort für Export- oder Transitsendungen).

Tatsächlich geleistete Arbeitszeit

Alle Arbeitsstunden der Produktionsarbeiter bzw. des Lager-, Transport- und Verkaufspersonals usw. einschl. Arbeitszeit für Ausschuss, Überstunden und arbeitsbedingte Ruhepausen sowie Arbeitszeitausfall auf Grund natürlicher Bedürfnisse, ohne Ausfallstunden.

Tatsächliche Dauer des Arbeitstages je Produktionsarbeiter

Quotient aus den tatsächlich geleisteten Stunden einschl. Überstunden und der Zahl der geleisteten Arbeitstage multipliziert mit der durchschnittlichen Produktionsarbeiterzahl.

Tatsächlich geleistete Arbeitsstunden einschl. Überstunden

Arbeitstage \times durchschnittl. Produktionsarbeiterzahl

Taxiverkehr

Gütertaxiverkehr s. u. Güterverkehr

Personentaxiverkehr s. u. Personenverkehr

Tbc-Beratungshaupt- bzw. Tbc-Beratungsnebenstelle

Sonderberatungsstelle für Tbc-Kranke, der die fürsorgerische, die vorbeugende und behandelnde Tätigkeit obliegt.

In jedem Kreis gibt es nur eine Tbc-Beratungshauptstelle, in der die zusammenfassende Berichterstattung aller Tbc-Beratungsnebenstellen des Kreises erfolgt.

TDS

s. u. Telegrafendienststelle

Technisch-wirtschaftliche Kennziffern

Normen von volkswirtschaftlicher bzw. betrieblicher Bedeutung über die Ausnutzung der Arbeitsmittel, Arbeitsgegenstände sowie über den Wirkungsgrad der lebendigen Arbeit. Sie bringen eine bestimmte Entwicklung der Betriebstätigkeit zum Ausdruck.

Technisch-wirtschaftliche Kennziffern des Materialverbrauchs

Technisch-wirtschaftliche Kennziffern des Materialverbrauchs legen für bestimmte volkswirtschaftlich und materialwirtschaftlich wichtige Erzeugnisse bzw. Leistungen eines Ministeriums den zulässigen Verbrauch wichtiger Materialien unter Berücksichtigung des im Planjahr durchzusetzenden technischen Fortschritts, vorbildlicher Arbeitsorganisation der Betriebe und guter Qualifikation der Werktätigen fest. Sie sind progressive Materialverbrauchswerte der Ministerien, d. h. sie liegen zwischen den bestehenden durchschnittlichen Materialverbrauchswerten der in Frage kommenden Betriebe und den bestmöglichen Materialverbrauchswerten im kommenden Planjahr der fortschrittlichsten Betriebe.

Der Unterschied zwischen einer Materialverbrauchsnorm und einer TWK des Materialverbrauchs besteht darin, daß

- a) die Ausarbeitung von Materialverbrauchsnormen eine betriebliche Aufgabe ist, die vom Werkleiter bestätigt und vom Ministerium geprüft und erforderlichenfalls korrigiert wird.

Die Materialverbrauchsnorm enthält sämtliche Materialien, die dem Erzeugnis zurechenbar sind.

- b) die technisch-wirtschaftliche Kennziffer des Materialverbrauchs durch die Staatliche Plankommision festgesetzt wird und für das betreffende Ministerium verbindlich ist. Die TWK für ein bestimmtes Erzeugnis enthält nur eine Auswahl der volkswirtschaftlich wichtigsten Materialien.

Man unterscheidet im wesentlichen folgende drei Arten von TWK des Materialverbrauchs:

- TWK mit Bezugsgrößen, welche mit der Staatsplannomenklatur identisch sind. Sie sind zugleich eine der Grundlagen der Materialplanung der staatlichen Verwaltungen.
- TWK mit Bezugsgrößen, welche nicht in der Staatsplannomenklatur erscheinen. Sie betreffen einzelne herausgegriffene, materialintensive Erzeugnisse, die für eine bestimmte Gruppe von Erzeugnissen charakteristisch sind.
- Technisch-wirtschaftliche Kennziffern des Materialverbrauchs, deren Bezugsgröße den technischen Fortschritt und die Materialeinsparung deutlich erkennen läßt, ohne jedoch mit der Bezugsgröße der Planung identisch zu sein.

Technisches Denkmal mit Schausammlung

Zeigt die historischen Produktionsinstrumente und ihre Rolle bei der Entwicklung der Produktivkräfte einer bestimmten Epoche.

Technisches Personal

Arbeitskräfte, die als Meister, Techniker, Ingenieur, Architekt, Agronom usw. tätig und für die Vorbereitung, Leitung und Kontrolle des Produktionsprozesses bzw. der Verkehrsleistung verantwortlich sind. Entscheidend ist die Tätigkeit, nicht die Qualifikation.

Teilfertigung

s. u. Bruttoproduktion der Industrie

Teilnorm

s. u. Materialverbrauchsnormen

Telegrafendienststelle (TDS)

Betriebsstelle mit Springschreiber, durch die Telegramme übermittelt werden.

Telexanschlüsse

Fernschreibstellen, die über Amtsleitungen mit einer Telexvermittlungsstelle verbunden sind.

Telex-VSt

Technische Einrichtung zur Selbstwahl der Fernschreibverbindungen durch den Telexteilnehmer.

terms of trade

Der Index der realen Tauschverhältnisse (terms of trade) ist das Verhältnis der Devisenerlöse für den Export zu den Devisen-Aufwendungen für den Import. Dieser Index zeigt, wie sich das Verhältnis Preisindex für den Export zum Preisindex für den Import verändert hat, oder wie sich das Verhältnis der Exportpreise insgesamt gegenüber den Importpreisen insgesamt im Berichtszeitraum veränderte.

Theaterballett

Kollektiv von Tänzerinnen und Tänzern einschließlich Tanzsolisten mit Ausnahme künstlerischer Vorstände und künstlerischen Hilfspersonals.

Theaterchor

Kollektiv von Chorsängerinnen und -sängern mit Ausnahme ständiger Aushilfen, künstlerischer Vorstände und künstlerischen Hilfspersonals.

Theaterhaus

Ein den darstellenden Künsten dienender Zweckbau oder ein zweckentsprechend umgebauter Saal mit Bühne, Bühneneinrichtung und Zuschauerraum.

Theater- und Kulturorchester

Staatliche Orchester, deren Mitglieder aus Mitteln des Staates nach dem Lohn- und Gehaltsabkommen für Theater- und Kulturorchester bezahlt werden.

Tiergarten

Einrichtung, in der lebende einheimische Tiere gezeigt werden.

Tierpark

s. u. Zoologischer Garten

Tierzuchtbetrieb, staatlicher

Den Räten der Kreise unterstellte volkseigene Betriebe, die sich vorwiegend mit der Jungviehaufzucht (speziell Rinder) befassen.

Tierzuchtgut

s. u. Volkseigenes Gut

tkm

s. u. Tonnen-km

Tonnen-deadweight (Tdw)

Gesamttragfähigkeit des Schiffes (Ladung und Ausrüstung mit Brenn- und Treibstoffen und Lebensmitteln).

Tonnen-km (tkm)

- Kraftverkehr**
Ausgeführte Transportleistung im Güterkraftverkehr. Beförderung einer Gütermenge in Tonnen über eine Beförderungsstrecke in Kilometern bei jedem Einsatz.
- tkm Schifffahrt**
Die durch die Binnen- und Seeschiffe transportierte Gütermenge (t) multipliziert mit dem zurückgelegten Weg (km).

Angebote Tonne-km (atkm)

Angebote Transportleistung im Güterkraftverkehr, durch die eine Gütermenge, gemessen in t, einen km befördert werden kann.

Errechnung:

Nutzkilometer \times Tragfähigkeit des Fahrzeuges.

Totgeborenenziffer

Zahl der Totgeborenen, bezogen auf 1000 der mittleren Bevölkerung und umgerechnet auf ein Jahr oder auf 100 Lebendgeborene des Berichtszeitraumes (Monat, Quartal, Jahr).

Totgeburt

s. u. Geburt

Tragfähigkeit

Auslastung der Tragfähigkeit

Gegenüberstellung der tatsächlich beförderten Gütermenge zur Tragfähigkeit des eingesetzten Fahrzeuges.

Durchschnittlich beförderte Güter je t Tragfähigkeit (t/tgl.)

Die im Durchschnitt täglich beförderten Güter in t, bezogen auf 1 t Tragfähigkeit.

Errechnung:

t (Jahresleistung)

Tragfähigkeit \times 360 Kalendertage \times Einsatzkoeffizient

Durchschnittlich geleistete tkm je t Tragfähigkeit

Die im Durchschnitt täglich geleisteten Tonnenkilometer bezogen auf 1 t Tragfähigkeit.

Errechnung:

tkm (Jahresleistung)

Tragfähigkeit \times 360 Kalendertage \times Einsatzkoeffizient

Traktorenarbeiten

Mit Traktoren durchgeführte Arbeiten, bei denen der Traktor als Zug- bzw. Antriebsmaschine benutzt wird, hierzu zählen:

- Feldarbeiten,
- Druscharbeiten,
- Transporte,
- Sonstige Arbeiten (z. B. Heupressen, Holzsägen).

Transitverkehr

Durchgangsverkehr auf Binnenwasserstraßen, Schienenwegen oder Straßen ohne Be- oder Entladung innerhalb des Landes.

Transport (Güter-)

s. u. Güterverkehr (Eisenbahn)

Transportraum (Schifffahrt)**Betriebstransportraum**

Alle für den Transport zugelassenen Fahrzeuge einschließlich derjenigen, die zur Zeit auf Werft liegen bzw. sich in Selbstreparatur befinden, ohne die an die Wasserstraßenämter vermieteten Fahrzeuge, Bunker- und Lagerkähne.

Tragfähigkeit des einsatzfähigen Transportraumes
Betriebliche Transportflotte ausschließlich der zur Zeit auf Werft liegenden und sich in Selbstreparatur befindlichen Fahrzeuge.

Tatsächlich eingesetzter Transportraum

Die während eines bestimmten Zeitraumes eingesetzten Fahrzeuge, die Transportleistungen durchführen, ohne Fahrzeuge, die leer auf Order bzw. aus sonstigen Gründen warten.

Wartender Transportraum

Die Tonnage der einsatzfähigen Transportflotte, die sich nicht auf Fahrt befindet.

Transport- und Personenflotte**Registrierte Transport- und Personenflotte**

Alle bei den Wasserstraßenämtern registrierten Binnenschiffahrts-Gütertransport- und -Personenfahrzeuge, unabhängig davon, ob sie zur Zeit einsatzfähig sind.

Betriebliche Personenflotte

Alle registrierten, einsatzfähigen sowie zur Zeit auf Werft und in Selbstreparatur befindlichen Personenschiffe.

Tatsächlich eingesetzte Personenflotte

Die während eines bestimmten Zeitraumes eingesetzten Fahrzeuge.

Nicht einsatzfähige Transport- und Personenflotte

Alle Fahrzeuge ohne Attest, Klasse oder ohne bzw. nicht vollzählige Besatzung sowie abwrackreife Fahrzeuge und reparaturbedürftige Fahrzeuge, für die keine Ausbaumittel vorhanden sind bzw. keine Werfteinweisung vorliegt.

Fremde Flotte

Nicht in der DDR registrierte Binnenschiffahrtsfahrzeuge, die die Wasserstraßen der DDR befahren.

Transportpersonal im Handel

s. u. Lager- und Transportpersonal im Handel sowie Verkaufspersonal

Transportwege, mittlere (Eisenbahn)

Durchschnittlich zurückgelegte tatsächliche Entfernung je beförderte Tonne Gut; wird errechnet:

$\frac{\text{Netto-tkm}}{\text{Nettotonnen}}$

Treuhandenschaft

s. u. Eigentum unter Treuhandenschaft

Trinkwasser

Gütebegriff für das für den menschlichen Genuß geeignete Wasser. Dieser Gütebegriff schließt bestimmte Bedingungen in Aussehen, Geschmack, Temperatur sowie hygienischer, bakteriologischer und chemischer Hinsicht ein.

t Seemeilen

Die durch die Seeschiffe transportierte Gütermenge (t) multipliziert mit dem zurückgelegten Weg (Seemeile).

Turn-, Spiel- und Übungsplätze

Einrichtungen für vielseitigen sportlichen Spiel- und Übungsbetrieb, darunter fallen auch Gymnastikplätze, Faustballplätze, Volley- und Basketballplätze. Diese Plätze müssen ausschließlich diesen Zwecken dienen.

Turn- und Übungshallen

Solche Objekte, die in erster Linie Trainingszwecken dienen, wie für Turnen, Gymnastik, Boxen, Ringen usw. Darunter fallen nicht Schulturnhallen, auch wenn sie von demokratischen Sportorganisationen benutzt werden.

Type

Einheitliche Festlegung der Art und der Größe des gesamten Erzeugnisses (im Gegensatz zur Norm, die nur bestimmte einzelne Daten eines Erzeugnisses festlegt). Bei einer Vielzahl gleicher Produkte, die sich nur größenmäßig unterscheiden, sind Typenreihen festgelegt.

Typisierung des Verkaufsstellennetzes

s. u. Verkaufsstellennetz

U

Überlimit-Vorhaben

s. u. Limit

Überplanbestände an Material

Tatsächliche Bestände an Grundmaterial, Hilfsmaterial, Brenn- und Treibstoffen sowie geringwertigen und schnellverschleißenden Arbeitsmitteln, bezogen auf einzelne Materialien bzw. Materialgruppen (z. B. eine Planposition der Schlüsselliste zum Volkswirtschaftsplan), die im Betrieb den Höchstvorrat bzw. bei den übergeordneten Stellen (IZL, HV, Ministerium) die Vorratsnorm überschreiten. Es wird dabei vorausgesetzt, daß die Bestände in den Betrieben ständig zwischen Mindest- und Höchstvorrat schwanken, denn das wertmäßige Überschreiten der für eine Position des Richtsatzplanes festgelegten Umlaufmittel ist ebenfalls ein Überplanbestand.

Überstunden

Die über die gesetzlich festgelegte Arbeitszeit hinaus geleisteten Arbeitsstunden der Beschäftigten, für die ein besonderer Lohnzuschlag gezahlt wird.

Übungshallen

s. u. Turn- und Übungshallen

Übungsplätze

s. u. Turn-, Spiel- und Übungsplätze

Umlaufgeschwindigkeit des Geldes

s. u. Geld

Umlaufmittelkredit

s. u. Kredit

Umlaufzeit eines Doppelachswagens, durchschnittliche

s. u. Güterwagen (Eisenbahn)

Umsatz**Umsatz im Außenhandel**

Die wertmäßige Zusammenfassung von Import und Export.

Als Wert gilt sowohl für Import als auch für den Export der Vertragspreis (Außenhandel) der Waren einschl. Fracht und Nebenkosten bis zur Grenze des Lieferlandes (frei Grenze bzw. fob) in Rubel.

Umsatz im Innerdeutschen Handel

Die wertmäßige Zusammenfassung von Bezügen und Lieferungen zwischen den beiden deutschen Staaten.

Großhandelsumsatz

Umsätze der Betriebe des staatlichen, genossenschaftlichen und privaten Großhandels an die Produktion zum Zwecke der Weiterverarbeitung bzw. Verwendung und an den Einzelhandel zum Weiterverkauf an die Endverbraucher im Lager-, Strecken-, Vermittlungs- und Vertragshändlergeschäft.

Umsatz im eigenen Großhandelsnetz

Durch regional begrenzte Aufkommensquellen und Erfordernisse der Importlenkung bedingte Warenbewegungen zwischen den Niederlassungen innerhalb eines Großhandelsorgans (geplanter Umsatz). Umsätze von Waren im eigenen Großhandelsnetz rechnen nicht als Umsätze (nicht geplanter Umsatz).

Warenumsatz im Einzelhandel

Umsätze der Betriebe des staatlichen, genossenschaftlichen, sonstigen gesellschaftlichen und privaten Einzelhandels. Hierzu gehört auch der Umsatz der Kantinen

und ähnlicher Einrichtungen in den Betrieben an Waren außer dem Werkküchenessen (z. B. an Tabakwaren, Getränken usw.) und der Warenverkauf des Handwerks an Letztverbraucher (z. B. die Umsätze der Fleischer, Bäcker, Tischler, Polsterer usw. sowie die Umsätze an Fahrrad- und Nähmaschinenersatzteilen und ähnliche durch Reparaturwerkstätten) ohne Reparatur- und Dienstleistungen.

Umschlag (Güter-)

s. u. Güterumschlag

Umschlag (Land-)

s. u. Landumschlag

Umschlagsgeschwindigkeit des Geldes

s. u. Geld

Umschlagshafen

s. u. Hafen

Umschlagszahl

Anzahl der Umschläge gesellschaftlicher bzw. betrieblicher Fonds (wertmäßiger Ausdruck) im Rahmen des gesellschaftlichen bzw. betrieblichen Reproduktionsprozesses in einem gegebenen Zeitraum. Die Umschlagszahl im Rahmen der Finanzwirtschaft der Betriebe bezeichnet die Häufigkeit des Umschlages des Umlaufmittelbestandes innerhalb eines gegebenen Zeitraumes gemessen an den Gesamtselbstkosten. Die Umschlagszahl bedeutet das Verhältnis des Umlaufmittelbestandes zu den Gesamtselbstkosten.

$$\text{Umschlagszahl} = \frac{\text{Jahresselbstkosten}}{\text{Durchschn. Umlaufmittelbestand}}$$

Umsetzungen von Grundmitteln

Nach Stilllegung von Grundmitteln oder bei nicht voller Auslastung der Grundmittel in einem volkseigenen Betrieb, können diese einem anderen volkseigenen Betrieb zugeführt werden, bei dem sie zur Erfüllung der Produktionsaufgaben notwendig sind. Diese Zuführung wird Umsetzung genannt. Die Umsetzungen erfolgen zum Nettowert. Dieser wird nach dem Bruttoprinzip übertragen (es wird sowohl der Bruttowert als auch der Verschleiß übernommen). Die Finanzierung der Umsetzungskosten erfolgt durch den übernehmenden Betrieb.

Umszug

Wechsel des Wohnsitzes innerhalb derselben Gemeinde bzw. desselben Stadtbezirkes im demokratischen Sektor von Groß-Berlin.

Unfallhilfsstelle

Einrichtung des Deutschen Roten Kreuzes, die ständig mit mittlerem medizinischem bzw. Hilfspersonal besetzt ist. Der Arzt muß jederzeit erreichbar sein.

Unfallmeldestelle

Einrichtung des Deutschen Roten Kreuzes, die Unfallmeldungen an Rettungsstellen und Krankenhäuser weitergibt. Sie hat keine ständige Besetzung und Hilfspersonal und ist nur mit Material für eine Erste-Hilfe-Leistung durch Laienpersonal ausgerüstet.

Ungelernte Arbeiter

Arbeitskräfte, die keine Berufsausbildung, keine Ausbildung auf Grund eines Anlernvertrages oder gleichwertige produktionstechnische Schulung erhalten haben.

Universitäten, Hochschulen

Universitäten und Hochschulen sind Stätten für Lehre und Forschung, die der Heranbildung von Kadern für verantwortliche Stellen in der staatlichen Verwaltung, der Wirtschaft, den kulturellen Institutionen und Einrichtungen der Volkabildung (Ausbildung von Ober- und Mittelstufenlehrern) dienen.

Sie ermöglichen als Abschluß das Staatsexamen (Diplomprüfung). Als Universitäten werden hierbei entsprechend den Traditionen des deutschen Hochschulwesens die größten und ältesten Einrichtungen (mit mehreren Fakultäten) bezeichnet.

Einige Hochschulen führen aus Gründen der Tradition oder ihres speziellen Charakters die Bezeichnung „Akademie“, z. B. die Deutsche Akademie für Staats- und Rechtswissenschaften „Walter Ulbricht“, Potsdam-Babelsberg, die Bergakademie Freiberg und die Medizinischen Akademien Erfurt, Dresden und Magdeburg. Diese Akademien haben im wesentlichen die gleichen Aufgaben wie die übrigen Hochschulen.

Unland

Nicht kultivierbare Flächen.

Unteilbarer Fonds (LPG)

s. u. Landwirtschaftliche Produktionsgenossenschaft

Untergras

s. u. Gräser

Unterlimit-Vorhaben

s. u. Limit

VE

s. u. Verrechnungseinheit

VEB (K) für Mast von Schlachtvieh

Volkseigener kommunaler Betrieb mit juristischer und wirtschaftlicher Selbständigkeit. Seine Aufgabe besteht in der Produktion von Schlachtvieh.

Verbindlichkeiten

s. u. Forderungen / Verbindlichkeiten

Verbrauchsabgaben

Verbrauchsabgaben im Sinne der „Verordnung über die Erhebung der Verbrauchsabgaben“ vom 14. Oktober 1955 sind die bis dahin als Verbrauchsabgaben, Verbrauchssteuern, Haushaltsaufschläge, Textilwarenabgabe, Tabakwarenabgabe und Akzisen bezeichneten Abgaben.

Die Verbrauchsabgaben sind untrennbare Bestandteile der Preise. Sie werden grundsätzlich für jedes verbrauchsabgabepflichtige Erzeugnis nur einmal erhoben. Abgabenschuldner ist der herstellende Betrieb bzw. bei Lohnaufträgen der Auftraggeber. Die Abgabenschuld entsteht bei Verkauf am Tage der Rechnungsausstellung, bei Gebrauch oder Verbrauch innerhalb des eigenen Betriebes am Tage der Entnahme.

(Siehe „Verordnung über die Erhebung der Verbrauchsabgaben“ vom 14. Oktober 1955 im GBl. I Nr. 95/1955, S. 769.)

Verbrauchsstruktur

Repräsentative Warenauswahl, die den Umfang und die Struktur des Verbrauchs von Waren durch die gesamte Bevölkerung darstellt.

Unterrichtskabinette

Unterrichtsräume, die dem Fachunterricht dienen und hierfür besonders ausgestattet sind.

Untersaaten

s. u. Zwischenfrüchte

Unvollendete Produktion

Unter unvollendeter Produktion sind Erzeugnisse zu verstehen, deren technologischer Herstellungsprozeß innerhalb des produzierenden Betriebes noch nicht beendet ist. Dazu gehören:

- a) Erzeugnisse, deren technologischer Herstellungsprozeß innerhalb einer Abteilung des Industriebetriebes abgeschlossen ist, die jedoch in anderen Abteilungen weiterverarbeitet werden;
- b) Erzeugnisse, deren Fertigstellung oder Montage innerhalb einer Werkabteilung noch nicht beendet ist bzw. deren Übergabe an das Lager mit entsprechenden Fertigmeldungen noch nicht erfolgte;
- c) unvollendete Erzeugnisse des Betriebes, die in fremden Betrieben im Lohnauftrag weiterverarbeitet werden.

Urlaub

Gesetzlich festgelegte bezahlte Freizeit,

z. B. Jahresurlaub,

Zusatzurlaub auf Grund langer Betriebszugehörigkeit,

Freizeit zur Wahrnehmung persönlicher Interessen (Hochzeit, Umzug, Todesfall),

Haushaltstage,

Schwangerschafts- und Wochenurlaub,

Trennungsurlaub und Heimfahrtstage,

Arztbesuche und Stillzeiten.

V**Verkaufslager**

Großhandelslager, von dem aus der Verkauf und die Rechnungslegung an die Abnehmer erfolgt. Das Verkaufslager kann mehrere, auch örtlich getrennte Lagerobjekte umfassen.

Lagerobjekt

Zu einem Verkaufslager gehörender Lagerraum, von dem aus die Zusammenstellung und Auslieferung der Waren gemäß Rechnung dieses Verkaufslagers vorgenommen wird.

Ein Lagerobjekt ist eine örtlich zusammenhängende Einheit, in der in der Regel nur Waren gleicher Art gelagert werden.

Verkaufspersonal

s. u. Lager- und Transportpersonal im Handel sowie Verkaufspersonal

Verkaufspreis der Außenhandelsunternehmen (Export)

Betriebspreis zuzüglich Warennebenkosten innerhalb der DDR. Die Differenz zum Vertragspreis wird durch Preisausgleiche ausgeglichen.

Verkaufsraumfläche

Diejenige Fläche stationärer Verkaufsstellen und der Kioske, auf der der Einzelhandel seine Verkaufshandlungen mit der Kundschaft durchführt.

Auf der Verkaufsraumfläche befinden sich auch Ladentische, Regale (Vitrinen), Kasse, Warenausgabe und Schaufenster. Die Verkaufsraumfläche wird von den Wänden des jeweiligen Verkaufsraumes (Verkaufsstelle, Kiosk) begrenzt. Lager gehören nicht hierzu.

Verkaufsstelle

Eine festbegrenzte und ortsgebundene räumliche Einheit, in der der Bevölkerung Ware zum Kauf angeboten wird.

Nebenstelle

Nicht selbständig abrechnende Verkaufsstelle.

Spezialverkaufsstelle

Verkaufsstelle, deren Sortiment aus einer Warengruppe besteht (z. B. Fleisch, Fisch, Möbel).

Kombinierte Spezialverkaufsstelle

Verkaufsstelle, deren Sortiment aus mehreren infolge verbundener Nachfrage zusammengefaßten Warengruppen besteht (z. B. Tabakwaren und Spirituosen).

Fachverkaufsstelle

Verkaufsstelle, deren Sortiment aus nur einer Untergruppe einer Warengruppe besteht (z. B. nur Herrenkonfektion, nur Damenhüte, nur wissenschaftliche Literatur).

Kombinierte Fachverkaufsstelle

Verkaufsstelle, deren Sortiment infolge verbundener Nachfrage aus je einer Untergruppe mehrerer Warengruppen besteht (z. B. Herrenaussstattungen: Hüte, Wäsche, Schirme, Stöcke usw.).

Gemischwarenverkaufsstelle

Verkaufsstelle mit weniger als 30 Verkaufskräften, die Nahrungsgüter und Industriewaren führt.

Der Konsum unterscheidet für die Projektierung:

- Gemischwarenverkaufsstellen — Typ A —
mit einem Jahresumsatz von 240 bis 350 TDM
und einem Industriewarenanteil von etwa 30 %;
- Gemischwarenverkaufsstellen — Typ B —
mit einem Jahresumsatz von über 350 TDM und
einem Industriewarenanteil von etwa 30 %.

Filialbetrieb

Privater Einzelhandelsbetrieb mit zwei oder mehreren Verkaufsstellen (Filialen).

Verkaufsstellennetz

Die Gesamtheit der Verkaufsstellen und Gaststätten

- a) regional in einem Bereich der staatlichen Verwaltung wie Gemeinde, Stadt, Kreis usw.,
- b) ökonomisch innerhalb eines sozialistischen Einzelhandelsbetriebes.

Typisierung des Verkaufsstellennetzes

Maßnahme, um eine überflüssige Vielgestaltigkeit der Verkaufsstellen zu beseitigen und die den verschiedensten Bedingungen des Handels in Stadt und Land entsprechenden rationellsten Verkaufstellentypen zu schaffen. Nicht nur Spezialgeschäfte, sondern auch Gemischwarengeschäfte können typisiert werden. Die Typisierung erfaßt vor allem das Warensortiment und die für bestimmte Warensortimente wirtschaftlichste Betriebsgröße zur bedarfsgerechten Versorgung einer bestimmten Bevölkerungszahl sowie die bauliche Gestaltung und Ausstattung der Verkaufsstellen.

Spezialisierung des Verkaufsstellennetzes

Begrenzung der Handelstätigkeit der einzelnen Verkaufsstellen bzw. Gaststätten auf bestimmte Warengruppen, um der Bevölkerung ein reichhaltiges Sortiment anzubieten und eine wirtschaftliche Handelstätigkeit zu erreichen.

Verkaufstellentyp

Kategorie von Verkaufsstellen bzw. Gaststätten mit einheitlicher Struktur der Verkaufsorganisation, bestimmtem Sortiment, bestimmter Kapazität und Betriebsgröße.

Verkaufszug

Fahrzeug, das Waren zum Verkauf auf das Land oder in einzelne Betriebe bringt und gleichzeitig als Verkaufsstelle dient.

Verkehr

Ortsveränderung von Personen und Gütern sowie die Übermittlung von Nachrichten. Die beiden Bestandteile des Verkehrs sind das Transport- und Nachrichtenwesen.

(Siehe auch unter Güterverkehr, Personenverkehr, Transitverkehr.)

Kommunaler Verkehr

Verkehrsbetriebe, die unter kommunaler Verwaltung stehen (U-Bahn, Straßenbahn, O-Bus, Omnibus einschl. der angeschlossenen Reparaturwerkstätten). Ferner können hierzu volkseigene Taxi- und Mietwagenbetriebe gehören.

Verkehrsfläche, allgemeine (der Bauwerke)

s. u. Gebrauchswerteinheiten für Bauwerke

Verkehrsleistung

Ausgeführte Leistung im Güter- bzw. Personenverkehr; wird gemessen in tkm bzw. Pkm.

Verkehrspersonal

s. u. Industrielles Personal

Verkürzt Arbeitende

Arbeitskräfte, die laut Arbeitsvertrag oder gesetzlicher Schutzbestimmungen weniger als 48 bzw. 45 Stunden in der Woche (normale Arbeitswoche) arbeiten.

Verkürzte Arbeitszeit

Arbeitszeit, die auf Grund gesetzlicher Schutzbestimmungen für Jugendliche und für Arbeitskräfte mit besonders schweren bzw. gesundheitsschädigenden Arbeiten, infolge Gewährung zusätzlicher Freizeiten für stillende Mütter über die gesetzlich festgelegten Stillzeiten hinaus, oder infolge arbeitsvertraglicher Vereinbarungen (z. B. Halbtagsarbeit) verkürzt ist. Als Ausfallzeit wird hier die Differenz der verkürzten Arbeitszeit zur 48- bzw. 45-Stunden-Woche gezählt.

Vermittlungsgeschäft

s. u. Geschäftsarten des Großhandels

Verrechnungseinheit (VE)

Die Parität DM-West (VE) zum Rubel ergibt sich aus dem Goldgehalt der DM der Deutschen Bundesbank und des Rubels:

| | |
|------------------------------------|-------------------------|
| 1 DM der Deutschen Bundesbank (VE) | = 0,211 588 g Feingold, |
| 1 Rubel | = 0,222 168 g Feingold. |

Verrechnungskredit

s. u. Kredit

Verrechnungswährungen

Im Gegensatz zu „freien Währungen“ im allgemeinen nicht konvertierbare ausländische Währungen, die als Maßstab für Verrechnung von Forderungen und Verbindlichkeiten bzw. als Zahlungsmittel mit dem ausländischen Vertragspartner im Handels-, Clearing- oder Kompensationsabkommen vereinbart werden.

Versand

s. u. Güterverkehr (Eisenbahn)

Versandhandel

s. u. Handel

Versandweite, mittlere (Eisenbahn)

Durchschnittliche Tariffentfernung je beförderte Tonne Gut:

Wird errechnet:
 Tariftonnen-km
 Tariftonnen.

Verschleiß der Grundmittel

Verschleiß der Grundmittel ist Ausdruck des Grades der Erneuerungsbedürftigkeit und der bereits vorgenommenen Abschreibungen.

Physischer Verschleiß

Materielle Abnutzung im Produktionsprozeß durch Biegung, Reibung, Stoß, Einfluß chemischer Prozesse usw., durch die die natürlichen Eigenschaften verändert werden.

Moralischer Verschleiß

Wertverlust der Arbeitsmittel durch verbilligte Herstellung der gleichen Arbeitsmittel bzw. Herstellung produktiverer Arbeitsmittel zum gleichen Wert.

Versuchsgüter

s. u. Volkseigenes Gut

Vertragshändlergeschäft

s. u. Geschäftsarten des Großhandels

Vertragalehrer

s. u. Lehrer

Vertragspreis (Außenhandel)

Spezifizierter Preis, der mit dem ausländischen Käufer oder Verkäufer festgelegt wird.

Verwaltungspersonal

s. u. Wirtschaftler und Verwaltungspersonal

Viehwirtschaft

Die Viehwirtschaft ist ein Zweig der Land- und Forstwirtschaft. Sie umfaßt:

die Zucht und Haltung von Zucht- und Nutzvieh (Pferde und andere Einhufer, Rinder, Schweine, Schafe, Ziegen, Geflügel, Kaninchen), Pelztierzucht, Bienenzucht, Seidenraupenzucht, Fischwirtschaft in Binnengewässern.

Volkseigene Wirtschaft

s. u. Sozialistische Wirtschaft

Volkseigenes Gut

Volkseigener Betrieb, bei dem land- und forstwirtschaftliche oder gärtnerische Produktion vorliegt. In einzelnen Fällen sind den VEG technische Nebenbetriebe (Brennerei, Ziegelei) angeschlossen. Das volkseigene Gut ist juristische Person und Rechtsträger des ihm übertragenen Volkseigentums. Nach ihren volkswirtschaftlichen Hauptaufgaben werden die volkseigenen Güter untergliedert in:

1. Allgemeine Produktionsbetriebe
2. Saatzuchtgüter
3. Tierzuchtgüter
4. Gartenbaubetriebe
5. Lehr- und Versuchsgüter

Allgemeiner Produktionsbetrieb

Volkseigenes Gut, das die Aufgabe hat, sich zu einem vielzweigen allseitig hochproduktiven landwirtschaftlichen Großbetrieb zu entwickeln. Es hat keine besonderen Zuchtaufgaben, muß aber hohe Erträge im Pflanzenbau und in der Viehwirtschaft erreichen.

Saatzuchtgut

Volkseigenes Gut, dessen Produktionsschwerpunkt die Zucht und Vermehrung von Saat- und Pflanzgut bildet.

Tierzuchtgut

Volkseigenes Gut, dessen Produktionsschwerpunkt die Zucht und Aufzucht von Rassetieren bildet.

Gartenbaubetrieb

Volkseigene Großgärtnerei, deren Hauptaufgabe es ist, die Versorgung der Bevölkerung mit hochwertigem Gemüse und Obst sichern zu helfen. Hierzu gehören auch Spezialbetriebe, wie:

Baumschulen,
 Weinbaugüter,
 Betriebe für Blumen und Ziergewächsanbau.

Lehr- und Versuchsgüter

Volkseigene Güter, die in erster Linie Forschungs- und Lehrzwecken dienen.

Zu den Volkseigenen Gütern gehören nicht:

Universitätsgüter,
 Güter der Akademie der Landwirtschaftswissenschaften,
 Landwirtschaftliche Betriebe der volkseigenen Industrie,
 Staatliche Forstwirtschaftsbetriebe.

Volkshochschule

Allgemeinbildende Schule für Erwachsene, die den Werktätigen Kenntnisse auf der Grundlage der Pläne der Grund-, Mittel- und Oberschule vermittelt. Den Hörern ist die Möglichkeit gegeben, in systematischen Lehrgängen oder in einzelnen Fächern die Reife der Grund-, Mittel- oder Oberschule und nach freiwilliger Teilnahme an einer Abschlußprüfung Zeugnisse mit dokumentarischer Gültigkeit zu erwerben.

Ferner werden in begrenztem Umfang in das Lehrprogramm der Volkshochschule für interessierte Kreise der Bevölkerung auch Lehrgänge für die Vorbereitung auf die Sonderreifeprüfung sowie Lehrgänge in Gesellschaftswissenschaften, Literatur, Musik, Kunst, Fremdsprachen u. a. aufgenommen. Nach diesen Lehrgängen werden keine Prüfungen abgehalten und keine Zeugnisse ausgegeben.

Grundschullehrgang

Allgemeinbildende Schule, die die Werktätigen neben ihrer beruflichen Tätigkeit zum Grundschulabschluß führt.

Mittelschullehrgang

Allgemeinbildende Schule, die die Werktätigen neben ihrer beruflichen Tätigkeit zum Abschluß der Mittleren Reife führt.

Oberschullehrgang

Allgemeinbildende Schule, die die Werktätigen neben ihrer beruflichen Tätigkeit zur Hochschulreife (Abitur) führt.

Teilnehmer dieser Lehrgänge erhalten nach bestandener Prüfung ein staatlich anerkanntes Zeugnis ausgestellt.

Abendmittelschule

Allgemeinbildende Schule, die die Werktätigen neben ihrer beruflichen Tätigkeit zum Abschluß der mittleren Reife entsprechend dem Ziel der zehnstufigen Mittelschule führt.

(Die Abendmittelschule wird in Zukunft durch den Mittelschullehrgang der Volkshochschule ersetzt.)

Abendoberschule

Allgemeinbildende Schule, die die Werktätigen neben ihrer beruflichen Tätigkeit zum Abschluß der Oberschule führt.

(Die Abendoberschule wird in Zukunft durch den Oberschullehrgang der Volkshochschule ersetzt.)

Volkskunstensemble

s. u. Ensemble

Volkskunstgruppe

Freiwillige Gemeinschaft von Laienkünstlern für eine bestimmte Kunstgattung, z. B. Musik, Chor, Tanz, Schauspiel usw.

Volksmusikschule

Staatliche Schule, die den Schülern gründliche instrumentale, vokale und musiktheoretische Kenntnisse vermittelt. Sie ist für Jugendliche bzw. Kinder ab 3. Grundschuljahr zugänglich.

Volkswirtschaft

Gesamtheit aller Bereiche der materiellen Produktion und des Austausches sowie der nicht materiellen Sphäre. Unter den Bedingungen des Aufbaues des Sozialismus ist die Planung aller Bereiche der Volkswirtschaft die Grundlage für die Tätigkeit der Gesellschaft zur Befriedigung der ständig wachsenden materiellen und kulturellen Bedürfnisse der Bevölkerung.

Volkswirtschaftliche Grundsystematik

Zweistellige Systematik der Volkswirtschaft vom 1. Januar 1947, auf der (außer der Schlüsselliste für Industrie, Landwirtschaft, Materialversorgung und Außenhandel) die wichtigsten volkswirtschaftlichen Systematiken wie Allgemeines Warenverzeichnis, Arbeitsstätten-systematik von 1950 u. ä. aufgebaut wurden. Entspricht nicht mehr den politökonomischen Erfordernissen der Planung und wurde daher 1955 durch die volkswirtschaftliche Planungssystematik ersetzt.

Volkswirtschaftliche Planungssystematik

Zweistellige Systematik der Volkswirtschaft, auf die ab 1956 nach und nach die wichtigsten volkswirtschaftlichen Systematiken umgestellt werden sollen. (Beginn mit der Schlüsselliste für Produktion, Materialversorgung und Außenhandel 1956.)

Ihr voraus ging die volkswirtschaftliche Grundsystematik von 1947.

Volkswirtschaftsbilanz

Darstellung der Verhältnisse zwischen vorhandenen Quellen und aufgetretenen bzw. auftretendem Bedarf an Arbeitskräften (Arbeitskräftebilanz) oder materiellen Gütern (z. B. Materialbilanz) oder Geldmitteln (z. B. Bilanz der Geldeinnahmen und -ausgaben der Bevölkerung).

Die wichtigsten volkswirtschaftlichen Bilanzen sind:

1. Bilanz der Produktion, Verteilung und des Verbrauchs der Produktion,
2. Bilanz der Grundfonds,
3. Bilanz der Arbeitskräfte,
4. Bilanz des Volkseinkommens,
5. Bilanz der Geldeinnahmen und -ausgaben der Bevölkerung.

Es ist zu unterscheiden zwischen volkswirtschaftlichen Bilanzen rückblickenden Charakters (Berichtsbilanz) und vorausschauenden Charakters (Planbilanz).

Volkszählung

Totale Bestandsaufnahme der Bevölkerung an einem bestimmten Stichtag nach zahlreichen Merkmalen mit dem Ziel der Schaffung einer neuen Fortschreibungsbasis und der Gewinnung von Unterlagen für bevölkerungspolitische Maßnahmen und eine langfristige Wirtschaftsplanung.

Vollmechanisierung

s. u. Mechanisierung

Vollpersonenrechnung

Methodische Verfeinerung der Berechnung des Familien- bzw. Pro-Kopf-Verbrauchs, bei dem — im Gegensatz zum Pro-Kopf-Verbrauch — der geringere Anteil, den die Kinder verschiedener Altersgruppen am Gesamtverbrauch haben, auf eine erwachsene Person (Vollperson) umgerechnet wird.

Vollspur

s. u. Spurweite

Volumen-Index

Nach Volumenwerten berechnetes Verhältnis zwischen den Ergebnissen bestimmter Zeiträume. Dieser Index zeigt die physische (mengenmäßige) Veränderung gegenüber dem Basis-Zeitraum ohne Berücksichtigung der wertmäßigen oder preismäßigen Entwicklung.

Volumenwert (Außenhandel)

Zum Vergleich der dynamischen Entwicklung des Gesamtaußenhandels für jede Warenart berechneter fiktiver (angenommener) Wert auf der Grundlage von gleichbleibenden Durchschnittswerten des betreffenden Basis-Zeitraumes.

Volumenwerte zeigen im Vergleich zum Basisjahr die Veränderungen des physischen Umfanges des Außenhandels unter Verwendung von gleichbleibenden Durchschnittswerten als Bewertungsgrundlage.

Vorratsnormen für Material

s. u. Materialvorratsnormen

Vorflutunterhaltung

Maßnahmen, wie z. B. Krautung, Räumung, Uferbefestigung u. a. zur Regelung des Wasserstandes (schadlose Abführung) mittels des natürlichen Gefälles oder durch Schöpfwerke in natürlichen und künstlichen Wasserläufen.

Vorschulalter

s. u. Altersgruppen

Vorschulerzieher

Kindergärtnerinnen, Erziehungshelferinnen und Erziehungshilfskräfte.

Vorschulerziehung**Einrichtungen der Vorschulerziehung**

Hierzu gehören:

- a) Kindergärten,
- b) Kindergärten mit angeschlossenem Wohnheim,
- c) Wochenheime,
- d) Erntekindergärten.

Einrichtungen, in denen Kinder aufgenommen werden, die keine physischen und psychischen Mängel aufweisen. Bevorzugt finden Kinder berufstätiger Mütter, in Wochenheimen nur Kinder schichtarbeitender Mütter Aufnahme.

Vorstände, künstlerische

s. u. Künstlerische Vorstände

VSt — Hand

s. u. Handvermittlungsstelle

VStW

s. u. Wahlvermittlungsstelle

W

Wachstumstempo

Das in einer Verhältniszahl ausgedrückte Wachstum des Vergleichsjahres zum Basisjahr.

Wahlberechtigtes Alter der Bevölkerung

In der DDR: Personen im Alter von 18 Jahren und darüber.

Wahlvermittlungsstelle (VStW)

Technische Einrichtung zur Selbstwahl der Ortsgespräche durch den Fernsprechteilnehmer.

Walderneuerung

Sammelbegriff. Umfaßt das Abräumen der Schlagfläche, die Bodenvorarbeiten, die Aufforstung, Kampneuanlage und Pflanzenerziehung.

Waldgemeinschaften

s. u. Ständige Arbeitsgemeinschaften

Waldpflege

Umfaßt die Kulturpflege, Jungwuchspflege, die Astung, Düngung und den Unterbau.

Unterbau:

Die Einbringung geeigneter Holzarten in ältere Bestände zur Steigerung der Massenleistung und des Wertes, zur Verbesserung des Bodenschutzes und zur Schaffpflege.

Wanderausstellung

Ausstellung, die an verschiedenen Orten in der gleichen Zusammenstellung gezeigt wird.

Wanderquartiere, ständige

Provisorisch eingerichtete Räume, die ständig, der Struktur des jeweiligen Bezirkes entsprechend, zur Übernachtung für die Jugendgruppen und Schulklassen zur Verfügung stehen. Ausgenommen sind Wanderquartiere, die nur während der Zeit der Sommerferiengestaltung eingerichtet werden.

Wanderungsgewinn bzw. -verlust

Überschuß der Zahl der Zuzüge über die Zahl der Wegzüge bzw. der Zahl der Wegzüge über die Zahl der Zuzüge.

Ziffer des Wanderungsgewinnes bzw. -verlustes

Wanderungsgewinn bzw. -verlust, bezogen auf 1000 der mittleren Bevölkerung des Berichtszeitraumes und umgerechnet auf ein Jahr.

Wanderungsziffer

- a) Zahl der Zuzüge, bezogen auf 1000 der mittleren Bevölkerung des Berichtszeitraumes und umgerechnet auf 1 Jahr.
- b) Zahl der Wegzüge, bezogen auf 1000 der mittleren Bevölkerung des Berichtszeitraumes und umgerechnet auf 1 Jahr.

Warenart

Zusammenfassung von Warenunterarten, entsprechend den ersten drei Stellen der Schlüssel-Nr. lt. Schlüssel-Liste zum Warenumsatz- und Warenbereitstellungsplan.

Zum Beispiel:

- 12 500 Brot- und Kleingebäck
- 4 150 Baumwollgewebe.

Warenunterart

Zusammenfassung gleicher Artikel, entsprechend den ersten vier Stellen der Schlüssel-Nr. lt. Schlüssel-Liste zum Warenumsatz- und Warenbereitstellungsplan.

Zum Beispiel:

- 12 510 Roggenbrot und Roggenkleingebäck
- 12 520 Weizenbrot und Weizenkleingebäck
- 4 154 Schürzenstoffe.

Warengruppe

Zusammenfassung von Warenarten gemäß den ersten zwei Stellen der Schlüssel-Nr. lt. Schlüssel-Liste zum Warenumsatz- und Warenbereitstellungsplan (Unterschied zur Branche).

Zum Beispiel:

- 12 000 Getreide- und Kartoffelerzeugnisse
- 4 100 Bekleidungs- und Wäschestoffe.

Warenhauptgruppe

Zusammenfassung von Warengruppen gemäß der ersten Stelle der Schlüssel-Nr. lt. Schlüssel-Liste zum Warenumsatz- und Warenbereitstellungsplan (Unterschied zur Branchengruppe).

Zum Beispiel:

- 10 000 Nahrungsmittel
- 4 000 Textilien und Bekleidung.

Warenhaus

Einzelhandelsbetrieb, der seine Waren zum überwiegenden Teil direkt von der Produktion bezieht, mit mindestens 30 Verkaufskräften, der Nahrungs- und Genussmittel und Industriewaren in getrennten Abteilungen führt.

Landwarenhaus

Verkaufsstelle der Konsumgenossenschaft mit Nahrungsgütern und Industriewaren in getrennten Abteilungen, deren Sortiment auf die besonderen Bedürfnisse der Landbevölkerung abgestellt ist.

Der Konsum unterscheidet für die Projektierung:

Landwarenhäuser — Typ A —

mit einem Jahresumsatz von 500 bis 850 TDM und einem Industriewarenanteil von etwa 60 Prozent.

Landwarenhäuser — Typ B —

mit einem Jahresumsatz über 850 TDM und einem Industriewarenanteil von etwa 70 Prozent.

„Kaufhaus des Bauern“

mit einem Jahresumsatz über 1,5 Mill. DM und einem Industriewarenanteil von etwa 90 Prozent.

Warenkorb (des Lebenshaltungskostenindex)

Unter „Warenkorb“ versteht man die Auswahl von Waren und Leistungen, die dem Verbrauch eines bestimmten Familientyps entsprechen, zum Zwecke der Berechnung des Lebenshaltungskostenindex.

Warennebenkosten (Außenhandel)

Kosten, die in unmittelbarem Zusammenhang mit der Warenbewegung entstehen.

a) Innerhalb der DDR zählen dazu:

Frachtkosten und Transportversicherungen, Verpackungskosten und sonstige Kosten für Exportgüter, wie z. B. Umlade-, Lagerhaltungskosten in Seehäfen usw.

b) Außerhalb der DDR gelten als Warennebenkosten: Transitfrachten für Importe und Exporte usw.

Warenproduktion**Warenproduktion der Industrie**

Die Warenproduktion der Industrie ist die Summe aller im Berichtszeitraum in den Betrieben fertiggestellten

und zum Absatz bestimmten industriellen Erzeugnisse sowie der ausgeführten industriellen Leistungen.

Die Warenproduktion umfaßt:

- a) alle fertiggestellten und zum Absatz bestimmten industriellen Erzeugnisse einschl. der Erzeugnisse, die an die Belegschaft unentgeltlich, zu herabgesetzten oder zu normalen Preisen abgegeben werden;
- b) alle industriellen Leistungen für Dritter;
- c) alle Erzeugnisse und sonstigen industriellen Leistungen, die für eigene Investitionen und Generalreparaturen bestimmt sind;
- d) Teilfertigung bei Erzeugnissen mit langfristiger Fertigung, wenn auf Grund vertraglicher Vereinbarungen mit dem Auftraggeber Teilrechnungen ausgestellt werden.

Warenproduktion der Landwirtschaft

Der Teil der Bruttoproduktion, der nach Abzug des produktiven Verbrauches (d. h. Verbrauch von landwirtschaftlichen Erzeugnissen für die Reproduktion des eigenen Betriebes) und des individuellen Verbrauches (d. h. Verbrauch landwirtschaftlicher Produkte im Familienhaushalt der landwirtschaftlichen Betriebe und Genossenschaftsbauern) für den Markt bestimmt ist einschl. des Verkaufes an Belegschaftsmitglieder.

Warenproduktion der Wasserwirtschaft

Gesamtmenge des vom Wasserwirtschaftsbetrieb abgegebenen Trink- und Brauchwassers, d. h. die Menge, die die Abnehmer tatsächlich erhalten. Ferner die Menge, die im Betriebsbereich des Wasserwirtschaftsbetriebes für nichtproduktive Zwecke (wie Werkküche, Kulturhäuser, Ferienheime, betriebseigene Sportanlagen, Kindertagesstätten) Verwendung findet sowie die Gesamtmenge des Abwassers, das einer mechanischen, chemischen oder biologischen Klärung unterzogen wird. Wertmäßig umfaßt die Warenproduktion neben den Einnahmen, die durch die Abgabe von Trink- und Brauchwasser erzielt wurden, alle Einnahmen, die im Zusammenhang mit dem Betrieb der Kanalisation und Kläranlagen stehen (Abwassergebühren, Verkauf von Abwassernebenprodukten, z. B. Methangas, Faulschlamm usw.).

Warenumsatz im Einzelhandel

s. u. Umsatz

Wartezeiten

s. u. Stillstands- und Wartezeiten

Wasseraufbereitung

Maßnahmen, um Wasser mit der geforderten Qualität zu erhalten, vor allem Schöpfung (Aussehen, Geschmack, Temperatur), Entsäuerung, Enteisung, Entkeimung.

Wasserspeicherung (Tagesspeicher)

Wassertürme und Behälter, in denen Wasser angesammelt wird, um zu bestimmten Tageszeiten einen die Zulaufmenge übersteigenden Bedarf decken zu können.

Wasserverluste

Wassermenge, die auf dem Wege vom Betrieb zum Abnehmer (meist nicht meßbar, sondern nur schätzbar) verloren geht, z. B. durch Rohrbrüche, undichte Rohrleitungen oder Ventile, Zählerungenauigkeiten (Wasserverluste = Bruttoproduktion minus Warenproduktion minus Eigenverbrauch).

Wasserwirtschaft

Umfaßt alle produktiven und sonstigen (wissenschaftlichen, technischen und verwaltungsmäßigen) Maßnahmen, die der planmäßigen Ausnutzung des natürlichen Wasserkreislaufes und der Einwirkung auf die

sen, vor allem auf den Abfluß, dienen, um für alle Bedürfnisse der Gesellschaft eine qualitative und quantitative an jedem Ort und zu jeder Zeit ausreichende Wassernutzung zu sichern und eine schadlose Abführung des Wassers zu gewährleisten. Damit greifen wasserwirtschaftliche Maßnahmen in alle Bereiche der Volkswirtschaft ein und werden, je nach ihrer Bedeutung und Zweckmäßigkeit, durch wasserwirtschaftliche Betriebe und Einrichtungen oder durch die Wassernutzer selbst, also auf begrenztem Territorium oder betrieblich durchgeführt.

In der jetzigen Organisationsform der Wasserwirtschaft sind zu unterscheiden:

VEB (Z) Wasserwirtschaft -- in jedem Flusseinzugsgebiet der DDR (entsprechend den Wasserscheiden, ohne Rücksicht auf Kreis- oder Bezirksgrenzen).

Kommunale Wasserwirtschaft, die sich je nach ihrer Größe und Bedeutung gliedert in:

- a) Betriebe mit VEB-Plan,
- b) Betriebe mittlerer Kapazität mit vereinfachtem Finanz- und Leistungsplan,
- c) Kleinstbetriebe (Einrichtungen), die brutto im Haushalt der Gemeinde geplant sind.

VEB (Z) Wasserwirtschaft

Ihre Aufgaben sind im wesentlichen:

- a) Betrieb und Unterhaltung wasserwirtschaftlicher Anlagen, zum Beispiel: Talsperren, Speicher, Stauanlagen, Fernwasserversorgung, Ent- und Bewässerungsanlagen, Flüsse und Vorfluter, Deiche, deren Bedeutung über ein eng begrenztes Gebiet oder einen Betrieb hinausgeht einschl. Hochwasserschadensbeseitigung.
- b) Hochwasserabwehr (Wasserwehr), technische Leitung der Verteidigung, wasserwirtschaftliche Anlagen gegen Hochwasser und Sturmflut,
- c) Wasseruntersuchungen und -prüfungen, Bohrarbeiten, Forschungs- und Entwicklungsarbeiten, Vorplanungen und Projektierungen.

Kommunale Wasserwirtschaft

Ihre Aufgaben sind im wesentlichen:

- a) Förderungen, Aufbereitung, Speicherung, Zuleitung von Trink- und Brauchwasser, Sammlung, Klärung und Ableitung der Abwässer, Betrieb und Unterhaltung des Rohr- und Kanalisationsnetzes.
- b) Gleiche Aufgabe wie bei VEB (Z) Wasserwirtschaft, jedoch in den einzelnen Betrieben unterschiedlich und nur im örtlich begrenzten Rahmen.

Betriebliche Wasserwirtschaft

- a) Eigene Förderung von Trink- und Brauchwasser sowie Sammlung, Klärung und Ableitung der Abwässer, vorwiegend der Industrie.
- b) Unterhaltung betrieblicher wasserwirtschaftlicher Anlagen, vor allem in der Landwirtschaft, wie Unterhaltung kleinerer Wasserläufe usw. Hierunter fallen auch die Aufgaben der landwirtschaftlichen Meliorationsgenossenschaften.
- c) Unterhaltung der schiffbaren Wasserläufe.

Klassifizierung der Wasserläufe

Einteilung aller vorhandenen Wasserläufe nach ihrer Sohlenbreite, zum Beispiel Klasse 6 = 60 cm, Klasse 10 = 60 bis 100 cm Sohlenbreite.

Tageskapazität in der Wasserwirtschaft

Maximale Tageskapazität:

Die maximale Tageskapazität ist die maximale Wassermenge, die unter Berücksichtigung aller ständig wirkenden Faktoren, die die Kapazität der Gesamtanlage des Betriebes bzw. der Einrichtung beeinflussen, an einem Tage den Verbrauchern zugeführt bzw. von ihnen abgenommen werden kann. Zu den ständig wir-

kenden Faktoren gehören zum Beispiel Pumpenleistungen, Speichermöglichkeiten, Leistungsquerschnitte.

Minimale Tageskapazität (Engpaßkapazität):

Die Engpaßkapazität ist die Wassermenge, die von den ständig wirkenden und wechselnden Faktoren beeinflusst wird. Sie kann gleich der maximalen Tageskapazität sein, wird aber unter dem Einfluß der wechselnden Faktoren an einzelnen Tagen die maximale Tageskapazität unterschreiten. Wechselnde Faktoren können zum Beispiel sein: klimatisch bedingte Brunnen-ergiebigkeit, zeitweiliger Ausfall von Aggregaten bei Reinigung oder Sperrung infolge von Reparaturen.

Wechselnutzung

Dauergrünland, das vorübergehend als Ackerland genutzt wird.

Wegzug

Verlegung des Wohnsitzes aus einer Gemeinde bzw. innerhalb des demokratischen Sektors von Groß-Berlin aus einem Stadtbezirk.

Weiden

Dauergrünland, das vorwiegend der Weidenutzung dient.

Weitwohner

Arbeitskräfte, die täglich unter Berücksichtigung der normalen Verkehrsverhältnisse eine Wegezeit von mindestens einer Stunde vom Wohnort zum Arbeitsort haben.

Weltmarkt

a) Sozialistischer (SW)

Märkte der sozialistischen Länder sowie ihre zwischenstaatlichen Ware- und Geldbeziehungen. In der Außenhandelsstatistik der DDR zählen dazu die UdSSR, die europäischen Länder der Volksdemokratie, die Volksrepublik China, die volksdemokratischen Republiken Korea und Vietnam, die Mongolische Volksrepublik und die DDR.

b) Kapitalistischer (KW)

Märkte der kapitalistischen Länder sowie ihre zwischenstaatlichen Geld- und Warebeziehungen. In der Außenhandelsstatistik der DDR wird der kapitalistische Weltmarkt untergliedert in

- a) kapitalistisches Ausland (KA),
- b) Deutsche Bundesrepublik (IDH).

Werkausgang (Export)

Zeitpunkt der Übergabe der Exporterzeugnisse durch den Produktionsbetrieb an den ersten Frachtführer.

Werkmuseum

Museum, in dem verschiedenartige Produkte und Produktionsvorgänge eines bestimmten Produktionszweiges in ihrer historischen Entwicklung bis zur Gegenwart gezeigt werden.

Werkverkehr (Kraftverkehr)

Transport und Beförderung auf werkseigenen Kraftfahrzeugen für innerbetriebliche Zwecke durch Betriebe der Industrie, der Landwirtschaft, des Handels, Kleingewerbes usw.

Unechter Werkverkehr

Gelegentliche Beförderung von Gütern für fremde Rechnung auf werkseigenen Fahrzeugen, die für den innerbetrieblichen Verkehr bestimmt sind.

Wertbestandteile

Die wertmäßigen Kennziffern, die durch Abgrenzung des gesamten Wertes nach

- a) dem Wert der verbrauchten Produktionsmittel und

b) dem durch die Arbeit neu hinzugefügten Wert gewonnen werden.

Bei Untergliederung des Wertes des gesellschaftlichen Gesamtproduktes nach Wertbestandteilen werden ermittelt:

- | | |
|-------------------------------------------------------------------|-------------------------------------------------------------------------------|
| a) Materialkosten | } Produktionsverbrauch |
| b) Kosten für Fremdleistungen | |
| c) Abschreibungen | |
| d) Arbeitsentgelt der Beschäftigten in sozialistischen Betrieben | } Nationaleinkommen, entspricht dem Nettoproduktionswert der Volkswirtschaft. |
| e) Arbeitsentgelt der Beschäftigten in kapitalistischen Betrieben | |
| f) Einkommen der einfachen Warenproduzenten | |
| g) Reineinkommen der sozialistischen Betriebe | |
| h) Mehrwert der kapitalistischen Betriebe | |
| i) zentralisiertes Reineinkommen | |

Werterhaltung

Werterhaltung sind materielle und finanzielle Aufwendungen für die Erhaltung der Anlagen in den staatlichen Verwaltungen und deren Einrichtungen. Die Werterhaltung gliedert sich in Ersatzbeschaffungen und die Hauptinstandsetzungen.

Ersatzbeschaffungen

Ersatzbeschaffungen sind materielle und finanzielle Aufwendungen für den Ersatz bereits vorhandener, jedoch nicht mehr brauchbarer Anlagen des bewerteten und unbewerteten Sachvermögens in den staatlichen Verwaltungen und deren Einrichtungen.

Hauptinstandsetzungen

Hauptinstandsetzungen sind materielle und finanzielle Aufwendungen für Instandsetzungen an Anlagen des bewerteten und unbewerteten Sachvermögens in den staatlichen Verwaltungen und deren Einrichtungen, die zu einer Zeitwerterhöhung und -verlängerung der Lebensdauer der Anlagen führen und die ursprüngliche Leistungs- und Nutzungsfähigkeit wieder herstellen oder erhöhen. Die Hauptinstandsetzungen werden im Rahmen des Planes der Werterhaltungen durchgeführt.

Wertindex (Außenhandel)

Nach den effektiven, statistisch erfaßten Rubelwerten berechnete Verhältniszahl zwischen den Außenhandelsergebnissen zweier Zeiträume.

Dieser Index zeigt die wertmäßige Veränderung gegenüber dem Basis-Zeitraum ohne Berücksichtigung der Veränderungen in der physischen (mengenmäßigen) oder preislichen Entwicklung.

Wiesen

Dauergrünland, das vorwiegend der Heugewinnung dient.

Streuwiesen

Flächen, die nur oder in der Hauptsache der Streugewinnung dienen. Ihr Ertrag kann nur durch Meliorationen größeren Ausmaßes verbessert werden.

Wintergetreide

s. u. Getreide

Winterzwischenfrüchte

s. u. Zwischenfrüchte

Wirtschaft der einfachen Warenproduzenten

Teil der privaten Wirtschaft. Umfaßt Betriebe von privaten Eigentümern bzw. Besitzern an Produktionsmitteln, die den Produktions- bzw. Zirkulationsprozeß im wesentlichen ohne Lohnarbeit durchführen, wobei sie ihren Lebensunterhalt überwiegend aus eigener Arbeit bestreiten.

Wirtschaft, kapitalistische

s. u. Kapitalistische Wirtschaft

Wirtschaft, private

s. u. Private Wirtschaft

Wirtschaft, sozialistische

s. u. Sozialistische Wirtschaft

Wirtschaft, volkseigene

s. u. Sozialistische Wirtschaft

Wirtschaftler und Verwaltungspersonal

Beschäftigte, die mit der Planung, Abrechnung und Kontrolle der Betriebsleistung und anderen Verwaltungsaufgaben betraut sind. (Dazu gehören auch Sekretärinnen und Stenotypistinnen.)

Wirtschaftsbereich

s. u. Betriebssystematik

Wirtschaftsfläche

Die gesamte Fläche des landwirtschaftlichen Betriebes (Betriebsfläche), bestehend aus landwirtschaftlicher Nutzfläche, Forsten, Holzungen, Ödland (kultivierbar), Abbauland, Unland, nutzbaren Gewässern, Gebäuden, Hofflächen.

Wirtschaftsfläche der Deutschen Demokratischen**Republik**

s. u. Katasterfläche

Wirtschaftsflächenverhältnis (Betriebsflächenverhältnis)

Prozentualer Anteil der Flächen der einzelnen Nutzungsarten an der Wirtschaftsfläche (Betriebsfläche).

Wirtschaftsgruppe

s. u. Betriebssystematik

Wirtschaftszweig

s. u. Betriebssystematik

Wochenheim

s. u. Heime für Kinder und Jugendliche

Wohnbevölkerung

s. u. Bevölkerung

Wohnfläche der Bauwerke

s. u. Gebrauchswerteinheiten für Bauwerke

Wohnplatz

Einzelne, in Streulage entfernt liegende Gehöfte außerhalb der geschlossenen Bebauung einer Gemeinde.

Wohnraumplätze für Studenten

Wohnraumplätze sind in universitätseigenen und gemieteten Grundstücken hergerichtete Wohnplätze für Studenten.

Wohnung

Die Wohnung ist die Summe der Räume, welche bei ihrer Nutzung die Führung eines Haushaltes ermöglichen. Die Wohnung wird nach ihrer Wohnfläche (d. i. die Hauptfläche im Wohnungsbau), welche sich aus der Zimmerfläche (Schlafzimmer, Wohnzimmer, Kinderzimmer usw.) und der Wohnnebenfläche (Küche, Bad, Flur usw.) zusammensetzt, bemessen. Die Eigenschaft als Wohnung geht nicht dadurch verloren, daß einzelne Räume vorübergehend oder dauernd zu beruflichen oder gewerblichen Zwecken genutzt werden.

Als abgeschlossene Wohnung werden solche Wohnungen bezeichnet, die baulich vollkommen von fremden Wohnungen und Räumen abgeschlossen sind, z. B. durch Wände und Decken, die den Anforderungen der Bauaufsicht entsprechen und einen eigenen, abschließbaren Zugang unmittelbar vom Freien, von einem Treppenhaus oder einem Vorraum haben. Zu abgeschlossenen Wohnungen können zusätzlich Räume außerhalb des Wohnungsabschlusses gehören. Auch Wasserversorgung, Ausguß und Abort können außerhalb der Wohnung liegen.

Z**Zahlungsbilanz**

Gegenüberstellung der in dem betreffenden Jahr entstehenden Valutaeinnahmen und -ausgaben (aus der Handelsbilanz, aus kommerziellen und sonstigen Dienstleistungen, sonstigen Einnahmen und Ausgaben). In der Zahlungsbilanz werden weiterhin die Währungssalden ausgewiesen.

Zeitkino

s. u. Filmtheater

Zeitlohn

s. u. Lohnformen

Zeitlager (Pionier-)

s. u. Pionierzeltlager

Zentrale Schule für kulturelle Aufklärung

Schule zur Aus- und Weiterbildung von Bibliothekaren und Bibliothekshelfern an allgemeinen öffentlichen Bibliotheken, von Klub- und Kulturhausleitern der

staatlichen Einrichtungen, des FDGB sowie der gesellschaftlichen Organisationen.

Zentralisiertes Reineinkommen

s. u. Nationaleinkommen (Verteilung)

Zibben

s. u. Schafe

Zoologischer Garten oder Tierpark

Einrichtung, in der einheimische und exotische Tiere in Freigehegen, Warmhäusern und in ihrer natürlichen Umgebung gezeigt werden.

Zugkilometer

Die von Zügen durchfahrene Strecke in km.

Zugvieheinheit (ZV)

Umrechnung der Arbeitsleistung von Zugtieren auf die Arbeitsleistung eines mittelschweren Pferdes nach einem festgelegten Koeffizienten.

Zusatzbedarf an Arbeitskräften

Neueinzustellende Arbeitskräfte zur Erhöhung der Arbeitskräftezahl auf Grund der Erweiterung des Produktionsprogrammes u. ä. m.

Zusatzlohn

Lohnbestandteil, dem kein Arbeitsaufwand für den Betrieb gegenübersteht. Er wird auf Grund gesetzlicher Bestimmungen oder vertraglicher Vereinbarungen (Betriebskollektivvertrag) gezahlt. Zum Beispiel für gesetzlichen Urlaub, gesetzliche Feiertage, Haushaltstage, Schulung, gesellschaftliche Verpflichtungen, Arztbesuche und Stillzeiten. Ferner zählen zum Zusatzlohn: Prämien für lange Betriebszugehörigkeit, Deputate im Bergbau, Sonderzuschläge für Betriebe in der Sperrzone.

Zuschläge

Lohnbestandteile für Abweichungen von den normalen Arbeitsbedingungen, die bei Grund- und Hilfslohn gezahlt werden. Hierzu gehören:

- a) Zuschläge für Arbeiterschwernisse
(Schmutz-, Gefahren- und Hitzezuschläge)
Zuschläge für planmäßige Schichtarbeit
(Nacht-, Sonn- und Feiertagsarbeit)
- b) Löhne für Ausschuß und Nacharbeit
Lohngruppenausgleich
Leistungslohnenausgleich
Zuschlag für Materialerschwerenis
Lohn für Wartezeiten
Zuschlag für Überstunden

Zutreter

s. u. Schafo

Zuzug

Verlegung des Wohnsitzes in eine andere Gemeinde bzw. innerhalb des demokratischen Sektors von Groß-Berlin in einen anderen Stadtbezirk.

Zweigbibliothek

s. u. Bibliothek

Zweitfrüchte

Feldfrüchte, die innerhalb eines Jahres nach der Ernte einer Hauptfrucht als weitere Hauptfrucht angebaut werden.

Zwischenfrüchte

Feldfrüchte für Futterzwecke, die vor, mit oder nach den Hauptfrüchten angebaut werden.

- a) Winterzwischenfrüchte:
Feldfutterpflanzen, die im Herbst ausgesät und im Frühjahr genutzt werden.
- b) Untersaaten:
Feldfutterpflanzen, die in die Hauptfrüchte eingesät werden.
- c) Stoppelsaaten:
Feldfutterpflanzen, die nach der Ernte der Hauptfrüchte als Zwischenfrüchte zur Herbstnutzung angebaut werden.

VORWORT

Die Staatliche Zentralverwaltung für Statistik beim Ministerrat gab erstmalig im Februar 1956 eine als Manuskript gedruckte Broschüre der „Definitionen wichtiger statistischer Kennziffern und Begriffe“ heraus.

Die nach der Herausgabe der Broschüre eingegangenen Zuschriften bestätigten, daß die Festlegung einheitlicher Begriffsbestimmungen äußerst wichtig ist, enthielten aber auch Verbesserungs- und Änderungsvorschläge, die bei der jetzt vorliegenden zweiten Ausgabe nach Möglichkeit berücksichtigt wurden.

Wieder wurde auf die Aufnahme rein theoretischer Begriffe der Statistik verzichtet, weil nicht die Herausgabe eines allgemeinen Wörter- und Nachschlagebuches der Statistik beabsichtigt wurde, sondern lediglich die einheitliche Festlegung von Begriffen und Kennziffern der statistischen Praxis.

Die Anzahl der definierten Kennziffern und Begriffe hat sich gegenüber der ersten Ausgabe fast verdoppelt. Um ein schnelles Auffinden zu ermöglichen, wurde deshalb von der bisherigen Gruppierung der Stichworte abgegangen und eine alphabetische Reihenfolge gewählt.

Die vorliegende Broschüre ist vor allem als Arbeitsmittel für die Mitarbeiter der Staatlichen Zentralverwaltung für Statistik und der planenden Organe gedacht.

Wir danken allen, die uns bei der Überarbeitung unterstützt haben, insbesondere den Instituten der Akademien und Hochschulen, bitten aber gleichzeitig alle Benutzer, uns weiter bei der Festlegung einheitlicher Definitionen durch Kritiken, Hinweise und Vorschläge zu helfen.

**Staatliche Zentralverwaltung für Statistik
beim Ministerrat**

Berlin, im November 1957